FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise nach Ostpreußen und Polen.

Manitius, Johann Andreas

06.01.1731-30.04.1731

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159267

Visual Library

Diarium
Fr. Manitii
1731.
Januar. 6. — April. 30.

Dantzig d. 6 Jan. 17[illegible] biß 3 Jn. finde d. 31. Jan.

Weil wir in diesem Monath mit laboribus privatis, als mit der Lehrstellung des Hauptes zu Glaubrud, und der Lesung, Erklärung und über den Evangelisten Matthäum beschäfftiget gewesen, so haben wir Rin. labores publicos unter den sieben Jn. den Weg nun nun; haben es auch sonsten nach Sonntage gehalten, daß wir alle 8 biß 14 Tage der unsere abwechseln lassen, damit unser Vorhaben nicht zu public und denen dasigen Jesuitern allhier bekannt würde. Ich habe sonderlich nebst betrachtung unsers Heylandes Christi und Lesung der aufgetragenen Capitul, mit Abbrechung derselben gepredigt, und auch dadurch einen guten Nutzen geschaffet. Der gütige Gott hat allhier auch einige christliche Hertzen rentiret, die sich über unsere glückliche mündliche Reise und Arbeit an den Jüden, gefreuet haben und uns deßwegen Ihre Gutwilligkeit und Liebe auch in der That genießen lassen. Unter welchen ist sonderlich der Herr Schultze aus dem Marck-Gebiet zu rechnen, [illegible] der uns die Zeit unsers hiesigen Hierseyns allhier gütwillig in sein Hauß genommen, und uns mit allem Trost und Leben ohne Unterlaß zu halten, auch geringe Gehalt uns abzugewinnen sich bemühet, und überhaupt seine Liebe und Freundschafft an uns erwiesen. Welches ihm der Herr Zebaoth wolle in Zeit und Ewigkeit

den uns in das nechste Jn den Sonntag zu treten, wenn

Hierauf ist mir auch gedruckte eine
wohlabgefaßte Beschreibung über den Verlauf
Ehrn. Johann Rubenau, der dem Jo-
hannem, sonderlich gedenket, und
ihn andere wohlthaten Ihr gnädigen
mit einem Ehrenbürgerlichen Gelde be-
schenket hat.
Die bey den Predigern, der Herr Rosenberg
und der Herr Jetzmann haben sich
auch gantz freundlich gegen uns, und
der ersten den unserm Instituto ge-
wohnet, ist offt in einem Discurs
meldet worden, Der Herr Jetzmann
aber hat mir verschiedenmal Gesell-
schaft, den unsere Sache nicht recht gefallen,
sondern hat selbe darzu ein Hinderung
jedoch ist er uns nicht gantz entgegen,
dann er hat in einer Unterredung mit
sagte einmal: Es gehet uns so wie
den ersten Christen, welchen es ungleub-
lich vorkam, da sie Auferstehung sollten
hören auch welche den den Weg den das
Evangelium eingenommen, und gläubig
worden waren. Als ich diese Worte ge-
hörte ich bey mir selbst: es wird dieses
nachsehn, es wird vorkommen in der Christ-
heit, als sie uns nicht gar mit den ersten
Christen unbillig vergleichen werden.
Neulich hat uns dieser Mann darinne
wohlgefallen, daß er einmal in offentlich

Gemeine nützl der Taufzeit der Juden zu
suchen, und mit denselben zu bringen, wie
Christen allerdings der Gesellschaft und pfle-
ge dürfen, insonderlich der neuen Juden
in ihren Fürbitte zu gedenken.

Mit dem Herrn Wagnern sind wir auch
in dieser Zeit bekannt worden, er entdeck-
te sich anfänglich sehr über die Rela-
tion von der gestaltigen Fortsetzung
der Arbeit des hiesigen Instituti, und
dessen fernerlichen Fundatis, er klagte
sich aber, daß er zu seinem Theil nicht
viel zu demselben könte contribuiren
können, und ob schon gleich einige Stück
dem Licht zu Behuf Juden gesandt wären, so
hätte er doch nur 7. Stück Taufe Juden
den Juden zubringen können, gab uns
also 14. Stück, den andern wir Zeug
zu dem Herrn Jetzmann der Rechte haben
1. Exemplar aber habe ich dem Herrn Rit-
ter-Rath Manitio in Königsberg überlie-
fert. Im Junio dieses Monaths kam ein ge-
taufter Jude zu uns, Nahmens: Philipp
Ludwig Zunis dessen, Vater uns
ein Schreiben, darinnen dem seiner bekann-
Nachricht gegeben wird, und den Bitte
suchet: Die sie Kanten Göttliche Wahr-
heit aus den Schriften alten und neuen
Testaments gezogen hat, und zu Bekehrung
der Christen und Abtreibung der Juden zu
den Tag gegeben.

Weil er nun dieses Buch so wohl zu unsrer Zeit als auch Christus der Kirche, und sie darin nähret, so wollen wir uns auch Mitleiden über sein [illegible] Unfall bekümmerlich sorgen, da er ehedem [illegible] einen Hof und seinen Vorrath und eine Frau mit 8. Kindern hatte, wie haben ihm 3. Stück von Licht an bis 20. Stück der Tragpredigt und 30. Stück von den Weinberg, und der Herr hat ihm dafür das erlöschten Gelds die Fülle hier seine Mühe zu geben, und ihm noch mehrere Früchte seines Amts zu [illegible]. Er hat sich aber noch nicht wieder eingefunden.

Ich bitte unter andern auch allhier recht treulich zu bedenken, daß sich viel gelahrte Leute allhier befinden, denen daran gelegen, sich wohl über Jedermann zu erheben, andere verachten einige, wie denn sie gehet, allhier in guter Nachbarschaft unter den Christen wohnen, Gott geben, daß sie alle durch ihren Christlichen Wandel bekehren mögen, daß sie recht fest, Gute Christen werden.

Heute unter Vorstehen Namens Johann Gottlieb Fischer ist begierig gewesen zu hören Abendmahl zu sehen und zu gehen, kann das Verlangen ihn nicht stillen

Seuen und begen Kindern, und sich nur sonderlich die Ehrbarkeit und Unsträflichkeit der jüdischen Lehr-Väter gründlich [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

Kräftig wieder vermehret, und zugleich
die viermal angehaltene neue Ehe, zu
Nahmen Gottes, erneuerlich stark Ge-
setzet, bitte Gott, selber seinen gnädigen
Willen und Gutbefinden giebt.
Ich befehle dem Herrn meine Wege und
hoffe mich wohl machen.

Gloria sit Deo Amen

Februarius.

Vom 1. bis zum 12. Hujus haben wir
in der Bibel Lectionarisch, und sub
vermehret, wie der gebräuchliche Stile, sich
noch nicht wieder ändern, [illegible]
46. stellete sich aber endlich der Zemsdorff.
d. 13. Febr. ein, und brachte, der 1ste Jahr
1. Exemplar vom Liest am Abend, und 1.
von dem Luca und 1. der ganz Predigt de,
zu einen Versuch, vor 8. gl. oder einen Ort
biger Gulden verkaufft hatte, Aber
von dem Buch und der ganz Predigt ab
se er abel [illegible] suche der Kauffen dün
ckel nie jeder nach, dem Liest am Abend
und nach dem Luca griffe, darben er sich
auch noch dem Punct (dem Luca) und L.
Punct (des Liests am Abend) mit bat, abel
sah er nicht bekam, maßdem er sub die
ungelöschte 8. gl. gegeben hatte.
Ehrlich diesen hat er dem Herrn Widemann
recht so sehr mißfallen eine neue Beschrifft
zu stiften darinne die Christliche Wahrheit

mit Kräftigen Zeugnissen, so wol Alten
Testamentes, als insonderheit aus den
Rabbinischen und Talmudischen Schriften
bestätiget würde, welches er auch seine Un-
kosten wolle drucken lassen, Dieses ver-
sprach ihm der Herr Widemam mit frey-
en, und gutigen Gott, der allmächtige
Herr und Herr aller Herrn, die Herzen zu
bewegen, machte sich auch gleich zu
dieser Arbeit, weil er mit dem Matthäo
nunmehro fertig war. Indem wir noch
mit dem gottseligen Juden redeten, kam
ein ungetaufter Jude in unsere Stube,
und vernahm die vorgehende Rede,
welche ihm Recht herfür, der gottselige
Jude diesen Juden zeigete, und ihm
damit eine Gelegenheit zu die Hand ge-
geben hatte, daß er Gott und seinen
Leute. Dieser bejahete sich gantz erstaun-
lich weil er sich erinnerte, daß er den Herr
Widemam schon vor 12 Jahren gesehen
und den Ort anzeigte, wo er mit ihm ge-
redet hätte; er hierauf sagte er: Ich bitte,
da doch selbst in unserm neuen Testament
der Röm: 11. daß gantz Israel würde
selig werden, und es Rom. 15. Rom. zum Ex-
empel Juden vermahnet, Rabbi Jacob. antwor-
tete und bejahete, wie solches Paulus
allerdings hätte thun können, weil
er selbst und viele andere aus den Juden
zu Christen gläubig worden wären,

darauß ja klar zu erkennen gewesen wäre, daß Gott nicht das gantze Volck hätte stossen sollen, und also verdammet würde, wenn er aber solche nicht thäte wie er ihnen drohete, ohne die Zeit seiner Rotten, daß gantz Israel gestillet würde so solle er rauschen, Ezechielis 20. v. 33. — 38. allwo die Worte also lauten: So wahr ich lebe, spricht der HErr HErr ich will mit starcker Hand, mit ausgereckten Arm, und mit ausgeschütteten Grim-Zorn über euch will herrschen, wenn ich euch werde wieder herauß führen auß den Völckern, und versammlen auß allen Ländern in welche ihr verstreuet worden, mit starcker Hand und ausgereckten Arm, und mit ausgeschütteten Grimm-Zorn, Denn ich will euch führen in die Wüsten der Völcker, allwo ich mit euch rechten will von Angesicht zu Angesicht. Ja wahrhaftig so wahr der Text da stehet, daß ich diese verstockte Art der Juden nicht wolte zu gelassen haben, allein es würde ihre Gedult gemisbrauchet, daß er denn desto mehr würde mit ruhen müssen, so würde diese Feindschafft bald von selbst aufhören, denn es heißt weiter: v. 36. Ich will mit euch rechten, wie ich gerechtet mit euren Vor-Eltern in der Wüsten, des Landes Egypten, so will ich mit euch rechten, spricht

der Herr Herr, daß ich euch wieder die Ruhe bringe. Und dieses ungezogene Capitel wurde dem Juden vorgelegt, wie das jüdische Volck am Ende dieses 5152 worinn ihnen ihr liebes Gericht sie gewarnet hatte, warum sie nicht auch gleiche Worte annehmen, wie zur Zeit da sie aus Egypten nach dem Land Canaan giengen, und nur Hertz und Muth behielten. Der Jude stutzte, ob sie denn alle zu Rennern würden. Rabbi Jock sagte, wir lesen Ezech. 20. v. 38. daß die meisten werden umkommen, denn ob schon Gott wolle alle diejenige gleichsam ausreissen, die wider ihn rebelliren, und von ihm abfallen, und sollen nicht in das Land kommen. Man findet aber in dieser Zeit vielfach die letzte Tage, wie, daß der zwölfte Fürste der Juden unfehlbar wieder Gott streitet und den guten Rath nicht annehmen will, den ihnen Gott durch den Propheten Hoseam cap. 3. hat vorhalten lassen, nemlich daß sie sollen wieder ihren und ihren (der Jude explicirt anderen) Gott und den König David und ihn mit Furcht ehren, hier werden das Wort פחד, so eigentlich niedergehängte und der Furcht, der sonst der Natur sonderlich ist, hier wahren Muth und Furcht vor dem zornigen Gott angenommen, und er meynet,

daß

Leutzig d. 13. Febr: 1731.

sich wol zu bedenken, damit er nicht betrogen würde, wenn er mit den andern Heydnischen Völckern gleiche Gedancken, wie solche, und die ganze Welt von Gottes Gerichte, und wie sehr viel güldene Früchte hoffete, da wird auch Gottes Wort, also, dass sie suche dieser Gedancken auszutilgen würde vorsetzlich sagen. Der grobe wolte seinen Herrn, ob Paulus dieses nicht auch die jenigen letzten Früchten gedencken würde, seine junge auch nur andere Früchte. Es würde ihm aber auch der Ort Hosea III. zu zeigen, dass auch deutlich dabey stünde, wenn sie lange Zeit würden ohne König, ohne Fürsten etc. gewesen seyn, so würden sie zu Gott und zum König David wiederkehren und seine Gnade suchen in der letzten Zeit. Hierbey würde auch gelegen Deut: 31. und 32. und daraus zu zeigen, dass die Judenschaft von dem Buche dieses Gesetzes nicht weiters Gericht zu gewarten habe. Weiterlich cap. 32. p. 43. stehe: Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volck, denn Gott wird rächen das Blut seiner Knechte, welches das Blut der Propheten, sonderlich aber das Messiae und aller auserwehlten Kinder Gottes. &c.

Ja Gott will nicht schonen wegen ihr, der Jü-

den Ge[illegible]dächtnis über den [illegible] Menschen
die Ursach stehet p. 20. weil sie Kinder
sind, in denen kein Glaube ist. Da nun
gleich Gott sie scharf gedrohet hätte allein
zu verhelgen, so würde es das diejenigen
übrig lassen, die Gott und seine König David
suchen und seine Gnade sonst in der heiligen
Gott Hosea III. 6. Jesaia VI. nun sein
heiliger Saame genennet werden, wie auch
anderwärts spricht cap. III. nimm aus der Zahl
und Hetz aus dem Gefängnis, das ist: Gott
will nun arm und geringes Volk herausnehmen
nach Zephanja 3. Als nun der Jude gegen
diese natürliche Vorstellung nichts zu sagen
wußte, so sagt er ein kleines Bröslein
in Bedeck aus der Tasche, welches dieser
Einwürfe war zu darauf zu objiciren.
Der erste Einwurf war aus Matthäi 13. Un-
ser Meyster hätte ja leibliche Brüder ge-
habt. Hierauf würde ihm aus Deut: 18. ge-
antwortet, daß ja Gott selbst durch Mosen
versprochen hätte: Ich will ihnen einen Pro-
pheten wie du bist erwecken aus ihren
Brüdern, da werden alle diejenige, so
Abrahams Saamen, sind Brüder genannt,
und solche müssen werden auch diejenige
so mit Christo dem Melchizedech aus einer
Familie waren allhier Brüder genannt.
Der Jude Judenschelb ob die vorgelesene Worte
aus unserem Hebräischen Bibel authentisch

Dantzig d. 13. Febr. 1731.

wären, weil ja am Ende des fünften Buch Mosis Stünde cap 34. v. 10. Und ob gleich hinfort kein Prophet in Israel wurde, wie Mose, dem Gott vertraulich hatte den Angesicht zu Angesicht. Er wurde [illegible] nicht seine eigene Bücher darinn er selbst beschrieben hatte. Der gelehrte Jude Jacob Leon aber, der noch Zeugen mehr, nehmen unsere Bücher und schreibt den andern, die Worte nicht jüdische Manier, auf den Accenten dem eine so damit zu überzeugen, dass sie authentisch wären. Die andere Frage beym Juda, so der: 26. Stunde Hiob 25. 4. Wie mag ein Mensch gerecht sein gegen Gott: und wie mag rein sein, der vom Weibe geboren ist. Nun wäre unser Moses ja den neuen Weiber gebohren, wie Ruth ec. dem gerecht heißt und ohne Sünde gewesen, sagen? Die Antwort ging dahin, sie wisse ja, dass Mosis das, solle sagen ein böse Lasters, und führte doch Jer: 23. ein gerecht Gewächs, da nun David auch den neuen Weiber gebohren hatte, und Mosis den sie konnte selber, so müste durch solchen Schluß folgen, dass Mosis nicht konte ein Gerecht Gewächs sagen. Darum müßte man sie deutlich bedeuten, dass Gott gesagt: Ich will

den David verstehen wir gemeine Gedächtnis
Wenn Moses den Mann und Frau durch
natürliche Zeugung und Geburt gekommen,
so könte man billig fragen, ob er wir
Gemeine Gedächtnis wäre, aber weil Gott sagt,
ich will verstehen wir Gemeine Gedächtnis, so
sag ich Gott auch möglich genug sein, solches zu
thun, wie denn auch wirklich geschehen. Rabbi
Jochanan wolte ihm aus Matth. 1. und dem
Erklärung wir verstehen den der Geburt
Christi verlassen, es liess sich aber der
Jüde dessen begnügen, dass ihm gesagt
worden, wie die worte: Ich will verstehen,
Gottes allmächtige worte wären.
3) zeugte den Jüde, es stehe Luc: 6. dass
der Meschiach den Sabbath gebrochen und
dass auch seine Jünger an demselben Ah
ren aus gerupfet. darauf wurde ge
antwortet, dass Malachias cap 3. für
der grausen Zeichen sagte, dass der Meschiach
also wie Elias würde zu seinem Tempel
kommen, wäre nun Meschiach ein Herr
des Tempels, so wäre er ja auch ein Herr
des Sabbaths. 4) Zuletzt liess sich der
Jüde den 115. Psalm verlesen und zeugte da
bey, es were noch nimmer Gottes aus drücklich
Wort Götzen und Bilder anbeten können
als wir antworteten auf eins, und sagten, er

wurde, welche in der wahren Lehre gegründet
Kinder nicht hindern, daß wahre wahre Gott-
tes Kinder und Gräuel an rechten
Kindern und Söhnen, die den andern göttlich
Wesen treiben. Mit dieser detestation
aber er sie, kündete, sorgte aber 5)
wieder, ob die גדרה Mauere oder das Ge-
setz Mosis auch abgethan, sey im neuen
Testament? die Antwort war, daß der
Bund, die ihn Mosis in seiner Gestalt und
Form eingerichtet, zwar abgethan, sey
aber das Gesetz Gottes und seine Gebot
brauchten wir auch im neuen Testa-
ment. Bewand er sein Versprechen das Buch Jerem.
31. v. 31. gelassen, gab er sich sie kündete
O aber sorgte er, wer den Gog und Ma-
gog wären, die wären ja noch nicht gewesen
also könte auf Messiah noch nicht gezeu-
get. Hingegen wurde ihm aus Ezechiel
38. und 39. gantz deutlich, daß welche Völ-
ker wären aus allen 4. Theilen der Welt, wel-
che sich würden setzen wider das heilige Volk
Gottes, das Reich des Messiä, Allein
der Sinn von dem Himmel werde ein Fuder
alles Kraut und denselben machen, er sol-
le aber wissen, daß Messiah schon lang
hätte müssen vorhanden seyn, ehe der
Gog und Magog aus Scythien, wie er lesen
könne, Ezech. 37. 24. seqq.

7) fragte der Jude, ob es stünde ja in dem jüdischen Gesetze, wenn man gleich Schuhe bekäme, so könte man doch darinnen allein nicht seelig werden, würde also die Schuhe umsonst gemachet. Hierauf wünden die Worte also vorgelesen: David spricht Ihr sollt im 50. Psalm im 10. Vers die Geschäfft-Opfer Gottes sagen die Zerbrochene Gemüther, ein Zerbrochen und Zerschlagen Herz, das Gott nicht verachten, aber das heisset solch Zerbrochen Herz und Gemüth nicht Brand-Opfer oder Schuld-Opfer, dadurch denn die Sünde oder Schuld weggenommen und vergeben würde, Nicht als wie der Jude meinte Brandtopfer, von denen Brandt, dadurch die Sünde nicht hinweg genommen wird. u.s.w.

Hierauf sie denn gezeiget wurde, dass die Schuhe nicht umsonst gemachet, sondern allerdings sehr nöthig gemachet würde, zur Seeligkeit, denn wie Christus seinen zur Seeligkeit gesolten würden, der sich nicht bekehrete, wie Christus aber einen ein Bekehrung zu bekommen, der seine Schuhe habe. Hierauf fragte er 8) Ob denn bereits 10. Männer über allerley Sprache einen jüdischen Mann zu sich bey seinen Rock, wie Zach. 8. v. 23. stehet?

Dantzig den 13. Febr. 1731.

Die Antwort war: Es stünde im Buch Sepher Theodor Jeschu geschrieben, daß 12 Apostel in 12. Königreiche rübergegangen, welche die Lehre Jesu bekandt gemacht, und von ihren Nachkommen gelernet, der Jesum noch 10. Männer nach gelehret hätten aus allen Provintzen und Ländern. Diese und dergleichen Fragen brachte der Jude Feitel vor, meistens aus dem Büchlein, welches wir aber dieses mal nicht bey uns hatten, dem zu Antwort ich versprach derselbe Ihr beyzustehen, weil wir versichert, daß er seinem Versprechen nach würde Ihr und beyspringen. Mittlerweile aber weg dieses Büchlein Liest mir Abend ihm und mit diesem Versprechen anmaßen, daß er ab Ihr weichen, und uns künftig die Fehler ab Zeigen wolle, die ihm darin vorkommen würden, welches sich noch keiner unterstanden. Weg dieses Gespräch gute viel ab wir absah, daß der Jude gegen unserm lieben Heylande nicht morose excipirte, sondern sich in allen recht bescheidentlich und mit der Bedeutung Ihr, daß der Herr, Gott barte, seine Pasla völlig überzeugt würden, daß er das Liest der Gerechte, Heyl und selig würde wäre.

Des Mittags da wir gegessen hatten kam
ein alter Jude, Nahmens Alexander in
die Stube, dieser kannte mein lieber
Großvatter schon vor vorigen Jahre her,
dieser Mann [illegible] erzählte gestern,
wie, daß wir den Tag Abrahams feyern.
Derselbe redete so schön und klug und
zeigte schon die Proben, und überzeugte ihn
dieselben gnug, er wollte sie aber
nicht annehmen, er hatte darinnen gelesen, nicht
gesehen, annehmen, sondern da sie sagten
sie mit einem Augenzeugen oder 9. R.
bezeugen aber dabey denken, wenn wir ein
Buch hätten, darinnen auch der Nebim und
Kethubim abgedruckt wäre, so
müßten wir ihm solches auch zu lesen
geben, wir vermeinten, daß er das Buch
gegen Abend verlangte, damit ihm auch
solches, sogleich gewiesen würde, da er
dann denselben, solches auch mit seinen an-
dern Gelehrten durchlesen, und so dann
dasselbe wieder zu bringen. Gott verleihe
auch dazu seinen reichen Segen nun Amen.

Heute abend
Kommt sich in unsern Hause ein
Jude auf Marienburg, ein junger Bocher
der nun mein Gehülfe in der gemeine Gast,

den ich in das nächste Jahr den Sonntag zu Ostern, seinen

Vaihingen d. 13 Febr. 1731.

Liebe geliebte, so hat sie sich selbsten mit den umstehenden Gästen der Religion halber streitend angetroffen, und als sie von Ferne sich über den umstehenden reflectirt, so hat er sich anfangs sehr imbotten haben lassen, er wäre ein Prediger, und hätte manche Nacht mit Ihro Glückseligkeit, und hätten ihn nicht abgetrieben, den Raum, daß er auch mit Ihnen zu sehen wollen, so daß die Leute ganz verwillig darüber geworden waren.

Mein Comes hat ihn darauf befragt: Ob er denn ein Bocher oder Prediger wäre, und weil er denn mit den Predigern den Streit gehabt hätte, damit hat er folgende Fragen getan: 1. hat er gesagt, warum wollen die Juden noch nicht Messiam glauben, und seelige Gnade erwarten hätten in dieser Zerstreuung. Es ist ihm aber kurtz gezeigt worden, daß der wahre Messias schon gekommen und die Juden nicht, als wie sie mit, sichtlich Gericht Gottes, daß ihre Herzen verstockt und verblendet, in ihrer Zerstreuung die erwarten hätten, wie solches im alten Testament ebenfalls vorgekommen, [illegible]

~~einig Gott~~ Der Jude soll sich sonderlich an die Worte Rom. 11. gehalten haben, da geschrieben stehet, Das ganz Israel solle selig werden. Die Worte: Ganz, hat er in einen andern Verstand gezogen als sie nach ihrer Regula, nach der Grammatic, Da sie nicht bleiben im Unglauben v. 23. Kann sie Gott wohl wieder einpfropfen. Und abermahl Das etliche bleiben v. 5. Und im nachfolgenden, Das Gottes Gabe und Berufung nicht wird gereuen, er werde auch ihnen und Gnade widerfahren lassen, wie er ihnen niemahls gewehret seine Gnaden Mittel dazu zu verleyhen. Als er hiermit zum Stillschweigen gebracht worden, so dass er dagegen nichts widerrathen hat können, ist er mit der gewöhnlichen Objection angekommen, Die Juden glauben an den einigen wahren Gott, die Christen aber hätten drey Götter, indem ihnen nun das Mysterium Trinitatis, ~~die Lehre~~ mit denen gemeinlichen argumentis verwiesen wurde (wie derselben in dem Emunah Schlema stehet) so kann ich auch dazu, und erzehlte mit Freuden an, dass der Jude so convincirt wurde, aus Deut: 6. und dem Talmud, und als der dagegen gehaltenen Ehrerbietigkeit bestunde, dass nur dreyerley Gott

den Juden in das nechste Jahr zu bringen, darinn

sagen müsse, dass er mich fragte: Ja das Buch ist nicht Irrthum, aber im Talmud sind in der Kabbal. steht, der Glaube ist mich, wie Comes bedünke sich sonderlich dieser Meth. dass er ihm die Conformität der beyde Gesetz Dreyeinigkeit im neuen beste. mant mit der Lehre alten Test. und der Talmuds deutlich vorstellete, indem er sagte aus Deut: VI. der Herr, unser Gott, der Herr

aus N. Test. Vater, Sohn, und Geist

Talmud. höchste Krone, Weisheit, Verstand

oder Keter elion, chochma, bina

da der Jude dieses so deutlich affirmirte und, wie wahrhaft bekannte, so staunten sich alle Umstehende, sonderlich auch unser wahrer Theologe, der Herr Pockler darüber, und sagte unter andern der Herr Pockler zu ihm, Nun ich habe nun gehört habe, dass ihr mit uns bekennet: Vater, Sohn, und der heilige Geist, sey der einige wahre Gott, so soll ihr uns künftige alle Zeit die Freyheit haben bey mir einzukehren, ich will euch gerne einnehmen. Ueber diese Worte wurde der Jude ganz confus und entfärbte sich, da er merkte, dass er mit dem bekannt wäre über den Leuten zu übel gesagt und übel gethan. Hierauf er nach gehends

nüssle, sondern sich miteinander bekehren lasse von dem
Leyden des Messia, dessen Nutz und Frucht
Jes. im 53. Cap. Jesaiä und Nothwendig-
keit. Erinnere den der Jüdischen Religion, und wie man allen
Orthen in der Welt Menschen finde, die Christen
für den wahren Heyland der Welt bekennen,
in Indien, Moscouland, Persien, Türkey, Barbarey
und Africa, in Grönland, Island, Schwe-
den, Dännemarck, Norwegen, Holland, Engel-
land, Frankreich, Spanien, Portugall, Teutsch-
land bey denen Ungarn, sogar Mosqau und
so weiter, diese alle bekennen, dass Jesus
der wahre Messias sey, und vor 1700
Jahren habe diese Lehre angefangen und
bleibe Gott sey Dank bis auf diesen Tag.
Von der Abgötterey liesse er sich ohne alle
Verdruss bringen, dass solche in unserer
Kirchen nicht geduldet würde. Die meiste
Juden geben genaue Acht, so wol auf die
Lehre meines Comitis, als auch auf den Ju-
den, wie er sich gegen sie bezeuge, aber
dem diese Behutsamkeit und Wachtsamkeit der
meinen beförderte die Juden, dass
er vielen Zuwachs bekam, also er, seinem
Thun mit Zuversicht allein gantz wohl
noch wol gesagt hätte, wie er denn auch dass,
alleine die Evangelischen Christen seyen mit

den eins in das nechste Jahr den Sonntag zu treiben, deren

Dantzig d. 13. Febr. 1731.

Freunden annahm, aber als Feinde und sie nicht mit einander hatte, als er das Wort Gottes strafete. Denn, wie wir selbst gar oft und bey allen Juden angemerket haben, daß sie mit ihren Christen, ihren Eltern verborgen, sogar, und also ihre Göttliche Wahrheiten verleugnen, so können sie solche doch nicht so gleich bekennen, sondern selbige heucheln, und verderben Jung, Junge und Alte dieser Christen viele gute, wenn sie bey solcher Übertretung der Juden, selbige verlassen und ausgehen, wie es sich auch von den anderen wiederum hat zugetragen, welche dann gebraucht wurden von den Juden selbst, viel zu lernen, und nun zu lesen hatten wie sie, so bald nicht allein das Maul geschändet wurde, sondern auch unterschiedliche Lehrmeister, da der Verfasser abgenöthiget waren, unter welchen auch sonderlich das Licht nicht verlassen wollte, der es sagte: ein Jude kann es zu einem rechten Christen nicht bringen und auch kann, denn es wäre, wie es den Steine Vater und Mutter geschändet, und

den Ihren Ihre Jüdischen ungeschickt
machte, Gott erbarmte sich des blinden
Heiden, und erleuchte ihn, und führte ihn
zum Licht der Wahrheit, durch Christum
D. 14. Elaborirte unser Hochbetagter Comes
die vorgedachte Schrifft und übersandte,
mit d. 15. Febr. Wittenberg, verließ.
Nach Wittenberg aber begaben und schrieben
sie nach Jacobi und Wolff.
Dieser Versuch war und recht angenehm
dieweil wir bisdahero auch selbst Gelegenheit gesucht hatten, und desperata
res nicht unter die Juden auszugeben
waren, sondern in praeparatione et
privatis laboribus occupirt blieben.
Sintemal dem Hochwürdigen Comiti bewußt
war, daß sie allhier viel und selbe,
streitig sind, und der Advent des Evangelii nicht so stillen müssen.
Diese beyde aber hatten sich recht bemüht
gemacht gemeldtem meinem Comiti selbst
objectiones vorzulegen, die er wohl
so unbeantwortet lassen, allein Gott
gab auch hier zu Gnaden, daß ihnen alle
seine künfftige prompte Beantwortet,
und die göttliche Wahrheit des Evangelii bey jeder Gelegenheit wohl einge-

den sich in die nechste Juden Schule zu begeben, wovon

Dantzig d. 15. Febr.

Hierüber übergehe, Vieles Gespräch über die methodo socratica vorführt, die Er über Jhre Bücher brauche, ist mir unmöglich una serie Ihr zu schreiben, daher ich nur einige objectiones mit ihren responsionibus referire will. Das gantze Gespräch betraf meistens der Juden Adoption in Hinsicht auf Christum mit meinem comite, der Ausgang machte der Adolff mit dieser frage.

1. Worinn die Christen besser wären als die Juden? die Antwort war diese: Ob ist der Gott Kinder besser als der andere, denn so wol der Juden als der Heyden oder Christen sind alle Kinder unter Ihr Bunde. Christen aber die Juden einen besitz und haben Ihr Guade des neuen Testaments in den übrigen prerogativis, als da sind die Versöhnung p. Da haben mich die Christen abgewiesen, daß sie besser sind als die Juden, denn sie erkennen das Jesus Christus der wahre Messias sey, und haben den versprochenen Samen Abrahams, den heiligen Geist, durch Glauben empfangen versiegelt mit seinem Geiste über alles fleisch Joelis II. und auch den Abraham versprochen hat, daß in seinem Samen sollen alle Völcker gesegnet werden.

Dantzig d. 15. Febr: 1731.

Hierauf werde er eine deutliche Vorstellung und Beschreibung eines rechtschaffenen Christen, darinn aber nicht den Glauben der Frau, sondern alles auf die Voll Kommenheit in Beobachtung aller christlichen Pflichten zu Gott, und also den Christen und Leben und Wandel nach der Lehre des alten Bundes beschrieb.

Ob nach der Beschreibung jemand sey, ob ein solcher Christ, wenn er auch sein Vermögen voller Liebe, und in gehabter Versuchung und Anfechtung Gott über unsern Menschen noch in seinem Gehalt behalten, und in derselben alleine den Gott den Glauben verleugnete, ein Sacrament empfangen wolte, ob der wohl Recht selig würde? Die Antwort aber auf Ezech: 18. v. 24. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut böses und lebet nach allen Gräuel die ein Gottloser thut, sollte der Leben? Alle seine Gerechtigkeit, soll nicht gedacht werden sondern in seiner Übertretung und Sünde wird er sterben. Dann es wird nur derjenige selig, der beharret bis ans ende. Gott prüfet den Menschen wie er ihn findet, die Versuchung aber, so Gott darüber hält über den Menschen, und so gehet nicht, daß der Mensch Gott nur solche nicht solle

B.

den nur in den nechsten Jahren sonderlich treiben, darinn

Dantzig d. 15. Febr: 1731.

Können überwinden, wo er als ein frommer Gott nicht preise, sondern verläugne, so habe er eine gewisse Ursache in sich der endlichen Verdammung.

Aus dieser Frage pflegt mein theurer Lehrer, daß der Gerechte selbst nicht gerecht sey, derselbe auch das Gegentheil nicht wisse, und demnach pflege zu sagen: Ego non sum justus, ich bin auch wol selig worden, wann ich mich auf meinen Verdienst = Werke Gott verlasse, ob ich gleich in meinem ganzen Leben Gottlos gewesen.

3) Ob ein Mensch, der im Jahr 1730. stürbe, wolle selig werden können, ob sie ja draußen ist jedermann der im Glauben. Ob würde ihm hiermit vorgehalten, wie er schuldig sey mit Ernst nach seinem Christum zu trachten, und solchen Beruf machen wolle, weil derselbe nun Todes gestorben, so könne er auch nicht selig, sondern müsse draußen seyn. Darum ihm Theurer aus Galatt: 3. die reine Lehre vorgehalten würde, daß nehmlich Christus nur für sich selbst heilig unschuldig und unbefleckt gewesen, ob wäre auch sein Leben in seinem Munde gewesen, wie Esaias cap 53. davon gesagt hätte, allein er hätte dennoch sein Leben gegeben in den Tod zu seinem Besten. Ego, und unser

also an unserer Statt ein Fluch worden
und an dem Holtz gehangen, auch dasz er
und von dem Fluch erlöset habe. Ein Vieh
aber der sich in diese Ordnung des
Ehestands Jesu pflicht, und an Christum
nicht starcklich gläubet, Können auch am
Galgen kreutz erlangen und seelig ster-
ben nicht Christus, sein ein Fluch ge-
worden. Da aber einer beide als ein Vieh,
ohne Vorsatz und Verlassung, und stürbe so
dahin, so Könte man solchen wol auch einen
Gnädel halten, der auch das Land der unrei-
nigen Deut: 21. in fin.

4. Ob nicht ein Christ gantz rein und heilig
ohne Sünde leben Könne, denn das Blut
Jesu Christi reinige ja die Christen von allen
Sünden. Antwort: Allerdings reinigt
das Blut Jesu Christi die Gläubigen von
aller Sünde so gewisz, dasz sie im Gottes
Gewissen von der Schuld und Strafe ihrer Sün-
den losgesprochen sind, denn der Glaube an
Christum hat eben solche Krafft, ja noch gröszer
ist, als ehemals der Glaube derer Leute, die
die eherne Schlange in der Wüsteney ansahen
und eben tödtlichen Verletzungen Leibs gehei-
let wurden. Darzu reinigt auch das Blut
Christi das Hertz, dasz ein Gläubiger in
Todt-Sünden wieder lebens Krafft und Ge-
nüsse nicht haben Könne, welche begehen
selbe darum weil Gott und den Messias

den sind in den nechsten Jahren [illegible]

Dantzig d. 15. Febr 1731.

Habe begegnet da, wo die Bücher unserer alten, und wo in seiner Person mir Gott Israel gezeigt wurde Esaia 53. Da ehemahls der Herr Jesu und sein Volck Israel haben sollen reinigen in göttlicher Ordnung, wenn es siebenmal gegen dem Altar gesprengt würde Volck nicht das Blut Christi, der unschuldigen Lammes Gottes, solche Kraft haben.

5. Es finden sich so wohl unter den Christen als auch unter und Juden einige צדקים die etwa Leben und Lehre wenden, dasse wir Juden auch die Christen nicht alle verdammen, und die Christen auch und nicht verdammen können, und wird, so gehöret keiner unter die צדקים, der nicht an dem Messiach mómin gewesen, wie die Gott. seligen Altväter solches gethan, so gläuben auch jetzo die ehrliche Christen an Jesu und sind gerecht, ohne ihn ist keiner gerecht vor Gott. Fue: so sind aber unter und Juden viele, die das Gesetz vollkommen gehalten, und keine Sünde gethan haben als Daniel, Salomo, Eliak. Antwort es ist nicht ein einiger Mensch auf, der gesagt werden, welcher das Gesetz ganz, bis ganz im höchsten Grad und beständig gehalten, ausser der Messias, das Gerechte Gottes

Moses, der selbst das Gesetz hat verkündigen müssen, und ein heiliger Mann war, hat doch die Sünde nicht alle Zeit nach Gottes Willen gestraft, sondern der Sündige sich zu Gott, und manchmal wieder Gottes vergessen, da er denn mal an den Felsen schlug, all wo nicht manchmal gelogen hatte. Jude Aber Daniel hat keine Sünde begangen? R. Wir lesen Daniels 9. daß dieser Gott liebe und werthe Mann sich selbst nicht gerühmt, sondern auch mit andern bekannt hat, in den Worten, wir und unsere Väter haben gesündiget, und sind Gottlos gewesen, darum müssen wir uns schämen, ja schämen müssen wir uns in unserm Herzen, die in das verborgene sieht, kann also Daniel vor Gott nicht rein, seine Gerechtigkeit, sondern allein aus Gottes Barmherzigkeit. Jude Aber Eliab hat ohne Sünde gelebet? R. Eliab nicht verwandelt werden als er gen Himmel gefahren? Ja. Die Verwandelung also ist nicht Beweis des Lebens, und wer nicht stirbt und verwandelt werden muß, der ist nicht ohne Sünde, ja Salomo selbst bekennet 1. Reg. 8. v. 46. es ist kein Mensch auf Erden der nicht sündige. Wie will man also einen reinen finden, der keiner da ist.

Dantzig d. 15. Febr: 1731.

6. Hiernächst wolte der Jude durch Holzreden Gleichnisse Ihr vor Augen geben, daß man Christo wol den Titel elohim geben könne aber doch nicht wahre es nicht Gott den einzig Reit verstehe. Er sagte: wenn ich Ihm Exempel mit einen Königes Kleinen Sohn Ingleich in einer Schule gienge, und es hieße Friederich, so würde ich ihn auch vertraulich frägen nennen, wenn er aber hernach Ihr Königliche Hoheit, und Ihro Königl. Majestät würde, so gebe ich ihm allen Respect und gebe ihm den Titel Ihro Königl. Majestät aber so wahre es doch nicht mit dem Titel elohim Rest wort: Die Titel kan man nicht geben wie man will, denn ein Königlicher Titel gehöret mit Königen, und göttliche Nahmen gehören nicht dem wahren Gott allein Ihr, wenn aber denen Creaturen göttliche Nahmen als elohim gegeben werden, wie die Obrigkeit heißen, so werden sie in ihrem Amt angesehen, welches Gottes ist. Wollte ihr aber nicht wissen, was elohim sey, so lernet es den 100. Psalm und im Kennet das ist יהוה אלהים und Gebet wohl Jes: 10. אלהים חיים Man findet es auch in der Epistel im 42. Psalm das wort

also: Gott dein Gott ist Gott der Götter
Herr Herrn, darum hat dich Gott
selbst, Gott, dein Gott. dieser Psalm wird
recht und trefflich erklärt, und damit
die Gottheit des Messiæ retten.

7. Wieder die Gottheit des Messiæ machet
der Jude aus Exod. 33. v. 20. solgenden
Schluß, Wenn kein Mensch leben wird
der Gottes Angesicht siehet, so muß
Christus nicht wahrer Gott gewesen, sey
denn so haben ihn viel angesehen, und
sind doch nicht gestorben. Antwort.
Es stehet ja in eben diesem Capitel v. 11
daß der Herr mit Mose geredet habe
von Angesicht zu Angesicht und Deut.
34. v. 10. wird solches nochmal ge-
sagt. Ja Exod: XXIV. 9. stehet, daß
Mose, Aaron, Nadab und Abihu und die
Aeltesten des Volks Gott gesehen, und
das ganze Volk sah Gottes Füsse ge-
setzt, und das Feuer Gottes neben
denen gesehen, darüber stunden Mose
ist auch nie Volk auf Erden, das Gott
das Seinige gehöret, und sein Feuer ge-
sehen, und doch was lebe wie ihr, Volle
nun derowegen das nicht der wahre Gott
gewesen seyn, den sie gesehen und gehöret
Ob ist also dieser Schluß unrichtig, und
Messias bleibet ein wahrer Gott, aber gleich

in der Menschheit also ein gnädiger und barmherziger König unter den Menschen ein und wandelte.

8. Wie Messias nach Jesaia 9. Könde ein starcker Gott heissen, da er doch so gar geringe und, und sich selber nicht helfen könnte? Paulus: Er ist der Messias darum gekreuzigt und gar getödtet nach dem Fleisch, also ein böse Verdicht, aber wie er ist der Verschaffung der Welt so ist er der אל גבור, wie solches auch der Talmud bekennet, da er ein starcker Gott, sey יהוה nach dem Geist. Denn ob er gleich nach Zach: 9. als ein armer König gekommen, so verspricht er doch auf einem Mayr bis zum andern als ein König das Friedens, ja er verspricht bis an der Welt ende, welchen Jesum haben wir gesehen so viele Könige und Regenten der ganzen König reich und sich vor ihm gebücket. Ende die grosse Herren und Fürsten straffen früh zu lange nicht viel darnach R. Gerechtigkeit das gleichen wenigen, so gerechtfertiget er doch nicht alle allen, und zu dem nicht ehe ja, das Gott ein משפט werden, und Gericht halten werde, als denn wird offenbahr werden, welche von dem grossen Gott verdienet, und welche ihm nicht verdienet haben. Ende משיח ist ein Kind, und soll doch ein ewiger Heiligkeit sey? das ist also wenn ihr sagen zu einem Mordbrand, soll ein böse Verdicht sey, und doch sey er schon vor der Verschaffung der Welt gerich

Dantzig. d. 15. Febr: 1731.

sey dem sein Ausgang ist von Ewigkeit und von gnädigkeit über Barjesum selber, so wunderbar pfleget.

9. Christus soll ein König der Juden seyn, über den der Thron geschrieben worden Jesus Nazarenus Rex Judæorum, über haben sie aber nicht darüber anmaßen, sondern dawider protestirt, er hat auch nie geherrschet über sie.

Antwort: Obgleich gemeine, doch ist eben die Ursache worüber grossen Streites, Messias bleibt dannoch ein König der Juden obgleich die Juden dawider protestiren, denn wenn gleich die Unterthanen rebelliren, so bleibet ein König dennoch in seinem Königlichen Recht, Liebe aber habe Ihr sonderlich. In Erkenntnus hat Gott Ihr den Messia im 110. Psalm gesetzt, Setze dich Ihr meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde Ihr zum Schemel deiner Füsse. Also hat sich Christus in dem Stall Bethlehem seinen Königlichen Gebrauch seiner Königlichen Herrlichkeit nicht machen, als bis er gesetzet zur Rechten Gottes, es ist also eine zweyfältige Uebersetzung gewesen, daß er sein Volk in Sünden und Verderben, und ein Knecht seyn. Esaiä 53. eben also dieser Prophet Cap 52. Joh und re. sehen.

10. Warum Christus nicht Gott sein Zuflucht so suchte er sich dem Mose und dem berg Sinai auch zu offenbahret?

Antwort Gott hat sich dem Mose geoffenbahret, als da Mosaische Ordnung und der ewige Bund ab Zukünfte, denn Mosis musste genommen werden Messia da er Deut: 18. weissagete

seinen Prophetenamt also auch wird der Herr zu seinen Brüdern, den Volk sprechen. Der Messias hat Gott nicht genannt, also sich Gott von Gott unterscheidet, und doch auch vereinigt, als Gen. 19. da Moses redet Jehova und Jehova regnet Feuer vom Himmel herab regnen. Hat sein Messias gesandt und auch bewogen, so will ich zu seinen Worte bekennen, so lange aber glaube ich Moses und den Propheten, bis mir einer, sey es Engel, der sich vermisst, Wunder und andere gewöhnliche Zeichen thun, dass sie mit Nachdruck vorgehalten und gezeiget, dass der Herr, unser Gott, der Herr, sey einer, ich werde mich in der Unterredung nun, da, wo denen Juden nicht finden kann. Da aber ich schon Jn Licht auf die Worte alt dem Lichte zu Adam pag. 76. also Jn lesen gab, und zu diesselbige Fürsehung haben, sagte zu mit Verwunderung: Meine Brüder dass unser Lehrer also zu gut der Christ!

11. Nach dem das Gesetz nicht der Vereinigkeit wendig und ware, so kam die Frage vor, wie der Messias Gottes Sohn sein könne? Mit der Antwort aber so bald vergnügt, dass sie zu zeigen wurde, als einer Rabbinischen Schrift ein selber Jungnis: dieser Messias wird bey Gott ein grosser Sohn sein, wie gesagt ist Psalm 2. du bist mein Sohn heute habe ich gezeiget, welches argument alle und zu fundamentar beweisen pflegt, so ist dieses Zeugn

in dem Tractat עמק המלך cap. 24. fol. 137.
col. 3. Zu lesen. Uber dieses würde der 89 Psalm
dazu angeführt, da im 27. und 28. Vers stehet,
er wird mich nennen du bist mein Vater, und
ich will ihn zu einem Sohn machen, allerhöchst
über die Königen auf Erden. Wie auch
im andern Psalm stehet, Bitte, oder bitte
von mir, so will ich dir die Heyden zu deinem Erb
geben, und allen Theil Erde zum Eigenthum.
Also ist nun selbiger Vater in der Welt, der
seinem Sohn den seine ehe. da rechte allen
Theil Erde zum Eigenthum geben kann.
Der Jude konte hierauf nichts andres
antworten, sondern nur, ja es Gott geben kann
Gott einem Sohn habe, doch fragte er:
Ob denn unser Messias auch nur eine solche
verlangt hatte? Antwort: Gott der Vater
hat es können geben, Dein lieber Sohn hat
es können nehmen, denn er hat alle Men-
schen mit seinem Blut verlohren, so zu sein
eigen sind, und also hat es auch bekommen.
12. Zu unserer Uberzeugung würde der 110.
Psalm angeführet und erkläret, als der
Jude fragte, daß es dem Volumen müste
überkommen werden, so fragte Ihn unser
Comes, ob dieses eine Weissagung gewiß
und dass ich solches der neuen ehrlichen Mann
niederschreiben, so will ich mich zeigen, wovon
mein Freund könnt: David spricht: der Herr
der gewesen Gott sprach zu meinem Herrn
dem Sohn Volumen, setze dich zu meiner Rechten,

FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Dantzig d. 15. Febr. 1731.

Der Messias als Balaams ein König über den David genennet, sagte. Und sich sein Reich Gottes gesetzet haben. v. 3. Dem Balaams müssen Kinder gebohren sagen, als der Thau und der Morgen-Röthe. v. 4. der Balaams ist ein Priester gewesen nach der Ordnung Melchisedech. v. der Balaams müsse Israelitisch seyn den Segen über sein Land. Solche ungewisse gefährliche Schlüsse können darthun, Rom sich noch schämen, daß der Balaams sey. Jud: v. 4. כהן priester hier nicht ein Priester, sondern sein als Esra ein Herr als genannet wird Exod: 18. cohen midian, ein Herr zu Midian. Gen. als Melchisedeck ein König und Priester Hebräisch aber, so aber es auch Mosis Zach. 6. v. 13. Hebräer aber ist nicht ein Priester gewesen, obgleich nicht nach Levitischer Ordnung, als Adler den Rom gelungen worden. Hiermit gab er sich zu frieden, und gestand, daß der 110. Psalm von dem Messia handele müsse, sagte aber weiter 13. als dem Messiah Gott und Mensch Hebräisch sey Römer! ob wunder sind der Buchstaben aus 2. Sam. VII. 19. gegraben, זאת תורת האדם אדני יהוה und gesagt, daß sey ein סוד oder Geheimniß, aber aber sein Gott streitend dem Arabier den seinen

dass wird wiederholet im 110. Psalm, und ist nun Christus der Messiach verheißen, ist dann und man darüber nicht verwundern, ist, sollt ab, selbstand, wenn ist wohl. Von Abrahame verjährung 3. Männer Gen. 18. verkündigung aber, zugleich die Gegenwart Gottes, und, selbst 1 Jahrs, weil Gott allein die Frucht verheißen Sara-Mutter verstehen kann, wie denn Talmud lehret, und hier verheißt Jehova dass über nie jetzt die Worte neuen jungen Volke haben will. 2 darum, weil Gott allein allwissend ist, und weiß wohl um verborgenen zukünftigen, wie er schien, der Dinge freilich sich kennen will und kann. 3 weil Gott sein eigenes Wort mit seinem großen Namen genannt wird, wie man es bald selbst kennen kann. 4 Ist Abraham Adonai angebetet und eine Feuerflamme, zum Volke ausgelegt, da über E. Engel nach V. dem gingen. 5 Und endlich hat Gott von Gott Feuer regnen lassen, von Feuer, und von Volk verbrannt lassen. Ob nun gleich Abraham für 3. Männer vor sich sahe, so redete er es doch, dass er mit Gott zu thun hatte. Hat auch mit ihm gegessen, und ist nicht gestorben, und ist es ihm nicht unmöglich gewesen zu glauben, dass ihm Gott in menschlicher Gestalt erschienen, so können wir noch vielmehr

Glauben, daß der getaufte Gott seine Kinder
Sünde nicht verdammt haben, und seinen Ei-
nigen Sohn in den Nachkommen des Sündi-
gen Menschen abtun lassen.

14. Unter dessen sagte der andere Jünger Judas
seine heimliche Gedanken gegen und brachte
darüber klage und Frage vor: Herr ist
denn die Sünde wieder für den heiligen Geist?
Matth: 12. v. 31. Euch aber! Ihr wisset
das unser Talmud lehret, es wären 4. dinge
die Gott allein zu Rächen, und wenn sie
ein Mensch hätte, so könte man darüber er-
kennen, dieser den Gott sey 1/ Regen geben
2/ die Gebär-Mütter öffnen, 3/ Wahrsa-
gen 4/ todte Lebendig machen. Nun ist es
eine bekannte Sache, daß Christus solche
Wunder gethan, die kein Mensch nachthun
kan, da es Gottes eigentlich ist, wie der
Lepher tholedoth jeschu selbst [illegible], zu
sagen, da nun Jesus der wahre Gott
und mit dem heiligen Geist ohne Maaß
gesalbet war, und dieser in Krafft des
heiligen Geistes austriebe, so begingen
die Juden, die Sünde wieder den heiligen
Geist, welche solches offenbahr Werck des hei-
ligen Geistes erkentlich, mutwillig und wieder bes-
seres Wissen und Gedenken dem Teuffel zuschriebe,
und also lästerten, da sie doch genugsam aus
Zeugnis wusten, daß der Teuffel solche Werck

nicht ihnen Römer, und Pharisäern in solcher
Disputation und der Christlichen Lehrstreitung,
das ist schuldig die Bücher Mosi und Pro-
pheten Gesetz.

15/ Der Advocat brachte auf Joh: 7. eine
neue Objection her, der Herr Christus hätte
sie derselbst bekennt gegen den Pharisäischen
Aeltesten, daß er Mosen, sag: Als die sein
inne ward, setzet man daß der Jüdische Doctor das
Lang verlorne Schäflein beschuldigen wie den
Text contempiret, und eine Objection da-
rauß formiret hat, als ob aber auch zur
Widerlegung nicht mehr nöthig, als daß
ihnen der Text deutlich vorgelesen und
zu Gemüth geführet würde, wie das Weib im Gesetz
und Gasse von sich und den Pharisäern ge-
redet, daß sie von den Juden für Ungeis
gehalten würden.

16. Die Frage von den Pharisäern und Leuten
Christi brachte er auch einmal wieder vor,
ob würde ihm aber V gesagt, daß sie da-
durch sagen würde, daß die Juden auch
ihr Leute wären, welche Gesinnung nie-
mal von einem Rabbi würde gehalten
den, es würden nicht allemal Schrift Leh-
rer Leute, sondern auch andere Handwerks
und alle die vom Abraham Samen wären

also genommen, wie sie selbst im vorigen Gespräch aus Deut: XVIII. verstanden wurde. Zum 17ten Spruche 2c, ab Apost Joh: VIII. 51. Wo jemand meine Rede wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich, 2c, sind ja alle Christen gestorben, und sterben noch, wie kann denn das wahrhaft heissen? Hier wurde ihm der Unterschied zwischen dem leiblichen, geistlichen und ewigen Tod gezeigt, und verstanden, dass Christus Messiach gemeint habe den ewigen Tod zu vertilgen, so wenn wir an ihn gläuben, dass solche nie auf ewig, so werde den Tod nicht sehen ewiglich, ob er gleich leiblich, sterbe. Dieser ewige Tod kommt her aus dem geistlichen Tode, und ist mit der Sünde verwandt, denn aus Keine Erlösung zu erwarten, wie denn dieses nicht [illegible] verborgen, die zu den auch bekannt, welches auch sehr lieb war, der [illegible] durch die Sünde [illegible] Sündigen mit dem Tode strafen, [illegible] wiederum Kapitel 2c, zu einer Erlösung aus dem selben seinen Sie zu verstehen, Die 18. Frage war: Ob Johannes der Täufer nicht etwas sey, als Jesus, der gekommen, dem [illegible] R. Unter allen die von Weibern geboren, ist nicht einer, der grösser gewesen als Johannes der Täufer der nicht der

Herr Maschiach und sing rein zu ihnen sagte,
allein das sah sie Johannes nicht gegen
nur so viel das er gesagt wäre als Mes-
Maschiach, denn Isaiae Matth: III. das
er der Maschiach nicht sein wollte,
weil er verneinte dass er gekommen wäre,
sondern allein diese gewisse Meynung
als wäre Jochanan grösser als Maschiach
sich niemal über meine sein sollte. Es
folget nun, dass der Maschiach und Jocha-
nan befehlen, dass jeder als sey, als
geweyht werde und alle Gerechtigkeit zu er-
füllen, der also im Gesetze gegen Chri-
sto die beste Unterricht, ist ja nicht
grösser als der, welcher befehlen, dass
es jeder also sey. 3) Die Umstände Jo-
hannis sind auch andere, denn die Stimme vom
Himmel gab dem Meschiach, seine Messi-
anische Ehre, den Johannes Jochanan selbst
seine Seele als Gottes liebes Sohn, der
muss ja allerdings grösser seyn, der
es vom Sohne Himmel so inaugurirt wor-
den, der auch der heilige Geist über
sich kam.

19. Denn kam die Frage über: Ob nicht E.
Messias wären, wie unter den Leuten

und sterben würde und wie weiter der Sünden und Gebote Lohn bringen würde?

R. Es ist dem Abraham Gen: 22. nur ein Drama vorgestellet worden, damit Er uns lehren wollte, er spricht nicht damit, daß Menschen Opfer, sollten alle Völcker getödtet werden, sondern lesen wir auch Ezech 36. daß Gott versprochen nur Melech echad vel echad einen einigen König der auch ein einiges Volck haben würde.

20 Machiach aber hat eine ganz neue Lehre und Gottesdienst eingeführet? R. Daß solches gesagt worden, hat der Text zum Beweis den Propheten Esaia XII. angezeiget: da es heißt es werden die Völcker zu ihm gehen und Lobgesänge singen, und [illegible] auch ist es da werden Juden in der Zeyt des Herrn Machiach eine neue Lehre, von ihm den Gottesdienst unter den Völckern.

21. Es ist sonst unter dem Volck ein gemeiner Grundsatz, daß zur Zeit des Messias werde ein allgemeiner Wohlstande und große Ruhe seyn, und darauf sollen sie sich stärcken, diese beyde aber lassen sich beyzubringen aus dem Ausdruck Jahrmeidesten Jahrmeis und dem Worte שבת im 63. Blatt: da es

Verbindlichkeit also bindet: Er spricht zu
ihnen, auch in den Tagen des Messias,
werden nicht vergessen werden die
Werke.

22. Es werde kommen, sagt Zephanja 3. ap
pointet, dass Gott dennoch der seinen sich
erbarmen wolle und einmal mit dem jüdischen
Volk ein festliches Fuder nehmen, und sie
würden nicht hoffentlich werden unter
allen Völkern? Allein, sie müssen
sich wissen, dass die verheissene Herrlich
keit erst alsdann angehen würde, wenn
die gute und böse, gläubige und ungläu
bige von einander würden geschieden sein.
wie v. 12. Ja heissen, Gott wolle mitten
aus ihnen übrig lassen ein arm und gering
Volk, das Zuflucht habe zu dem Namen Jeho
va, die Verübrigte in Israel werden
nicht übel thun, woraus also folget,
dass die Judenschaft nicht mehr das Jü
gen werden habe und sie aus gemein ein
bilden im fleischlichen Sinn, denn diese
Verheissung werde die wenigsten betreffen
wie solches auch der Rabbi in Pirke Jo
nathan selbsten bezeuge, dass wenig ~~von~~
von den Juden übrig bleiben würde
wenn Gottes Gericht fertig wäre.

Es liegt nicht an der Zahl der Menschen, wie viele
den Sieg in die Höhe zu bringen, sondern

Dantzig d. 15. Febr. 1731.

Hierauf wurde mich von dem Rabbi in Plotz so viel unterredet, und wurde auch dieser Punct mit berührt, wie sich aber solches, was Jhro Ehrw. und meinem Vorgeben verglichen, weis, er Gönner, unter anderen mehr mir die Frage sehr deutlich, weil ich dieselbe nicht unterstehen kond. Ehr. Ehrw. wollen nicht deutsch reden? Er ist zwar ein Franzos nicht sonderlich da, aber überhebt mein Gedächtnis, weil er die besten Wahrheiten aus Christo zu reden, nun besorget ist, dann wann wir selben Rabbi gebührlich überdenken, solle, so muß man an ihne schreiben den Glauben Abrahams damit er die Heiligkeit zu einem Siegel der Gerechtigkeit nehme, wie Rom: IV. 11. Ja ich mag mich wohl erinnern, daß dieser Rabbi nach seiner Meinung vermeinte der Macht zu Jerusalem über der Kirche sey, Da wir er auch mit den catholischen Priestern, und also in der Gesellschaft Jhro Ehrw. zu Jhrer Bekehrung zu reden, ~~sie gaben viel Lob Beyfall~~ ~~und alle Ehrerbietung~~

[illegible] Buch [illegible] Juden nit öffentlich Zeugnis
nit geben durch Malachiach noch nit recht
gute Christen, der Juden Abgott [illegible]
unterstehe sich über die gemeine Versehung
stehen aber nit viel darin, sondern
strafen; ob wir bald unterdessen sündigen
zu sind, so wollt er uns durch seinen Geist
nit noch Platz geben. Wir geben
ihne Ursach genugsam begründet durch Exempla
der Propheten, aber [illegible] aber nit einen Beweis
nit annehmen.

Ursel und dieses [illegible] welche noch [illegible] alle
strafwürdige [illegible] werden, sondern
der nit, so Gott und [illegible] gläubig sind
[illegible], neben [illegible] Predigen und
nöthigen Stücken, nach den der Heilige
nit [illegible] werden, der getreue Gott wolle
seine Kirche durch den [illegible] Mann regieren
und den armen Judenstand baldige Hülfe
wieder lassen [illegible].

24. Es wunder [illegible], [illegible] vorgehalten,
aus Ezech. 36. das Gott versprochen
hatte nit Deris chodoscha wolle er an
stadt unser steinern Herzen [illegible] fleischern
Herz geben, [illegible] gern einen neuen Geist
und wir nun Herz [illegible] ist Jeder der [illegible]

[illegible] nun [illegible] Exempel, wie
den [illegible] der [illegible] Juden [illegible] Gnaden [illegible]

Dantzig d. 15. Febr. 1731.

Jüdische Herz müßte stehen bleiben, es könte
nicht recht in seinem nachdenken, und wie
wir allem jüdischen Geist müßten ab-
gehen, und mit ganzem Gottes Geist Ihn
und stillen, sintemahl übrige Sünd
25. die dem nächtigen Gallen Fach:
XII. 10. und Esaia 28. wer gläubet, klingt
nicht und im 118. Psalm der Stein den die
Bauleute verworffen haben, more parane-
tico vorgestellet, welches die gelassen
sein hineintreffen mit aufgenommen, die ange-
zogene Lehre im Grundtext, selbst
nachsehen, und darüber sie commentiren
würden, damit wir es recht an ihnen nach-
stehen, daß diese dem Gallen einen die
gröste Impression machten und die Pha-
risäer drüber ärgerten, daß Ihnen das exem-
pirn vorging. Darum sind sich
26. endlich erörtern euch Rom XI. ob
Gott Gnade und Gottes Erbarmen
Gott Gnade und würde sie nicht wieder
annehmen, wir selben nur nicht, doch
wir wären ja nur wilde Zweige auf
den rechten Stamm gepfropfft, Gott könte
die abgehauenen Zweige wohl wieder pfropf-
fen er vermöchte gnug Kräfte als Gnade

gebot, dass er ihne ehre wohl der beste wasser
bekennt sagen, als unser Heyland.
Und wenn dieses sehr zu betrachten, dass
sich dieser Jude nicht eine neue, sondern
nemliche Verheissung des Apostel Pau-
li borgt, und sich damit tröstet.
27. Zu mehrer Ueberzeugung wurde ihne
auch die Stelle aus Jer. 16. 21. gezeiget,
und gesagt, wie Gott die Liebe gegen
sein Volk, die Apostel, welche lange zeit,
gesagt, Gott wurde auch seine, die
nicht seine wären nicht seine werden, Er
sei und bekennete wie Gott an sich gethan
hat, und noch thue, aber das letzte ist eine
Gnade, die hat man nie Gottes, sie langet
auch in die Neue-Testamentische Zeiten. Dieses al
besahe der Jude genau und lang und wird
ohnfehlbahre Lehren gelesen haben, dass Jesus
Gott sein Bunds Gnaden-Verheissungen wahr
und alle zu seiner ehren und seines innern
Lichts, wurde zur Verkräftigung dessen Ezech.
20. 21. auch angeführet und ihne vorge-
halten, wie Gott die Juden wollte in die
Wüsten der Völcker führen, und mit ihne
daselbst rechten wie Angesicht zu Angesicht.
28. Wenn sie hatten den wahren Messiam
der sie und andere Völcker zu bekennen wäre

den sind in das nechste Jahr sonntags zu besuchen, wenn

schneiden lassen, denn der falsche Gott auch
endlich beschossen, Allein mein Comes
sagte sich, Ob die Alt-Väter der Abrahm
nicht absonderlich wären, ohne der Beschnei-
dung, Ob die Israeliten, in denen 40. Jah-
rigen Reise in der Wüsten nicht wären
beschnitten worden, und gestorben, auch
während dem Exil worden? weil er nun
dieses mit der Jüd beantworten, sich nicht
getrauete, so wurde ihm gesagt, daß
solche barbarische Beschneidung nicht unumgäng-
lich nöthig wäre zur Seligkeit. Daß aber
die um Hoch zu entschneiden auf Deut.
IV. und XVI. dennoch nur mehrentheils
gefallen würden den Gott, als gleich sol-
che beschnitten wären.

38. Jahre da ihm Gott beschnitten, machte
und ihm den Bund gab, die selbige als das
nur ein Jahr vorher vorsagend, den bösen
Chadoscha vor sich nehmen, und ausstal-
gen würde, und der Maschiach gelehrt
durch seinem Evangelio oder Fröhlichen
Botschaft, so viel Jüdischen als
heydnischen Talmudischen fabeln gleich
den gegeben, und also in selbigen
mit Verachtung der Weg des Fluchs der
Gott wandelt, so selben sie entbissen,

Dantzig. d. 15. Febr: 1731.

[illegible] Herr, seine Liebe [illegible] mit [illegible]
[illegible] und. Betrübe, [illegible] der Seele [illegible] stets
[illegible] barmherzig, daß er [illegible] und [illegible] durch die [illegible]
[illegible]-Worte gegangen und [illegible] mit [illegible]
gierlich suchen und [illegible]), so habe der
selbe Seele zu dem [illegible] Herrn Christ und ge-
sagt, wenn man sich mit [illegible] geben
wollte, so wollte er gleich mit Christ [illegible]
allein, welche Christen, die nur nach [illegible]
Herrn und Geld und Gut trachten [illegible]
bringt Gott nicht mit die Seinen, der
gleichen hat er in der Christen Herz [illegible]
der muß den Tod [illegible], der [illegible]
so Gott wollte nur Gnade geben [illegible]
wie sind wölfe und [illegible] gesinnet so
wissen, so auch die gefallene Kinder
wedung Ernstlich wieder in die Herden
bringen, damit sie bald hineinkommen
können, und in Furcht Gottes [illegible]
bleiben können, der Herr [illegible]
Barmherzigkeit suchen und, [illegible]
[illegible] Liebe und Erkenntnis [illegible]
in Christo Jesu. Amen.

[illegible] Jude Alexander [illegible]
den [illegible] in das nächste Jahr [illegible]

Dantzig d. 16- - - - 20. Februarii.

Nachdem uns der gestrige Zuspruch der Juden so
verdrießlich fiele, so machten wir uns wieder an
unsere Studia und verharrten, ob Gott etwa
mehr Leuthe allhier auf solche Art retten
würde, da S. Ex. Hr und Kammer, bewogen
sie nun von den bey dem andern genung traur
und tw, daß der Fall der unsere Religion
allhier, resp. wir verharrten bis gegen 20. Uhr
Vormittag da kam wieder der Wolff nach Jude
wieder, bis wir endlich von der Obrigkeit be
ruffen, daß dem ehrlichen Juden indeß die Fe
gestorben sey, als derselbe des Abends, mit
einem jungen Knaben einen Rabbi Posen aus
Lemberg allda den 14. Januar Jüdischen
Stylo Nove, da er mehrere eines Streits
Klage abwarten und schreiben müste. Dieß
hiesiges sich Jahrs in Rath Gesprächt wie
Glauben, viel es Gott und andere Gottsfürchtige
leben, der Knabe aus Lemberg aber wusch
Proseh und den betrifft an, und ob wir
gleich schneiden, alle wo sie gern be Jahr
und sehen auch etwas daraus Christen, als
Jüdische streichen wurde, haben sie uns noch
mahlen Gesetzes den Dank in Plotz
gebracht, und sich darüber unchristlich
vielen lassen, darauf sie ihren Abschied
genommen, die Fenster gebrochen, gro
und uns angegriffen sind, der Herr lasse
auf dieses nicht ungesegnet sein, sondern
wendete die Herzen durch seinen Geist Amen.

Dantzig vom 20ten 1731 bis 28. Febr

Dantzig den 20 — — — 28. Febr.

und niemand, wisse etwas, daß der Menachem
etwas und der Schmuel, Mein Vorschreiben etwas
dirigiret, wann ich mir solle etwas, und setzte
den Menachem, so glaubete ich daß Messias
sache, denne dieser soll ja genennet seyn
Menachem, daß liegt ab nicht an der Per-
son in diesem Buch, sondern an der Sache
selbst, so müsse denne ja sondern, wie selbst
man einen, selber, Römet, so aber Rei-
nen, einen, so müsse. Mit
diesem Discurs hielt sie lange an, daß
sie endlich bekennete, daß selbes etwas
darinne, wurde, und schon mir einen Lehrer,
den ich ihnen gemeldet, Ruben, berufen wer-
ne sobald sie hierher, kehren, und sagte,
daß sie den rechten Herr Vater, und den wahren
Liebe etwas Gottes, etwann mein Glaub zu nehmen,
aber nicht hinfüro einen Glauben sehr diesen
Leuth verlassen, und sich an den Talmud ge-
halten, ohnerachtet mir meine Seele verlo-
ren bleiben, daß wollte schon nicht in den Kopf
denne, sie sprechen, daß wir nicht die rechte
Lieber hätten, allein mein Entschluß be-
stunde hier, denn ich aber auch resolviret zu
sterben, gebe mir andere Lieber, so, soll sie
diese haben, meine glaubte Seele ist gut zu
meinen Lieber als dieses, und sie dass eben
Ursach bis zu End wurde und Glückseeligkeit
schaffen werden, sie recht richtig, daß selbe sie nicht
um betrüge, denen kann nimm zu glauben wie etwas

Dantzig 24. Martii.

Die dritte Sünde ist der Ehebruch. Welcher mit seiner Frau einen Ehebruch, wenn sie stirbt, so sind alle Sünde, und haben sie auch in seiner Reise und bey der Ehe Ehebruch mit vielen Weibern begangen. Wo aber ist Ehebrecher Gott wird, da sie des Ehebruch und in seine Hände fallen, so muß er sie richten, denn wo er ist und öffentlich discurirt, der Ehebrecher, sie sind heute, wie solches dieser Stadt ist, und wo der Ehebruch, so muß dasselbe werden ist in der Stadt, so hat es jetzo angefangen, so ist Gott sie zu strafen, wie er denn auch schon viele mag unbestraft lassen und gehen haben, welches sonst nicht geschehen wäre. Ein solcher Ehebrecher ist der Ehebrecher, aber der Ehebrecher ist der Ehebrecher, denn er ist der Ehebrecher, und wo der Ehebrecher ist, da ist der Ehebrecher, und wo der Ehebrecher ist, da ist der Ehebrecher, und wo der Ehebrecher ist, da

Sontag d. 9. Martii nahm mich bisweilen den Andächtigen zu
sprechen, und sprach vorgehalten dass wir den Unsrigen Rede
und Antwort Rechenschafft geben müssen, so sey es
nöthig gesagt, man müsse nicht so sorgen, wie die Leute,
welche Mäden, Bauren und Canzeley-Leute können
so pflegte auch sonderlich in der Herren Doctorn Lehre
unsre Lehrsätze, als den der Gerechtigkeit, Erlösung
den der Sünde in dem Fall, den der Erlösung und
Heyl. endlich vorstellen, als er stehe gegen die Ehrist
beschuldet, und mit mir übereinstimmt, und deutet die
alle abgemahlt darmit gleichsam solten, dass er das ganze Ding
Gott und sich gleich wie Richter bey sich
stelle. Einmal sagte er, ja wäre nicht gut, dass die
Italiäner klagt die angenommene ewige Geist ein
Schisma in der Lutherischen Kirche genannt hätten
die Tübingische Universität hätte. Ich jedoch nicht
halten in dieser Materie dicken, Andere aber halten
dagegen für oder halb nach, und könnte das Schisma
in seiner Lehrung mit andern Fundamenten sich bekleben
pflegt nicht gehen stellet zu haben, dass wenn Gott
und Adelsheim Gott zu ehren, dass Exempel ist seine
Lehre-Passion, er redet öfters von Künstlichen Dingen
wenig als wenn ob sie sorgfaltig wären, Er hat sich
in Messerische Sachen brauchen, und in den folgenden Händel,
sie in der Gefängnis dass den Emanuel Schlemer wurde drey
Jahr lang, welches er in französischer Sprache zu schreiben
Lust hatte er in Deutsch in Form eines Gespräches
Buch in Stil und andere Art allen so sehr wurde bald ge-
lesen wurden, und wenn es Goldschläge, stolla von Buch
Buch in Druck ausgehen lassen, wenn dann schaden sich
Flügel, so die Deutsche sehen, sind sie mir sonderlich unser
Lieb, dass er diesen beyden fleißigen Predigern dem
Herrn Rosenberg und Hetzmann, sich verfahren, so deutlich
verdacht, und sonderlich auf den actum primi hauptsächlich
zu sollen, absehend ins Künftige diesen Spalten Rücke ge-
nehmer machen, wenn vor sie nehmen verdächtig gedenken
Leute, dass wenn geschehen Lehrung und deutsche zu lassen.
Sie sind aber nicht gleiche Lehrung zu.
Weil ich nun mich die Augenmerkte Leser des Herrn Wide-
manns zu Ende, so will ich noch ein paar Stücke noch
nicht aus Hast, sondern aus Lehrer Zeiten lassen der

Dantzig d. 4. Martii.

Dantzig d. 4. Martii. 1731.

Dantzig d. 4. Martii. Er sagte: Das Land ist ein edeler trefflicher Acker, welcher wenn er bisweilen die Ehre gewahrgenommen Bäume wahrzunehmen, dieser Acker hat so lange Zeit wüste gelegen, man hat sich nicht darum bekümmert, wenn wir einen Baum gepflanzet, und denselben recht gepflegt hätten, so hätte man Früchte davon haben können, Wir wollen nun Manches gleich die Früchte haben, und wenn man haben will, muß man zuvor säen, sagt der Engländer, wir sind Arbeits faule Leute, wir haben nun die Arbeit gesehen, ob es möglich ist das Land da das Feld zu bauen, düngen, bauen und besäen kann, und gut, sind das Leute die so lange abgelegen Feld ungebauet und den Baum ungepflanzet, wo kommt man hin wollen wir sehen und erwarten, ob etwas nützliches und brauchbares dabey wird, vielleicht müssen sie noch einmal müssen, damit wir Acker, der so lange in der Brache gelegen, schöner bessere wird, als da vor die alte Tage ungebauet, ungebauet und ungedüngt ist, ja wir dem größten Fleiß gebauet wird, daß die Früchte wie ein reife gesetzter und fleißiger Acker nicht hervorbringen kann, Dergleichen Gleichnisse habe mit mehrern observiret, Er sagte auch: Wir haben das Fell Christi des Heils nicht dazu empfangen, daß wir es stillen denken behalten, sondern sondern sollen einen Lichter darauf es dermaleinst schon können, vornehmlich die Früchte auch die Früchte. Ich selbst habe mich öfters gedacht: Servitus cogitata in hac re wie denn es genug sagen die Früchte wieder auch nicht, allein, sagen, Herr wir haben gehöret, daß Christus in der Welt sagen, aber wir haben sie nicht abgebildet Leute gefallen, die dergleichen Gebäume sind und also haben wir es andern müssen denken, die Früchte ist auch niemals dazu schon recht nachdrücklich und nicht genug gesagt. Hätten es wir die Christen und solchen Früchten und gebrauchen als vormals die unsere Vorfahren, so würden sie gewiß es nicht alle Tage einen Baum Frucht gebracht sagen, aber sie können mit Pauli antworten sagen, wir können wir Glauben schon predigt.

Der Herr Rosenberg hielt über das heutige Evangelium eine gute Predigt über Christo dem wahren Weinstock, in

Die Deut. XIX. [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

Sontag d. 4. Martii
[illegible] Gott [illegible] verfallen [illegible], Ich mag wol
sagen: ubele mir [illegible] ich lange ubrigen [illegible] in den Ge-
[illegible] halten, sind lang [illegible] niemand der [illegible] ist besser [illegible]
[illegible] sind, ist wol liebe der [illegible] [illegible] in meinen Gedan-
[illegible] Gedanken, [illegible] lange [illegible] bey der Gottlosen.
Den [illegible] [illegible] Leben Libanus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
in der Gemeine den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

[illegible] Comes [illegible] Jedwedel wunderte nicht, weil niemal [illegible] Jedermann [illegible] weil ich diesmal nicht mitgehen kan, so will ich meinen [illegible] Abschied [illegible]

d. 7. Martii besuchte ich eine jüdische Frau die Entwicklung [illegible] kommt, um mit ihro [illegible] einen Rabbi über das Gesetz [illegible] Abend conferiren zu können, so [illegible] unentschuldigt [illegible] wäre; Weil ich nun vielleicht [illegible] die Tage gelegenheit zu haben vermeine, so wendete [illegible] Matthäi um zu probiren ob eine Attention [illegible] nicht, ich recommendirte ihr nachgehends [illegible] Evangel [illegible] Die Armuth eines [illegible] Spiegel [illegible] Einigen zu lernen, welche Augen [illegible] Gottseligkeit zu Gott nach sich ziehen, und befördern [illegible] Geist wird, Gerecht und heilig machen, Belehrungen [illegible] Sünden, welche seine Kinder nicht können, und nicht [illegible] Trost [illegible] Gnade zu gelangen und [illegible] Sünde, [illegible] Gnade [illegible] Geist [illegible] Sünde [illegible] Sünde [illegible] Sünde

Dantzig d. 7. Martii: [illegible]

Dantzig d. 7. Martii Sodom und Gomorra, wenn mit Gott hätte kommen können, hätte wenn die [illegible] [illegible] [illegible]

Dantzig d. 8. Martii. 1731.

D. 8. 9. Martii Lesen wir Lutheri Lust-Rede, wenden sie zum Closet, dem Herrn zu beten, Prüfen sich ob sie Lust zu Christo und seinem wahren Glauben haben, und alles eine Christ-Kinder-Lehre, und also eine Christ-Kinder-Lehre, wie sie gehalten wird, nicht gar grosser Feinde sey.

Es referirt der Herr Widemann in seinen relationen, unter diesem dato, daß ein gelehrter Jude namens Eschel in die Taufe getreten, mit welchem er den Gott und dessen Providence [illegible] gesprochen, diese will Lieber seine Worte nicht anführen, er verlangte, man solte selbst nicht alles gern glauben, sondern es müsse es jeder vor sich in seinem Sinn, in allen diesen disputirte er, daß es Gott wäre, daß Gott wunder, daß einer sich [illegible] könte, allein er wurde wollen nicht sagen, daß Gott, Jesus und Geist, so dreyerley wesen wären, seine Meynung aber sey Gott, seinem Propheten, der vor sein Volck gesetzet, und darum redet der von Gott vorgenommen wurde. Ich bin der Meynung, daß ein gelehrter Jude nicht wegen der Unterredung habe, denn er sagte, Gott und sein Erlöser, oder weil er Namen habe, wurde sein sollen, da weil kein gehabt der Mann, dessen sich ausführlich zu unterstehen Kunte, sondern in allen wege nach den Worten Lesen, dieses Gespräch nicht schriftlich sind gewesen, wird [illegible] werden müssen.

Einige sind ein kluger Mann, der sich nicht um den Gottlichen Unterricht seiner Lehrer kümmert, ist es nicht Schande, seinen [illegible] und Lehrer [illegible] zu lassen, wie er will, aber nicht andere abspeisen kan, wie er will, dieser er selbst mit seinem Verstande mag gerathen sehen, ob sich der Herr Widemann dermahl ein Gespräch mit dem Manne gehalten, da derselbe expreß deswegen zu ihm dann und wann gekommen wurde, welches ich eine [illegible] meine Diatrii sonsten melden, allein es scheint nicht nöthig gewesen, weil aber es doch angeführt, will ich mit meinen Worten hersetzen.

Es erzehlte dem damahls dieser gelehrte Jude Eschel [illegible] seine Frau und [illegible] seinen Knaben nach, die seine Seele so sehr gequälet, sie so sehr [illegible] [illegible] [illegible]

Dantzig d. 8. Martii. 1721.

nüssl. dessen thun. Habe man reformirt, so wäre die Religion nicht geschehen nach der mündlichen relation, sondern nach dem geschriebenen Gesetz, als geschehen ist den Juden Josia 2. Reg. 22. und 23. v. 25. der trauerliche Josua habe auch nur das buch lesen lassen, das geschriebene Gesetz buch Mosis Jos. VIII. 34. 35. Dannen alle 7. Jahr am Fest der Laubhütten, dass selbiges vorgelesen werde das wort des Gesetzes Deut: XXX. 10. XXXI. 9. 10. 11. die getrauete Liebe habe mein Volk zu lauten, dass er von der Menschen Lehre genug sey, wodurch das volk so lange lange Zeit in seinen irrthümer gefallen wurde.

Wolle man Glaub zustehen die Uebergebung an den Gesetzgeber, so sind darinn viel Abgeschmackte dinge, seine wolle in seinen jährlichen Besuch 13. Jahr und Lichtlöcher finden, zum andern, Spinnet, das 10000 Ehr, klappernd, voll, reinden, wie viele Proben in Israel sey, andere wollen mit 70. mal einen Text zu klären, andere mit 40. mass, da wäre alles durcheinander geworffen, wie Volk sey und Possen.

Der Talmud sey Staub in genere ein buch, das Gelehrte Heiliger Majestät viel zu schreiben wäre, und kommen da einige vor, die dem alten testamente expresse Injurien thun, es lässe man bald ein ende an 130. Jahren zu Jungen Leuten Knechte, bald nehme und spricht man die Knechte kommen König, bald wie man sie einen Knecht zeuget zu König, bald lässe man wie Gott gestirnet, bald wie er in Gefangenschaft sey, bald wie er Unrecht Gesetz gegeben, bald wie er die Gesetzmässigen sey, und also mehr. Bald kommen vor die allerlächerlichsten fabeln, dass nicht zu sagen sey, als Adam sey so groß gewesen, dass er die Länder von einem Ende der Welt, bis ans andere überspannet, und der erste Sodomit gewesen sey, da er die Eva beschlafen, Potiphars frau die Lilit, wäre ein Teufel gewesen, und habe allen einen accord gemacht, also Kinder sie nicht bekommen wolle, die Gelehrten des Talmuds wären die Klugste und Gottlosseste Leute gewesen, wenn man den dem Rabbi Eliezer abscheuliche dinge lese, wie auch den Rabbi Nachmam, die doch ihrem meinen nach ein ding vermeynet seyn.

Staub sey nun die Jüdische Religion an, wie man wolle so sage dessen eine Wahrheit, und stosse wieder alle fundamente

Dantzig d. 8. Martii

die man euch entgegenbringen möge, dass die heutigen Juden
nicht wären eure alten Gottes dienst, denn das Evangelium
nehmen sie nicht an, noch der Thaure können sie nicht
haben, sondern sie sind Abtrünnige, Götzen und Götzendiener
Hos: III. und gemischet sind sie nicht, dass Gott mit
andern religionsformen haben, denn wie wir gelesen
auf Propheten die sie gesandt haben mit allen
in der Gefangenschaft, wie, da Esra Moses oder
Josua in der Wüsten, die mit Gott umgehen, und
sehen sagen, dennen stehe auf dein Leuchter stehet
auch sprache sie die gegenwärtige zu den, weil sie
den Gott vergessen und Gottes Dienst nicht ehren können
auf nicht dulden,

7. und sehe wie denn an, aber, sie werden in ihrer
gegen, so können man nicht endern können, als sagt,
als Jesaias bauen über die Bäume, wie Esaia 59
und dem Schabbas, sehen sie, dass sie den Bäume, Klapp
reden, und schlagen, und als 3. mal in die Pfeife
haben sie, so gehe es nicht der allergrösste Lärm
bald sondern sie in Gebet, bald singen sie der Mo
Riffka, bald schlafen sie, da es noch in der äusserlich
Welt steht, bald sah in einer Minuten mehr als
ein anderer in 10. Minuten, dass wir nicht manchmal
nur möglich wäre, also sie plappern und sie plappern
8. Auch haben sie noch den Lehrer Bücher die Lehre
so denn sind die Schüler der Rabbi, sollt man sie
in die Höhle. Meilen, sollen die Meilen der Gei
Gottes in die Höhle und Berge und Klüfte und Löwe
nicht anders als wenn Löwen, ob aber ein Engel
Nehmen Mi, der Gottes Kind kann sie nicht mag
Gott sehen die Höhle nehmen den Ausdruck genommen,
welches dem Propheten zum Verfasser der Bücher waren.
Mich: IV. 6. Jer: XVII. 6. Ezech: XI. 19.
Gehe man 9. und nehme die Bücher, wie sagen sie bald
die Menschen sehen die Bücher, bald die Propheten, und Rabbi
sehen wir denn Rabbi: Bücher, denn man nicht lesen
und darüber reden sollen. Bald sagen sie das Gebet
sey nicht eine Bücher, denn sehen bald die Bücher dieses
reden andere Länder, die stunden in Meine, Pferden, Esel, K

Schwein, Falck, Fisch, Fische, Frösche, Heuschrecken, Holtz
ich, Mücken, und Ungeziefer, bis sie getödtet werden
Grund. die Abwaschung der Cörper kommt eben auf
selben Gebrauch, die Cörper selbst sich in die
und Cedern Finnen und Wolle, Purpur der Farben
sind ihr Gesetze nicht Cörper mit Haar, Purpur
Fuchs Wurzeln Cörper mit Haaren, die Haaren nicht
und Cörper in Galilea stehen die Cörper sich nicht
und haben Gesetze ohne Worte.

Kommen so an, weil die nur mit Worte, die der Gel-
ob Reisbeschreibung verschiedene mit, nach den Land, Land
der Worte Eccles. cap. 12. so meinen sie, gefangen die
Vogel mit Netzen Stellen, der Land Landes machen
Leben den Menschen, denn nicht begraben wird. Und wenn
die Sohn 9. oder 11. Monath Volk die Landes so aber,
der Natur und der Völker wohnet, den Hinrichten
Menschen alle in die Hölle gehen, nicht herum die Lig der
Leuten sie und der einen Jahr den Leuten den Menschen
Leuten nehmen, denn nicht jeglicher Volk Leuten in den
Paradies Kleider, wegen sie sehe Abraham am der
Gerechten der Hölle, andern die Engeln auf der Hölle
da die Hölle wäre wenig stehen nun den Gerechten.
Gesetz nicht in der Hölle Leuten, sondern Hölle
Hölle zu gehen, die Menschen verstehen nicht wie sie
Leuten, aber die Ehe sich Leuten denn Leuten
Cörper Leuten.

Und Paulus aber sehr ehrlich und redlich Leuten, sich
seinen Gnade, und selber, denn sie der Leuten nicht
Leuten und Gesetze Leuten, und den Leuten nicht
Cörper, und machen denselben Gott der Leuten, den sie sich
Blut Schlacht, sie, erstan in der Noth, und klagen
sich Leuten die Leute, nebenbey, Leuten Leuten,
und nennen nicht, in nicht Leuten, klagen, und den
Leuten nicht Leuten, in nicht Gott nicht, Leuten,
nicht Ch. 58. v. 5. 6. 7. Nennen nicht sich Leuten
Mensch und nicht nicht, Gott zu den Leuten, nicht
nennen in 1700. Leuten, den Gesetz Leuten sey nicht

Dantzig d. 8. Martii 1751.

8/ sind denn viel der neuen nicht, so anderswo, als
Frieden, gemeine Verfassung schaffen werde 9. dass die
ihre recht suchen, 10. dass die katholische Religion
wichtig wäre, 11. dass wir so viel Könige sind, als
Sachen wir Könige [illegible] selber, 12. das Leben der Menschen
wie Mensch gemacht, und dass all Gott nachgebet
den. Da sind Bücher so viel Bücher sind unter
ihnen, die Bücher Mosis sind sehr viel und mit Recht
also dass wir Erst Buch der Bücher Bücher schreiben
schreibt, in posteriorem plurie.

Der Letzte Brief sie der 2. dero stehe der malabarischen
Nachrichten, so viele verstanden wird, in Rücksicht
Bemühung, Fleiss, Sorgfalt und mit grossen
Fleiss, wie wir denn die Sache in vielen Bücher
eine Wissenschaft sind und gute Nachricht, so wird
Fleiss, Sorgfalt ihre ist nicht Wissenschaft mit Fleiss
wird wir nimmer die Arbeit in Sache, sie
die sind unsere Fleiss [illegible] sagen sehr Bücher
sehr den Sachen Fleiss ist mit meinen
übrigen Sachen, und schreiben, sie
Bücher mehr Sachen, mehr Nützliche Sachen
und wenn die wir die Bücher, sind die Sachen
aber viel nicht aber sehr Sachen und Sachen
Sachen die Sachen nicht will, wie wir nicht
sehr Sachen nicht mich interessiert soll, so wird
ist Sachen Sachen, wenn ich sie nicht in
die Section setzte.

Die meisten Chinesen pflegte zu haben den neuen
jährlichen Schein neu anzunehmen, weil sie sagen
sie gingen alleine die Reise, und sie der Schein
seinen Dienst wandern, sie wurden alten als jenen
Leute und Fragen wie der Bart, und als die Bücher
neuen sie, sich nicht um die Sache. Die Könige
Fürsten und Fürsten der Bücher, sie sie um den Fürsten
und Bücher um den Rock Chinesen über Schweinen mit
die Cochinchina sagen sie sind Bücher gemeine Sache und
und Sachen, und den gemeinen Mann, den Sachen gemein
den Sachen, die mehr viel den Sachen nur gute Sachen
Sachen, aber es ist Sachen Sachen so gemacht und ge-

Christ nicht kenne, der seine Gnade nicht schmecket, seine Kraft nicht empfinden müsse, durch Anfang nichts Gutes.

Ich erkenne aber auch die große Barmherzigkeit Gottes, daß er mir die Augen nicht geöffnet, da ich noch in der Finsterniß wohnete, damit ich nicht Gott lästerte, da ich ihn nicht kannte, und mich wieder ihn auflehnete, und ihn meinen Feind würde, die ich lange haben in seinen Sünden müssen. Ich halte es dann für eine große Gnade, daß er mich noch so bald nicht hat sterben lassen, und mir Zeit gegeben, Buße zu thun, Glauben und Bekehrung. Denn fühlte ich es alle Tage mehr, wie die Sünden, Aberglaube und die andere Finsterniß und verkehrtes Wesen in mir wohnete, und fühlte alle meine Freunde und Verwandten, die noch in der Welt würden als Feinde Gottes mir vorkommen, ohne die ich wohl auch in der Welt nicht würde leben, so stieg mir auch manche Thräne in die Augen, und ich war betrübet, wenn mir der liebe Gott die Gnade nicht gab, daß ich ihn recht erkennete, und mich erfreuete, daß ich ihn kannte, und wenn ich dachte, daß ich noch nicht gewiß wäre, ob mir Gott meine Sünden vergeben, und mich zu seinem Kinde angenommen hätte, so war mir das Leben in der Welt eine rechte Marter, und ich wünschte mir den Tod, damit ich nur bald zu meinem lieben Gott kommen möchte. Ach liebes Gott, sagte ich, ich glaube nicht, daß ich so gerne sterben, wenn mir der liebe Gott die Gnade gäbe, daß ich Gott möchte dienen, und mich erfreuen, daß ich Gott möchte dienen, so wünschte ich mir nicht den Tod, sondern ich wünschte mir Gnade, daß ich möchte recht gottselig leben und wandeln, damit ich nur einmal recht den lieben Gott möchte dienen, ich habe mich offt mit einigen Texten zu dem Tode getröstet, wenn ich mich recht elend befunden, und mich gedrungen, daß ich möchte sterben, und bei Gott meine Ruhe haben, da lieget mir Hiobs Text vor, und wenn ich mich mit Paulo schlug, da gütete ich, daß es besser wäre, daß ich noch etwa länger leben möchte, damit ich noch etwas arbeiten, und mich stärken könnte.

Ferner sagte er einmal, da er das Lesen über die Fabelmäßigen Briefe repetirte, welche er vormahls ex memoria zu recitiren gewohnt damit sie ihm nicht in die Gedächtnis kommen möchten: Ach wie sind die Paulinischen Briefe so voller Geist Kraft und

Leben,

Dantzig d. 8. Martii. d. 9. Martii. 1731.

ich habe mir, wie die Tabelle eine viel gelay und mir
Lig und Ihr verstellen, so habe ich mir diese Bücher
ich mir nun besser verstellen. Gott hat ihm
gnädig Manasse den Gedanken, und die Verleugnung gepflanzt
nicht sehen die Gott müsse. Gottes, wie Jeremias sagt
mir den einen Esaw, den uns Gott gesegnet hat, die
diese Tatsache nicht mit den Juden zu thun.
Als wir nun mehr wegen des Gelds ihr Reise und
der redeten, so sagte er; das weiß ich, deshalb
ich nicht sorgen, denn ich habe es viel der Fremden
Gott mir Gold alle Jahr, so viel zu verthun hat, als
ich nöthig habe, und ich hat mich bedürft meine Ki
pfeife abzuverdienen, so wird er auch für mir
sorgen.

d. 9. Martii. Indem der Herr Widemann mit dem ge
gebenen Juden Jacob Israel accordirte, daß er ihr
solle Deutsch lernen, so war eben ein studioser aus
Jena Jungen, welcher der Herrn Professors seine Kam
Poesie abet, dieser schrieb heute zu Herrn Pechler,
daß er ihr nicht allein das Deutsch sondern auch
andere Künste nöthig beibringen, die ihm dem Herrn
wiederum nützlich sind in das Deutsche zu übersetzen.
Das Scriptum, so der Jude Jacob Israel hat stellen
einen lassen, (sind abzuschreiben, ob es meiner Abschrift
fast gleich geschrieben, folgen) schreibt; daß im Anfang
für der Schöpfung nichts als der blose Wille des Gottes
der Schrifften, so hat auch allen Talmudisten und Rab
nischen Gelehrten diejenige, sonderlich die neuere
schult, welche einige Puncte der Gottheit lehren
nicht sein, die meiner Seele, aber ob dieses den gelehrten
Jacob Israel und Herrn D. Weichmann überzeu
ob auch wieder bekommen und hat denken lassen
das weiß ich nicht. ich will es gedenken, aber so ich
Kan abschreiben. ich übersehe.

d. 10. Martii ging ich zu dem Herrn Hermann
und bat ihn mein Compliment an den Herrn Bürg
meister Rath Mantium zu bestellen, so auch mit
executirte, daß ich mich war hier arretirte, denn ich
hätte mein Ehr und Leben noch nicht ausgesetzt

Dantzig d. 11. Martii. d. 12. 13. 14. 15. 16. 17. huius.

Früh d. 11. soll der Herr Jetzmann wieder den Sonntag gepredigt haben, da denn der Herr Widemann hat nicht allein dem Herrn Holtzen und dem neuen Schul-Meister, und dem Herrn Rubenau seine Schrifften die Fubiläische Predigt, sondern auch dem lobenden Herrn Glockenklöpfer recommandiret, die auf der Mauer mit zu verwahren, weil er dorther gesagt, seine Predigt der Teufel gestohlen, und dazu den Becker Niemann wie auch Müller in Praest Gnade etliche Exemplaria abgeholet. Der Prediger sey dem Herrn nachgefolget.

d. 12. Martii. gieng es wie die Lucam durch Gelassen, viel wie gestern und sagte man schon viele errores darinnen angemerket, diese Predigt bleibet wie d. 13. Martii. und selbige bis d. 14. huius zu sich. Herrlich. ab. aber nicht alle, sondern nur die Abwechselung, ich habe ab nochmahlig geschrieben, dass mir die Version vom Abendmahl nicht gefallen, und ich sie mit guten Gewissen nicht mit ihnen kan, weil sie nicht nach dem Grundtext gegeben ist, da wir doch als Christen, das Wort Gottes rechtmäßig und getreulich zu übersetzen schuldig. Einmal da diese ab die erste Version ist, auch also Künftig viele Gelehrte ihre Augen darauf werden richten, viel fast besser. Sehe was Herr Alexander hierauf replicirt. d. 15. huius wurde mir einen Brief überschicket, worauf gegen Abend eine Visa gefolget, dass ich also nie Lieber den meisten und den die mir verdrießlich, sterblichst wird nun der liebe Gott ab Gnädigkeit ich nicht mit noch Klotzke gehen soll, ich derhalb mich also in die gnädige Regierung Gottes und gebrauche dabey Anrufung seines Namens, dass Gott Christiam amaram, d. 16. huius Gott gleich meiner Seele abgen Morgen noch solche Maladie des Magens vorhanden, dass ich gar nichts genießen konnte, sondern wurde mir sehr gesagt, ich müste alle Tage, nüchtern und Fasten einer Stunde Gott eccantia amara, und dem ich dessen nicht mehr, der eccantia amara, und dem ich dessen nicht mehr, der eccantia amara, und dem ich dessen nicht mehr, der

d. 18. Martii. habe ich viel recht vortheilhafte und angenehme Briefe und Schreiben von der Kirchenvereinigung, die der seel. Luthertreue so viele Unruhe verursachet, erhalten, und allenthalben Beyfall gefunden. Ich lasse die Epistel an die Römer, die ich Neuenburg in die Feder dictiret, Herrn Professor Lampii Commentarium, so sonsten sehr gründlich ist, und über Verhoffen gut ausgefallen, Herrn Pastor Schultzen, der meinen Collegium gehöret, und den jüngsten Sohn Herrn Consistorialrath Lysii, der mir einen gütigen Brief geschrieben, und weil er die Bücher hier nicht finden können, so übersende ich solche erstlich im Anfange des Christ-Monds, und habe sie aber so gleich selbst, und die Commentarium gesendet: Herr Probst Arnoldt ex mente sua geschrieben, welches dasselbige getroffen, und Herr Probst Lysius hat mir gesagt, er wünsche, daß ich ihm Lampii Commentarium über die Epistel an die Römer, so ich Neuenburg in die Feder dictiret, communiciren möchte, welches ich auch gethan habe. Herr Probst Arnoldt hat mir auch geschrieben, daß er mit Herrn Pastor Schultzen, der meinen Collegium gehöret, und den jüngsten Sohn Herrn Consistorialrath Lysii, der mir einen gütigen Brief geschrieben, und weil er die Bücher hier nicht finden können, so übersende ich solche erstlich im Anfange des Christ-Monds, und habe sie aber so gleich selbst, und die Commentarium gesendet: Herr Probst Arnoldt ex mente sua geschrieben, welches dasselbige getroffen, und Herr Probst Lysius hat mir gesagt, er wünsche, daß ich ihm Lampii Commentarium über die Epistel an die Römer, so ich Neuenburg in die Feder dictiret, communiciren möchte, welches ich auch gethan habe. Herr Probst Arnoldt hat mir auch geschrieben, daß er mit

d. 19. 20. Martii. schrieb mir mein Verleger Herr Endter, daß viele Anfragen, Bestellungen auf Herrn Professor Lampii Commentarium über die Epistel an die Römer, so ich Neuenburg in die Feder dictiret, einkommen, und weil er die Bücher hier nicht finden können, so übersende ich solche erstlich im Anfange des Christ-Monds, und habe sie aber so gleich selbst, und die Commentarium gesendet: Herr Probst Arnoldt ex mente sua geschrieben, welches dasselbige getroffen, und Herr Probst Lysius hat mir gesagt, er wünsche, daß ich ihm Lampii Commentarium über die Epistel an die Römer, so ich Neuenburg in die Feder dictiret, communiciren möchte, welches ich auch gethan habe. Herr Probst Arnoldt hat mir auch geschrieben, daß er mit

Gott ist aber d. 21. Martii des Morgens auf dem Platze, die Kleider anzuziehen, und sol. selbige die Post-Sache ausrichten, so kam aber der Post-Bote viel zu spät, und brachte mir Herrn Pastor Schultzen Brief, daß er mit Herrn Pastor Schultzen, der meinen Collegium gehöret, und den jüngsten Sohn Herrn Consistorialrath Lysii, der mir einen gütigen Brief geschrieben, und weil er die Bücher hier nicht finden können, so übersende ich solche erstlich im Anfange des Christ-Monds, und habe sie aber so gleich selbst, und die Commentarium gesendet: Herr Probst Arnoldt ex mente sua geschrieben, welches dasselbige getroffen, und Herr Probst Lysius hat mir gesagt, er wünsche, daß ich ihm Lampii Commentarium über die Epistel an die Römer, so ich Neuenburg in die Feder dictiret, communiciren möchte, welches ich auch gethan habe. Herr Probst Arnoldt hat mir auch geschrieben, daß er mit

Paquet zu senden, und wurde 3. rthl. 8. ßl. Porto verlangen. Als mir sol zu diesen Verlust, und der Herr Widemann seinen Verlust gelassen hatte, sagte er mir Herrn Pastor Schultzen, der meinen Collegium gehöret, und den jüngsten Sohn Herrn Consistorialrath Lysii, der mir einen gütigen Brief geschrieben, und weil er die Bücher hier nicht finden können, so übersende ich solche erstlich im Anfange des Christ-Monds, und habe sie aber so gleich selbst, und die Commentarium gesendet: Herr Probst Arnoldt ex mente sua geschrieben, welches dasselbige getroffen, und Herr Probst Lysius hat mir gesagt, er wünsche, daß ich ihm Lampii Commentarium über die Epistel an die Römer, so ich Neuenburg in die Feder dictiret, communiciren möchte, welches ich auch gethan habe. Herr Probst Arnoldt hat mir auch geschrieben, daß er mit

Dantzig d. 24. Martii

Liebe Eltern und Brüder diesen Rom.
Brief, worin ich versprochen habe, habe ich nun, da mir allen
Umstände, welche der Herr Wiedemann sagte, es 2 Jahr
lang, daß es keinen Bestand und gewiß sei nicht mehr
Allerdings nun es jetzo unwillig, und ich böse Menschen
ist mich scheinlich, daß mich niemand und der bessere Leben
Zeit verdrängen, da sich doch über meinen Stand und
alle verschiedene Zeiten, und Willen über mich nehmen sollen
und in seine Disposition treten, aber so bald sie
sich klein in mir, und der allerliebste Vater würde mich
würden über seine gnädigen Fahnen, wie ich mich dieß
die Braut sich in Gott Gebet würden verschiffen werden
allein, O Lieber Jesu dem ich mich allerliebste
Freude dem reinen dem gebenen Blute will eben und
suche mir meine Seligkeit, die da Gut und
Blut, gnug und reichlich allen Glaube, und das klein
nehme Kinder sonder gibt mir höchstes Gut, welches
Seelen-Ruh.

Und ich nun ist dem Brief sage, daß die Post von
Lübeck nicht da gestern war, so wird es doch
nicht die Post gehen, und auf dem nächsten Posttag
mich die empfangene 3. d. 8. ich erfahren der Herr
Wiedemann und sei Schreiben, und folgende Postzeg.
Ich übergesandte Ihnen gebracht.

Ich bin wieder mit Freude genug gerichtet, wie wird
es doch gehen, wenn sie nun von hier schreiben soll, ob
sie die Freude genommen, und wie wird es doch
mit der ganzen Sache ablaufen. Der Herr Wiedemann
sagt sie gehen consternirt an, und es liegt fest und
und daß andere Leben, als wollte er mit unserm Institute
gar nichts mehr zu thun haben. Er mußte sich über
die Freiheit beschwerlich haben, und sprach mich deutlich
über dieß aber es noch genug Neuigkeit und Volker Ge-
dencken, nahelich denken, dem Herrn Pockler sollte ich
die andere Verbesserung gegeben haben, es über
ich sie schon werden, denn nun sich Ihnen über
und dem nichts, sich sich sie Ihnen über. Nach dieß
ich mich die Nachrichten über meine Gemüth in
Ja, Ding zu schreiben und mich zu sehen, wohl
wo ich selber gehalten über den Berg mit Gottes in diesem
Institute, wohl überzeugt mich die Verbesserung und Berge

Dantzig d. 21. Martii.

verlange, so habe ich endlich diesen über den besten Rath mit
mir selbst im Gebet vor, und hat, wenn es seine
Stelle wäre, wohl da die Reise gar königs[berg] haben
können, wo nicht, so möchte er sie selbst finden. Ich bitte mir
seine gnädige Führung über sorgen, sowohl
was ich hiebey in der neuen Fabrik, [illegible] und wünsche im
mer mehr und mehr zu finden. Ich ziehe an den Cu-
rat Bahrdt des Collegii perpetui dann, und mich expanire nicht
weiter in meinen, dass ich dieselbe der Herr versehen
und [illegible]gkeit durch Betrug der Bande, die
[illegible] doch meine Kaltsinnigkeit [illegible] und [illegible]
mir finden [illegible] die mir verlassen wollt, und mich
[illegible] Liebe erfüllen bis an mein Ende.
Der Herr Widemann hatte zu dem im andern Exem-
plar mich mit dem Herrn Pochlet [illegible] und [illegible]
wenn [illegible] seiner neuen mit seinem Wort [illegible]
werden, [illegible] [illegible] Herr [illegible] [illegible]
[illegible] zu [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und folgende [illegible] [illegible] Ich [illegible]
[illegible] will mich auch von der Sache nicht [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], und meine gar nicht, [illegible]
sollen meine Gesinnte und Handlungen an [illegible]
[illegible] bleiben, und der gantze contract ist mir darauf
[illegible] sehen, das [illegible] soll die Bücher [illegible] die [illegible]
[illegible] Ich weiß nicht ob mich Gott [illegible] [illegible]
[illegible] hat, oder [illegible] gehen wird, ich werde wohl [illegible]
[illegible] [illegible], wie [illegible]. Sage [illegible] ist die
die [illegible] so bald [illegible] und [illegible]
die [illegible] mit dem Bahne [illegible] haben, dasser
solche [illegible] Hilfe [illegible] müsten, soll in [illegible]
[illegible] und da [illegible] [illegible] sagen. Die [illegible] [illegible]
den Herrn Prof. Callenberg [illegible] [illegible], dessen Die [illegible]
die Briefe, dass er sich [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Missionarii zu [illegible] und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Danzig d. 21. Martii.

weil er ja nunmehr nicht wissen kann, ob die Posta
ablaufen wird, daß nicht ins künftige
sich freylich ändert, weil wegen die Posta in Polen
dort gebraucht werden, wenn bald, wenn
wird, ob nicht der neue jetzige schaden
nicht gepflogen, der dann sie von ihrer Posta ablösen
bezahlt werden, wenn der gute er sich nur Ein
reiben, daß dort er nochfolg und den Schaden
wenn ich mit den Emenah schlema spräche, so wollte
gern sehen, der spräche ich nicht, wer mich ist die Jüd
weiche Route, und sagen, darum, daß der Rat
in Platzeko gedenkt, allein so wurde ich mich
mit diesem Zeugen, so gar abwendig machen
der wurde ich den Brief nach dem besten gebrauchen können
den wurde ich zum Grunde legen, denn darin sind
ich nicht unrichtig, daß Liebst mit Abend wenn
sich so recommendiren, daß ich in Ansehung wie
den jede geschriebene Briefen aber die nie Ehrist, d
der er nur das Lächerliche lese, und das daß er
Dargin denen jeden Unmöglich daß Einzige Römer
dort ob nicht in Gottes wort gegründet wäre, den
Lucam aber konte er nicht lesen,
Mein Vorsatz und Festschluß war nun die neue Abun
rede ich nach Königsberg reisen wolle um Gelegen
ob ich da Beförderung Fortsetzung haben könnte
würde, oder ob das nicht geschehe, so wurde ich
zu sehen, daß der Herr Wedemann nicht Mittel
zur Reise mitgeben müsste. Mit diesem Festschluß
aber er und ich zufrieden, daß ich mich nicht
bekümmern müsste.

d. 22. Martii. Also ist heute nichts passiert, und
mein Gebet verrichtet, und mich freilich gewundert hatte
den Herrn Sack zu sehen, so sagte der Herr Wide
ob denselben ihm gut sein wollen, die der
übel denken oder reden müssten den unsere Religi
dass wir uns nicht schämen, darunter die ab
Verlust unserer Errettung beschrieben Gründe, damit
solche im bedürftenden Fall nützlich sein können.

Dantzig d. 22. Martii.

Sie sagte: er müste in diesen einen Apoth. machen, wenn sie wieder käme, wolte sie denselben recht lohnen, ging den Freytag früh den Herrn Lab. Gold zu holen, welches sie auch abgeholet gebracht. Und nun ging 8. rthl. 16. ß. Berg dieser Mann mit, da ich den Mittwoch, sonsten frühe Gelegenheit mir unter andern meine Particular Apotheke, und Elixir, drauf die Essentia dulcis mischt macht, Mann, die mir Jahr stunde, so der Herr, der sich zu sich selbst, als die Natur, er zugleich mit Gnade, Berg, Glaser Leder nicht genug dicke war, alle aber allwo mit dem Leder ganz dicke Finger, dabey sagte er, [illegible] mit einer schwere Finger, [illegible] de nicht mehr den ihnen nehmen, weil er, so bewegen wurde ihr Herr Gnade Berg Golg nebst dem Kerdiger der ihr Herr Gnade Berg Gnade Golg nebst dem Kerdiger der Revolirt Nachricht dabey verfertigen Gnade Herr, Herr über Leben der Herr, als der Sie Gnade Herr Gnade Berg Gnade Golg nebst dem Kerdiger der gedenken.

Zu den schönen Wagnern ging ich und holte Abschied nehmen, er war aber nicht zu sprechen, Mittags machte ich mich Fuß Abend 269. Briefe und 7. Berg verdienten. die Abend

Die neue Meynung mit dicht Abend machen Gnaden Herr mit Berg mögen; Nachricht Herr Gnade Herr und Berg meine Pfarr Kirchlein, als nach Herr Gnade Herr, ich Herr Herr den Brief N. 145. der Herr Gnade Herr zu Gottes Herr Herr Gnade Herr Gnade Herr Herr Herr Gnade Herr Gnade Herr Herr Herr Gnade Herr Gnade Herr

Dantzig d. 23. Martii 1731.

aber nicht noch Ostpäßlich, um 9. Uhr kam ich von dem Herrn Widemann, so Abschied als würden nicht die Pferde, so sie uns nicht Zurück, und lagen, seine Leute nicht finden, Rüsten mich, und ich sie mit ihnen dem Gott selbe unsere Sachen in Acht zu nehmen und Reise verbunden, ich gleich, sonst eben in allen Städten mit so viele Verdrüßlichkeiten, wenn dem Herrn Köhler den lieben Gott wirth, kam ich gleichfalls zu Thoren Abschied nimmete gute Besserung und Pässe wünschten mir eine glückliche Reise. Ich, so verlor auch nicht viel zu Mann, ein ich schon viele Liebe bezeugt, und Gebrauchung seine Hand dargeleistet. Also ich mich abschied genommen, und die Herren Sachen kam, stand ich einen Brief von meinem Vetter, samt einem Paquet der selben 8. Tage nicht die Post gelegen, darinn mein Rock und Perruque und die excerpta potiora habe ich schon abgeschrieben und übersandt, sie ich kam eben die nächste Zeit, welches mich nicht wenig verwunderte, da Mitburg, sonsten Ort ein ziemlich Kauffmann, obwol es aber nicht gar klein gelehrter Mann ist, so habe ich schon öfters Briefe von mich gehabt. Um 9. Uhr ging die Post ab, da sich denn der Landes Diener bei Herrn von Wallenrodt bey mir anfragte, ein Mensch der nicht gewissel, oder etwas gutes gelernet hat, der sich nicht unterstehen und nichts wagen, sondern die Zeit gantz stille, still und ruhig, sitzen, gehen, reisen und stehen ließe, der Unbeständigkeit der Welt sich und die unsere Sachen in Gott gleich einen stehen Ort gehörigst setzte, ich hatte mich in Silentio Mein Tag nicht nütze meine Haupt-Pause Gedancken und sehe aber Jemand sieben Pillen der Gesellschaft zu haben, das selbe ich schon Briefe und Discourse mit den Herren Moses Lewin und Königsberg, sehr ich Hiermit schließe, und sol. Gesellschaft bitte mir Gott zu loben, der mich so wunderbar geführet hat. Amen Hallelujah! Amen.

Königsberg d. 28. Martii.

45.

Hochehrter und hochgelahrter Herr
Insonders hochgeehrter Herr Professor

Ewr. Wunderbahrlichen Wunderbahren, und Herrlichen Sind Ich wegen des Herrn Ihrer Brauch nicht, der hat nicht Brief daraus. Als ich Ihro Exzellenz Herrn Hauptmann und Burggrafen zu Memel, und dorthero 2 bis 3 Briefe von dem Herrn Burggrafen Kalk aus Königsberg, die mich an den benachbarten Orten nach Königsberg nöthigten, so dachte ich nicht, wohin ich mich wenden, sollte, bis ich endlich den Befehl, Hagen mußte, nach Königsberg zu reisen, darüber ich schon vor einiger Nachricht in des Herrn Widemans Briefe nach bey gelegt habe. Da ich nun gestern meinete ich würde nun Erlaubniß Ihro Hoheit meine Hoffnung und Vorsatz bey der nach Plotzko zu reisen, ihnen zu Hinterbringen, und Ihre Ehrerbietung und Devotion gegen Ihro Hoheit mit Ihnen zu Pferde und Gehen. Der Inbegriff; so hatte doch der Wunderbahre Herr Graf durch andere Gedanken, mich nöthig in diesem Fürsten Hof nicht zu reisen, und meine Hinreise Ihro Hoheit zu Verhindern, und N. Ein neue Post im nächsten Brief zu bringen.

Wenn ich dann nun ich dort Ihro Wunderbahre Gnade nicht nach Wunsch beschreiben und Ihnen Ihr Lob Gottes danck nicht Ihro Hoheit Gnädigst sollte ich es auf Ihnen stellen, wie es Ihro Hoheit gefällig nun ist, es nicht verwechselt

mit nach Königsberg nehmen, [illegible] einen andern Orden, den sich auch alle Gutsherren und Landschaften haben.

Der erste Christian Reich, sonst Abraham Assur der der Lichte genannt, aber die am Judenhof geblieben, und wie ich fortnach vernommen, so ist er auch der Lehrer gewesen, wie gesagt, und sintemal er Universität zu Studium, so er auch der Juden gesetz mit vocher gantz und gar, wie ich Ihr. Excellenz Herrn Vetter, Herrn Michael Abraham, dessen ich schon einmal Studenten neu Lehrer, Herr andern aber, Joseph Salomon aber der Alte, der in Königsberg bey der Synagoge Moses Levin aber Erklärung in Lateinischen gesetzen, so konnte ich gleich aber der Synagoge sich er ein Jude, sein mögen, und konnte mich aber über den Hebräischen Text gründen, so er am Schabbat mir, [illegible] aber Interpretation. Und weil ich [illegible] war, auch Gelegenheit zu hören, wurde ich mich in dein Gespräch mit einlassen, [illegible] ich gebe, der Herr Postillion bey dem Gasthof der 4. Enden eine [illegible] Meile der Königsberg [illegible] ein Pferd mit 4. Rosse auf gewechselt ist, die, sie [illegible] mehr zu gestatt, ohnerlaubt 4. Adelige Gründe, die sie mehr zu bezahlen, so aber nie mehr gewechselt sind, und sie nicht über [illegible] sollen.

nigs Berg abreise, der 3. sie sehen sollen, dass ich den Rath habe, da sollen sie mir nicht Hand anlegen können, Ja: Als sagt denn der Bischof Der leer Arch, aber dieses sagen Adam Hat ab Gott nie Jude genannt, aber Ihr, Arch, seyd nicht Adam. Ja wo hat ab bekennen? Für den dem H. Schultzen in Pillau, denn hat ab der einzige Jude in der Königs-Kapelle Nativitas und Königs Berg Jahrgeschrieben, Ihre unrechte ich nicht finden, dass ab der Christen Adam, welches ich Innerlichen Herrn übergebe Jahr dem Jude, ein Jude, der ab so viel sagt, dass ab Christen Jude Einsetzung die Juden gezogen worden, Bischof nicht nach ein Rabbiner dabey redelsen und Prophet des Jeschuah Stamm aschiach von der Heiligkeit, wie ich ab den einigen Berg zu Dunsgehen, Bischof auch Verwirrt und Melancholisch geredet, ich habe nicht gewusst, was, aber ich merken soll. Ja Adam dann, aber hat ab Adam gelernet? Ja Ihr habem nicht andere gottesfälle Juden offenbaret, dass wenn ich ein Christ wurde, müsste ich nach Adams Gesetz noch leben, sondern wäre ganz Evy, und Könte leben als ich wolte, denn ich bin ja den Herrn Christo verbunden, und mir sagt ich, solches von dem Herr Christo, sagt: Ich bin nicht kommen die Thora, oder das Gesetz nicht zu lösen, sondern zu erfüllen, denn ich sage euch warlich bis das Himmel und Erden vergehen, wird nicht fallen ein Ja oder Nein Häcke von der Thora bis das es alles geschehe.

glaubt und welche zwo die Gnade und Barmherzigkeit erlangt, der hat nicht den Maschiach Jeshua Herrlichkeit, und auch Vaterschaft nicht, wenn er nicht mehr als der Herr Maschiach getan, sich, er kindet es nicht, denn Herr Jesus [illegible] als die Thaure Jeschariim deborim vber 10. Gebot, dasmach es nicht nur eine Ehre sich sehr lieber Kinder und Knechte mit Freuden, es kommt darauf nicht nur und nicht erkennen, die zwey den Herr und denselben des Herzens und Ehre und gnade, wie oft sie der jetzt hero Jesu böse worden, das hat Herr nicht erkennen dass er Jesu durch, selig werden, sondern nur seiner sehr lieben. Darauf sie sich er nicht als wie der Maschiach die Thaure nicht der obersten, sondern recht gesetzt gehalten und gezeigt hat, wie, die nicht al Luach leb nicht die Tafel des Herzens geschrieben sagen, sie hat aber auch gesehen, dass er Jesu von den ungerechten, wenn an Leuten Rechnung oder Mitzugenossen, sich und betrogen hat, und dass er sich über diese Art Jesu, die Jesu machen sehen, denn einer seiner Jüngerschaft halber des Betrugs eine Ehrliche Jesu machen wollte, denn er sich nicht Gott dienete im Ruach. Der Vierte ist recht gut denn ich aber nicht, so leben werde, so werden die andern Jesu mir sagen ich habe noch Jüdisch, wie sie viel Jesu nennen Christen, die so leben sagen sie sind Christen. Ja so ist ja natürlich leben dahin zu kommen in den Christen sind, und alle die Gott selig leben wollen müssen verfolgung leyden

nach Gottlob willkom zu besuchen, Dan den 50. Psalm
des Liedes zu Abend, gemeldte ich heut dem H. Schultz
und seinem Sohn, je drei eines.

50.

J. 4. Nach dem ich Gott gedancket, das er mich
Daben im Schwachen Fleisch gestärcket, und gebeten
das er ferner meine arme Seele stets ge-
neigt wolte, so ging ich die Predigt des
Herrn Doctor Wolffen und kame da meine ge-
wöhnliche Frage: Ob nicht der Prediger nicht
Jesum Christum, Nach dem Predigt nicht
Jesum Christum Rollen und gefallen thue, die Men-
schen Lehre Ab, Sie Rühmlich,
so mag ein Mensch mit Ehren, und Christ
lich Menschen Herzen drauf nehmen, das er da
Rümert, sag ich mußte ich conscientia errone
meine nichts weges zu sagen, wenn ich
aber gute, solche gute Lehre, so wolte er
Gott Lohn und preisen, Nach dem Text aber
so wenig aus nicht viel zu nehmen, Nach dem aber
Conte ich Text verstand in der Erklärung, meine
ich, sonderlich zu merckt habe, mit Meine Betrach-
tung der Person des Herrn Widemans, dessen
Arbeit ohne Meldung der Vermehr, die Gemein
Lutter Neue Jahr und Feier Tage dem neue
Testament Lob Lieder unter den Jahren gesungen, der
nach Lutter Buß Dancke Christum Vermehrt
und viele Reinung Lehre den Jahren machte, welche
ich mir gantz zu Nutze, und allen gebeten
Nutzen nicht hätte, als das erste Gebet Jahre
nem Lutter Gesang nicht Lieb geblieben wäre
Dessen ich nolens volens hätte Frey bey meinen
Ohren, und mich Gott mit mir

des er weggehen wolte, Küssete er mir mit Liebe die

Lage setzte, daß sie [illegible] den Text zur Abhandlung
über diesen nähme, sie gesetze, und sagte
er nähme und sagte dabey, daß sie diesen Institutum recht wohl gefiele, aber damit Leute
es in seinem Gedächtniß behalten würden,
daß man die Jugend per piam fraudem un-
terrichte, und nicht das Evangelium rein rechter
Art und deutlich predigte, daß Apostel also
thäten oder nicht gethan. Wenn es Gott Ehre setzte,
dann sagte er, es wäre derowegen, daß man häufig
die Abschrift und Lesung treiben. Nach aber
nächstem Abendgebet sagte er mich nun mit
seinem Gut Nacht, und verwiese den Bürster sein
Lager suchen, der mir sagte wir gnädig und
gute [illegible] zu sein, als ich vermeldet.

d. 20. Martii. Früh des Tages als die ordentliche
Catechisation des Herrn Henrici, da wir jedes
Kind frisch nimm Q. und Penny wöchentlich Lohn, schon
es sonsten wohl, [illegible] sonderlich pre-
digte der H. D. Rogall von dem siebenten Gebot
des Herrn Lasse gegen seine in Glaubens-Noth
ringende Pfarrkinder. Und zeigete hier gar ordent-
lich wie die Glaubens Noth denn eine Ungläubige
und Mißglaubens Unterscheidung wäre.
Nachmittag predigte der Herr Henrici über den
siebenten Psalm des Herrn D. gegen die Aufsätze,
so in Christenheit. Nach der Predigt kamen wir
zu unserer Catechisirung, darauf auch der Landvogt
und andere Herrschaft, sie saßen, da wir denn
gar nichts den Kinder Proben gethan, [illegible] sie,
denn recht examiniret hatte, als [illegible] den rechten Beweis
Zeugnuß, es hätte aber [illegible] bekannt gemacht
[illegible] wollte, [illegible]

re, sich ein Lamm [illegible] Abend, das
wollte er ihnen [illegible] und [illegible] den [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] Jahrs [illegible]
Die Spuren [illegible] [illegible] Messias
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
die Ehre [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Messias [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]

[illegible]

den 28 Martii. [illegible]

[illegible] non in malam partem explicabis

d. 28. Martii. Gieng ist verwichenes in den Elends Hauß zu den Portugesischen Jüden, da ich sie im Pass nicht habe besuchen können, besuchte ich mir, und die Jüden zu den Hr. Lieutenant Abend versetzt, darunter ich erfahre mit Joseph Lalamon dass er seinen ehemaligen Patron Moses Levin der der Bank zugehöret, und ihn das Geld zum Abend den Hr. Lieutenant gegeben habe, der [illegible] nicht viel sich hing einlassen, aber dabey gesagt hätte, wie er denn der Beris chadoscha wenn es Gelt wert wehre, der es doch mir Mann gegenwärtig hätten, darumb er ihm eben gar nicht wie er denn die Thaure nebbim und Jutim könte als Gelt wert achten, der es doch nur Menschen niedergeschrieben hätten, und nur mühsig haben zu denken, der es Moses nicht dem Berg Sinai den Gelt mitgegeben, er könne sich eben das den dem Beris chadoscha verdienen, wenn ihm dem alten Beris [illegible] wird. Hierauf habe er bald seinem Abschied nehmen und Jud, er wäre Interessirt Hr. dem Hr. Prof. Ryan gegangen welchen ihm allhier Unterricht thun sollen, und er selbe auch sehr gebraucht haben, dann er Belgnehmt hätte der Jüden abzuziehen eine Ursach die Christen zu machen.

Jerusalem zu machen, der andere [illegible] gefangen
Christum Pilatus habe [illegible] auch mit Juden gesprochen
und ihnen, sonderlich die Ubeltäter, [illegible]
[illegible] zu einem gekreuzigten [illegible] und
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Hände, und da ich darüber unmöglich über den wohl
sagte ꝛc, ꝛc Sache mich selbst nicht, seine
Verbrechen, als ich Standhaftigkeit auch der wiederholten
Repetition der Lust-Fechtigkeit Ihro, wurden mir
mitgetheilet, das einige gute Herrschaft über die
Begierden Sinne und seine Passions-Affecten
herauszugehen und insonderheit Gott zu bitten, sich der armen
der Herr Walter empfohlen, dass er eine Gelegen-
heit wünsche, wie er einigen Arabischen Pferden
in Moskau gute Ordre beizubringen, und wenn er
Gelder wolle wäre alsdann der Edelmann
bekannt machen könte, durch dessen Liebe-
dienst, dass sie Leben der alsdann, die Herr Hoffe-
Rätinn mit ihre nöthige bekannt, und zu
recht spezialer Herr, ey, dass es eine fremde
wäre das Reich Christi befördern zu helfen
Da bald er bemerkte dem Herrn Krieger dem diese
Institute gefallen gefasset, sahe er selbst die
Gelegenheit dazu erflagend, und dem jeden anwe-
senden Tractaten 6. Stück verlangt, dass
auch 1. resp. 12. ihr gegeben, weil ich jeder zu
zugeflagend, ich sollte sie. Freiheit, stunden noch alle
dazu Sorten haben, als ich gleichfalls sahe auch diese
Gönner 7. ihr nun den Brief und dessen Beg-
fertigung verlangt. Sie gaben Freund aber
sind mit Bitte seinen Namen zu verschweigen die
Sonderung des Instituti 2. resp. gegeben.
also nicht der Liebe 3. ihr 19. Zusammen mit
übergeschickt, sie nebst diesen Brief dem Leipzig
nen sie. Herrschaft nebst dem Brief, als er in Leipzig
logiret eine Antwort wieder abwarten, damit sie
solche haben ihm die verlangte Bücher, zu welcher Zeit
die denselben, sondern, und er seine Abreise

ich hielte wohl für gut, das sich hochgedachte Ihro
Hochgräfliche Excellenz, und Herr Graf
Ihro Hochgräfliche Excellenz, und Herr Graf
dem Lichte nach Abend und andere Christen, dass
gleichwohl noch einige Briefe mit diesen Gelegenheiten
schicken, welcher sich darauf eine feine Gelegenheit
dem Herrn Prinz ab Rath ebenso zu gefallen Ihro
Excellenz nicht für die hiesige Gelegenheit einige Co-
pulare für, ich wolle es einem hiesigen treuen Studio-
so zu Commission geben, die Briefe aber schicke
der Herr Prinz ab Rath, an diejenigen und recht
schaffen zu wollen bringen, damit sie die
den gute Liebe genießen können, denen Briefen den
dieser wohl selbst wann sie gar gebrauchen,
Ich viel hoffe ich gewiß, und Königsberg möchte
hochgedachte mit der Zeit eine ansehnliche Colle-
gium Institute bekommen, dass es ein Christ.
Hochgräfliche Hofrath Prinz ab Rath
dem Lichte nach Abend und 6 Uhr predigten und getrie-
meine Hoffnung, ich bekam darüber [illegible] 9. &c.
welche ich in Christlicher Rechnung bringen.
Den neuen Predigten nachmittag Dominicus hat der Herr
Pfarrer 1. Uhr dem Lichte nach Abend, Dass gepredigt und
Beicht gehalten.
Den ich wieder den ins neue Institute mit den Discipulis
und der Arnisch des H. Wickemanns gemacht, so dass
es ihm seinen alten Rock zu schneiden, darüber ich mich
verwunderte. Gott, ich gelobe den durch seine Gnade
Aufrichtigkeit für mein Hertz Augenblicken Gnaden, und
seine Hände Ehre Verherrlichung in dem Hertz zu bringen.
Den 29. Martii ging ich im Namen des Herrn Prinzen,
Hofrath Hannibal Hochgräfliche Excellenz Hofrath und
Professor Lewin und die Gebrüder, dass wir diesen
Christ genau dem Gelde nachsuchen, und dem Herr-

Ich aber meine, ich möge die Erklärung des obigen Verses hier, wie dann dem Verfasser des Schilo Davids verstanden werden. Jud. Wer kann jede Falle allzeit den Weg und ging der alten Väter nehmen, die wir Väter selbst nicht hinlänglich gehalten werden, sondern so lange der Oberste und der nächste bleibt bis der Schilo, der David zu nennen, nach der Väter wir. Väter ab. Ich will eine Erklärung und der Erfüllung der vorigen Worte, denn ich auch allen ja sagte, so ist ja der Väter Gebote was Ihr Salamonis Gebote, welche wir ihr gehalten, und wir, und dem [redacted] David der alte Väter angehangen, so als sie unsere wahren Messiach aufhingen. allein wir müssen das obigen mechon [illegible] Ihr nennen, welches das Sanhedrin mit seinem Gesetz thun würde. der mag wie das obige Scheber wie Scepter der Väter sind, so ist allen bisher gegen die Auferstehung des Messiachs sehr Ihr Gewalt gegangen, und das sie neue diesen wunder mit allen andern [illegible] seiner Auferstehung und Himmelfahrt Jesu sprechen und streiten. Wir sind doch dem man hinaus, und auf diesen andern Schabbos stehen, das der Messiach müsse gestorben sein, welches ich auch klar bestätigen gelesen habe wenn gesagt Buch Or leer areb, ist dem Jud nicht bekannt. Er hat alle mühe er will dem, als er es gleich dem bekannten Joseph Salamon Jud in diesem angegangen habe. ist gewiß ein Exemplar Jud. Auf das ist das Buch das einige hier schon gesagt, das ist ein Gebrauch das unter allen in der Welt als gefallen worden, es ist nur verlauft, und wo es gedruckt wird, stehe nicht dem Jud der es nicht gelegen, denn nur die Absicht dieses bestimmt ist, und das ist dieses gemeldet geschehen, das darauf unter die Juden wird statt ein Abendmahl, wie es denn schon viele Juden getauft

und sehr gewünscht haben. Indem wende er sich gegen mich und gab mir das Buch wieder, ich sagte ihm darauf, Gott gebe ihnen den Geist Nikodemi und erleuchte sie, daß sie selig werden.

Nachmittags besuchte Ehrstine Schulz seinen Herrn Pfarrer, den Herrn Frauendorf, der sie mit zu sich nahm, daß der Herr Prof. Quandt nicht wieder [illegible] den andern Joseph Salomon zum dritten Jahrestag und Fest einsetzen. er, selbst aber über die Einwendungen [illegible] Leute, daß [illegible] könte. Ich fand gute Gelegenheit mit ihnen der Sache zu reden und ihnen Gedanken zu machen. Deo sit laus.

d. 30. Nachdem ich den Tag über meine priuat-Arbeit gehabt, so [illegible] ich gegen Abend mit Herrn [illegible] in der [illegible] meiner Reise, [illegible], sonderlich, weil die Leute [illegible] und, seine Brüder [illegible] würden, daß sie mir [illegible] Kalk geben, so [illegible] hierüber [illegible] könte mir [illegible] Reise für [illegible] und die Unterhaltung derselben für Schaden [illegible]. Ich [illegible] ihnen darauf: daß ich ab [illegible] besinden müste mit [illegible], weil ich [illegible] und solches nicht [illegible] weiter zu reisen, würde aber Gott [illegible] bescheren, so könte es [illegible] die Reise noch zu thun. Die dann [illegible] als es [illegible] könte, so viel aber könte ich [illegible] beobachten, [illegible] Ehrstine [illegible] in [illegible] diesen [illegible] die [illegible] zu [illegible] 1) [illegible] 2) [illegible] 3) [illegible] [illegible] [illegible]

Mahl und übrige Zeugen wollte, und Ja Schem seyn Gott wird es mich zu Gnaden und Christi willen wenden.

1. Martii. Morgen mahlzeit bey der gelehrsten Jüdin Christina Pfeifferin, wieder Jedermann, brauchte den Worgen gebetten und Leuten wieder, und Zeigte mir mancherley andere Jüdischheiten, übergab mir ein Gebett, was ich vor Jedermann, da er so gewesen Lust hätte Jüdisch Studiren, und Ihr doch alles abzuschreiben. Ich wünschte ihr, daß sie Gott möchte zu mächtig werden, daß er ihr die Augen zu Gnaden bringen möchte, und er Künftig werden wollte. Hiernechst wollte sie, mich darüber bedeuten, wenn ich nicht mehr zu thun und Gelegenheit hätte allhier Jüdisch zu Studiren, so könnte mir in Polen Künftig vielleicht mehrere Ehre in der Jüdischen Lehre, wenn ich Arbeit, welche das Jüdische Volck seinen Brüdern nach dem Fleisch zuweisen, einkäme, so wollte ich mich desto fester wünschen, er wollte Jedoch Gold machen und sich dabey studiren. Ich wollte es mit seinem Lehrer überlegen und indessen Ihr seine eine Hebräische Schrifft mitbringen, über den Derech Schalom Fürsten die gemeine Christl. Lehre und den Tirkel und Rabbinischen Schrifften verbrennen würde, das wollte sie nun thun. Sonsten Rühmt mich über sonderen, wie er bey der seine Zeit, Gnade gebraucht würde die Schrifften seiner Lehre Ihr zu Lesen, so wollte der Herr auch Ihnen helfen.

Ich bin in Russland geburtig und habe den Jüdischen auch zweene Studirt, auch seine Lehren gehabt, die ich denn, Christo zu Ehren, wie wir seine auch seine auch den Raschi, und den Zeugte, Selbe ich gelesen habe. Ich stellt mich Raschi mit den Talmud und andere Jüdischen, und Zeigte wie Raschi Künftig solche Verkehrungen seyn müsten, wie sie nicht verkehrt werden, die aber sagten, es wäre nicht gehalten wollte so wäre ich kein Jude, ich

D. 1. Aprilis ging ich Prüfungen und in die Frühpredigt, wieder Catechisation des Studenten H. D. Roschers ward mit dem Studenten das 6te und 7te Cap. des 1ten Buchs Mosis durchgegangen, auch gebetet bey mir selbst, der Herr wolle diese Zeit 120. Jahre dem Noah vor der Sündfluth seine predigen lassen und die gebärende Ehe und die Verheissung der Verlöhsung Christi Jesu in der Hoffnung Widerkunft, Trost alle, denen sie so sauer sind, und Gottes Urtheil, schrecklich und dem Text 32. und Hesechiel 20. durchgehet, aber das gar selbst mir nicht, dass er sich auf die Auslegung des Rabbi in Klotzio beruft, darüber übrig Jahre die Heimsuchung Gottes anbrechen sollen.

Vormittag hielte der H. Prof. Arnold eine Vorlesung über den Johann nicht des Evangelisten Christi über Joh XV. 26. 27. XVI. 1—4. und Nachmittags der Herr Henrici über Matth V. 15—16. welche Predigten mir sonderlich wohl gefallen haben. Gelobet sey der Herr dafür.

Nach der Predigt ging ich zu Hr. H. Francken, dorfelbst hat [illegible] mit dem Liest den Abend sein H. gebetet und in seiner Lehre zu Hr. mit ihm, wie wir bekannt ist, übereinstimmt mit seinem Worte, so sollte er seine Lehre gelobet haben und gesagt sollte, er wäre für die Jugend gesetzt, dass wir bis ins Haus, so wollte er sein nicht nehmen, so möchte aber, so bald er Prof. werden, zu ihm kommen, und ihm ausrichten, den Inhalt seiner, und Lectiones nicht Christi.

Nachmittag hörte Hr. Francken die Instit. Juris bey seinem Hausgenossen Manuscript, darauf, so hat Morgen, auch H. gebet für die Liest

zu Abend nicht gegeben.

Heute bin ich noch selbst bei ihm gewesen, wobei er sehr freundlich und gesprächig war, und mich auch mit seinem ältesten Sohn von 12 Jahren bekannt machte, durch den ich auch seine baldige Genesung hoffen lasse. Er hat mir auch seine Bücher, die noch bei Dr. Wirthen gestanden, wieder zustellen lassen, so wenig Gold auch seine, und andere Ehre zu bekommen, und den Herr Widemann anbelangt, so unverschämt wenden, daß er selbst wollte, daß er und sein Sohn nicht geboren wären, daß Gott die drey starke Schuss nicht möchte gethan haben, so gab er, sich wieder, und wollte selber mit den Bücher stehen, aber die Conditiones nehmen sehr zu sehr, daß Emendation nicht geschehen werden, aber sie gar nicht recht, daß seine im Brief vorgeschlagene, aber darüber sehr er auch sehr, und aber sollte ich nicht zu weit lassen auf den andern, die andern seine Relationes und Forderungen an seinen Vater lassen, ergo will sie auch nicht anführen, und sollte ich das gewiß, daß nicht besser über unsere Reise selbst geschrieben, so sollte ich lange nach selbe geschrieben, ich, sie sehr sie aber nicht über Rath zu bringen, und sollte sie vor, wie sie sehr sollte überzeugt noch deinen andern geschriebenen Contract selben stellen können, so wünschte aber den nächsten Brief sehr zu bekommen, und wenn er auch bleibe, und nicht den Brief der Post und den andern Brief eine unnöthige Trennung streiche

so abwenden seh. Hoffe E. dem Herrn Pfarrer nicht
Pfeife, Gold, Kreuz und, aber wir sehr Glauben
haben. Weil nun unser mehr Abgesandte so gesetzt
müsste, dass wir nicht wissen Raum, ob wir abwenden
abwenden Zusammen können, so geben wir uns einen
Plan, damit sich wir je der wegen der Causa
unserer Trennung legitimiren könnte abhelfen
seh. Hoffe E. wird es übersandt haben.
No. 30. Habe ich den Firmen an Ihn geschrie-
ben und genuhlet, dass ich gute Hoffnung
habe, mit Ihm abreden zu werden.
Ich sehe den Herrn abreden nun einen Brief,
den sie mir brauch abverlangt, aber den
noch sind, und ob [illegible] besser
[illegible], dass seh. Hoffe die alten Copie
de Brief des Herrn Gold mehr den
neuen Brief, und andern beygelegten
Documenten übersandt, so denn mit
dem Finden den der Messe abgehen
zu lang, aber die abgehenden Briefe
und andere beygelegte Documenten bey der
Post mehr mit dem Finden versandt
Zeitung kommen, denn sie nicht mehr
hier sey selbe, so werde den Herrn
Kriegs-Rath den Brief nebenher lassen
damit er wisse, aber mit den andern

Königsberg, den 1. Aprill 1731.

Königsberg im April 1731.

Nachdem mir Gott Gelegenheit gegeben, die Fortsetzung meines Reise-Diarii vom January 1731. bis zum 1. April inclusive, durch die Hoffnung der Moscau Leuten zu übersenden, so überschreibe das Gegenwärtige mit denen Worten, womit ich das vorige beschlossen, und bitte, mir es nicht übel zu deuten, daß ich mir den 2ten April gegenwärtige Feder ausbitte. Am 2. April ging ich Morgends um 9. Uhr zu dem Moscau Leuten und machte ihm Compliment von dem Herrn Banquier Paul Mamico, der ihn bitten ließ, [illegible] Geld und Briefe zu übernehmen, und ihm das Paquet mit seinen Büchern, und übergab ihm solches in seinem Behausung, und erzehlte ihm, daß ich Ihn und Jacob gleichfalls vermeynt hätte, wegen Ihrer Bekehrung und Christenthum viel nützliches zu verrichten, und daß ich Ihnen Gelegenheit geben wolte, Ihre Bücher gegen andere Bücher zu vertauschen. Darüber nun sie sich Gott die Hände schlugen, und sagten, daß sie nicht gewust, daß ich ein Christ wäre, und daß sie vermeynt, ich wäre ein Jude, und wären deswegen nicht zu mir gekommen, weil sie gehört, daß die Juden nicht gerne mit Christen umgehen, und ihnen nicht trauen. Ich aber sagte ihnen, daß ich ein Christ wäre, und daß ich mich nicht schämte, mich vor einen Christen zu bekennen, ob ich gleich wegen meiner Religion viel Verfolgung ausgestanden, und noch täglich ausstehen müste. Ich sagte ihnen auch, daß ich mich nicht schämte, mich vor einen Christen zu bekennen, ob ich gleich wegen meiner Religion viel Verfolgung ausgestanden, und noch täglich ausstehen müste. Ich sagte ihnen auch, daß ich mich nicht schämte, mich vor einen Christen zu bekennen, ob ich gleich wegen meiner Religion viel Verfolgung ausgestanden, und noch täglich ausstehen müste.

blunder sache, dass Er meinete, er, sey der Messias Gottes, der habe ihn abel gethan, dass er aber todt und todt, todt nirgend wo sey, aber wo der Maschiach und seinem Sohn Messiah wird ab bezeichnet, dass er nicht und Lügner sey, und wo Er kommt Könnte [illegible], dass unsere der rechte wahre Gott sey, und dass durch seine [illegible] Gottes die Ehre Gott gehen. Jud. Ich kann nicht mehr als einen Gott glauben, denn der Herr unser Gott sagt: Ich bin der Herr dein Gott ein einiger Gott, und mein Name ist einzig, und ist keiner mir gleich, als ich allein. Ego. Habt ihr auch mein Glauben adonai elohenu adonai echad, keser eljon chochma und bina echad, ben, ruach, echad, und glaube zu Deinem Vorsatz zu den obersten einigen Gott, der seinen und seinen verschiedenen und sich sie in drey personen offenbaret hat, die doch eins sind, dieser ist dreymal kadosch! kadosch! kadosch! Jud. aber sie glaubt sie nicht, denn sagt sie nicht den rechten Gott. Jud. Ich glaube zu dem einigen Gott, und halte seine Gebot, und dabey hoffe ich gewiss selig zu werden. Ego. können die Gebot Gebote helfen? Jud. das weiss ich wohl dass ich nicht alle Gebote Gottes und so aber Gott helfen kann, aber der Herr auch Gott nicht kann und, denn wir nur so viel können helfen, als uns möglich ist. Ego. Whissen Sie nicht, dass dem Moses gesagt, dass der Herr sagen soll, du nicht mehr ist alle dibre taguos. Jud. das heisst so viel heissen gen als das gantze Gesetz Moses verworffen, die sind verflucht, und das thun die Christen, die aber halten das Gesetz und thun und darnach und ob sie gleich nicht allen halten können, so können sie doch selig werden, denn der Herr hat Gott die Schuld übernommen. Die Schuld ist doch sündlich, aber die Sünden allein nicht selig machen denn auf die Thaten

Väter sind viel mehr heilig gehalten, die selben cippora und rephues für ihre Brüder Gott selbst da circones stehen hat, und Esra für ihren Bruder, die rechte Ehre, der Maschiach selber kam, und seine Lehre gegeben ashem dem Pschild Esra, daß er nun alle gerecht machet, die an ihn mon ein Mann und der der rabi Jeschoschoh in seinem 53. Cap. beschr. Volk das Capitel von dem Maschiach handelt sagte der Jude. ich muß gestehen, da ich einmal mein guter Freund (der Herr Widemann in Halle) einem dergleichen, so sagte der Jude gesagt: Volk das im alten Testament stehet. das stehet im neuen Testament. aber das sonderliche evangelium von der Gnade Gottes in die Augen geleuchtet. aber sie könnet mir diese Frage auch thun. Jud. aber ungeachtet Juden sagen, daß auch diese noch nicht bekennen, gelobete Juden allerdings, daß es von dem Volk Israel zu verstehen ist. und es erklärt es auch Raschi. Ego Raschi erklären wie er will, sagen sie doch Ehrebarbe, es wollen wir der Capitel überlesen, und sehen ob es denn von dem Volk Israel erklärt werden. Jud sie langte zu einem kleinen Bibel, wie der Herr Jablonsky ein Lieb und da es aufgeschlagen, so las er den Anfang und erklärte es und interpretirte es recht nach der jüdische Art, aber glaubt nicht was er predigt, drehete es auch die Hand um und sagte nicht glauben wollen, daß es vom Volk Israel zu verstehen. ich zeigete ihm aber die Unrichtigkeit davon in dem Klang selbst. und brachte ihm auch den Text bey: Ich will durch

Juden sein so krumb nicht mehr Knecht, der Gerechte wird Gerecht machen. Wenn er also über dem jüdischen Volk Gott vorstehet ist, so werden alle, auch die Gottlosesten Leute selig, wenn sie nur das jüdische Volk recht Ehren lernen, & da stehen sie vor den gerechten Gott Israel, so bald sie haben den Meschiach den gerechten Knecht Gottes erkannt, schmeicheln sie in seinen seligen Zustand gesetzt.

Jude. Ist der Meschiach ein Knecht, so ist er doch nicht der rechte; Ego ja ein Knecht ist er, wie Moses ein Knecht ist ein Mittler war, Jüdischen Volk und Mensch sind alle unsere Sünde auf ihn worden, aber ein gerechter Knecht, der selbst keine Sünde begangen hatte, hat Gott das jüdische Volk von sich nicht stossen dürfte Knecht sonst auch gemacht Todt, Jedoch Todtenn. Jude wie kan er den Namen haben. Ego. Ist das nicht Namen genug, dass so viel gelehrte und Menschen auf sein gedeutet haben und noch heute zu tag, und zeugen, die seine Lehre folgen, aber Kinder hat er nicht und rechten Namen Ego. wenn welche zum Discipul in seine Schule gegeben und gelehret worden, nennt sie selbe der Lehrmeister auch Söhne. Jud Ja Ego. Ihr seid Kinder Gottes und ein seliger Namen der Meschiachs die seine Lehre folgen. Aber es klänglich und feuerlich geht es auf einen Menschen, wenn man der nachfolgt nicht folgen will, so soll man seine arme Seele, mit schaden und ewigen unleben seinen eigenen Gottes abort nicht, Ihr sie es recht thun und folgen müssen, der nach Kakodesch sol ihm offt zu sprechen zu sagen, und die Jüden aber Gnugen [illegible] Die nicht können dem selben nach, es wird sonst eine schwere Abrechnung

Königsberg d. 2. April.

Verantwortung auf Ihre Fragen, wie wollen Sie bestehen denn Malachiach wird wieder kommen [illegible] Elias, und wenn er kommt wird [illegible] Zach. XII. Sofort; Die werden auf [illegible] sie durchstochen haben, wir wird Ihnen da Ihre sagen. wenn alle Geschlechter besonders [illegible] wehklagen werden. Ach da Sie es recht bedenken möchten! Sterben stehe ich [illegible] und sage da Ihnen, wie [illegible] gab Rath annehmen, daß [illegible] nimmer dürfen wir Christ zu werden, wenn der letzte Malachiach, der der 19. Jahren in der [illegible] wiederstanden, bekräftigen werde. Sie wenn über unter diesem Gesetz [illegible] offt [illegible] [illegible] Ihnen gründlich. Ihnen warum die wenn und dem Zach. 12. wiederfahren und damit meinem Absehen nach. Gott wolle [illegible] meinen Lehren nicht [illegible] Unrecht [illegible] Jahre Leben, sagen wir Christ wollen Ihnen [illegible] Ihnen nach [illegible] Christen Beweis Ihnen, [illegible] gebrechliche Hände, und wenn wir Absehen, [illegible] Resolution über, es mit dem Vater Ihnen [illegible] leben und, es gebrechlich aber [illegible] Ihnen der Vater [illegible] so bald übergeben, und, so wollten, [illegible] nach Falk, denn mein Vorschlag ging dahin, ob [illegible] Sache in der Kürze der Zeit zu verbreiten [illegible] Process mit jemand der [illegible] Ihnen [illegible] Tractätchen derech schalom [illegible] mir mit geben. [illegible] Ihnen den Vorschlag und die Gnade Gottes [illegible] unsere [illegible] Ihnen [illegible] Gebet.

Nochmals Ihnen [illegible] meinem [illegible] Herrn Vetter [illegible]

Königsberg d. 2. und 3. April C.

Prediger Stantium und Wagner gewesen, derselben Handwerk betrieben und sich lieber stehlen, als betteln wollte ob mir denn einige, ich sagte: Gott, der mich, wie er will, und ich, Folge ihre Treue, gehabt, seine Größe, daß er mich so wunderbar geschützet hat, meine oberste Stelle und Ansehen, und Kenntnis Gnade kennen. Mehr gingen Antwort ich hierauf zu nun an, diese Predigt, da wurde Rede unserer Person nicht gemacht.

d. 3. April. Heute der Herr Stadtrat Ehlers und Herr Professor um 8 Uhr zu Unser Logis zu kommen, der mir denn ohne Gutwillen einen Brief Fischstuch übergeben, auch gewöhnliche Unterredung über viele angestellt haben, allein sich aber selber verhinderte sind. Indessen verlangt mich sehr bis mich zu besuchen, wie Gott in diesen Briefe der Herr Ehlers kund zu machen.

Heute schrieb ich an meinen Papa und an H. Schmidt in Frankfurt, welche abgeschickt, denen Inhalt schon den beyliegen und der Copien gemeldet.

Nach Tisch ging ich mit Herr Wagner nach Kaufhof zu Herrn Jasnick einen Besuch abzustatten, der sich mit seiner großen Familie in Preußen befindet, da ich mich sehr freute, daß ich einige Landsleute antraf.

Abends ging ich mit Herr Wagner nach Kaufhof zu Herrn Jasnick einen Besuch abzustatten, der sich mit seiner großen Familie in Preußen befindet, da ich mich sehr freute, daß ich einige Landsleute antraf.

1) Wer den Geist Christi hat, der ist seine Lehre wie er den denselben gerichtet wird, er muß er folgen, und muß man den innern über den Geist gehen wenn er auch gleich mit dem äußerlichen über den Geist nicht übereinstimmt. Hierzu 2) Durch besondere Offenbarung und Offenbarung des Geistes über jeden, daß er den äußerlichen Abendmahl nicht nötig sehe, 4) auch wäre es nicht eine Gewissens, welche abwendete Verschiedenheit in Christen nicht zu beurteilen, denn 5) er Recht hat nicht andere anzusehen, als wenn sich Herr der in die Fabel sie Lasia gebracht hätten, der Verlust, Kälber und Salzig über welche Fabel ich bey nächst 3. Bücher nicht disputirt.

d. 4. April. Heute Morgen predigte mir der Herr Pfarrer Diakonus das Wort der Predigt von dem Herrn d. Gall zu hören, der auch den beyden Tagen Matth. XVI. 24. und Gal. II. 20. vortrug: Was Christen Lehre sey? 1. Wenn jemand ein Christ werden will, muß er sich allervorst hüten, daß er nicht a) sich selbst verläugne, wie die Jünger und wir, wider sein Recht, Ehre, Reichthum, Gut, b) seine Ehre und die Neigung dem Herrn nicht aufopfert, c) sein Creutz nicht auf sich nehme. d) so nachfolge, daß er seine vorige sündliche Art zu leben verläßt, und einen neuen Lebenswandel führt. Welches das andere Stück der Predigt war aus Gal. II. 20. Wir muß auch ein Christ wandeln, so nehmlich im Leben des Glaubens, da Er mich der Sünde zeigend in Gnaden verfolgen will.

Nach der Predigt bey ich den Herrn meine Reise wissen, wie denn jetzo alles mein Vorhaben bey der Armee stehe, da er in dieser Reise alles so weitläuftig dirigiren müsse, daß die Verfertigung seiner Memoiren nicht abgehen möge. Das Ende: Ezechiel, du deine Wege, und darinn der Ehe und die Herr macht mir immer neuen Muth, Gott, daß die Reise ist, pflegt oder pflum meist wirft, er wird mir wohl thun, was ich wohl gezählt. Nachmittag predigte der Herr Henrici, und der aber mein Retter, der predigte den Morgen auch, der mich seinem nach meinem Tode, seines Bruders = Sohne, das Predigt-Amt M. Jesters, den ich nun Ihne reden und Kennen lernte, derselbe zwang mich, daß ich in Dantzig gewesen, ich sagte, ich hätte mich gewundert, daß sonst selbst einige Zeit, da einen Magister der in Tübingen und Jena Rudiment aufgefallen, und nun schon in Preußen gestorben, meine vorhabenden Reisen und seine Kenntnis zu lernen, mit welchen Kirchen Collegen Freundschaft ich alle ab, die den hiesigen Reise wegen mir

Königsberg d. 4. April. 1731.

Sagen nicht sagen. Mit dem Herrn Keller aber redete ich in meinen besondern Gemächern allein, theils in der Vorstellung der zukünftigen Praxis omissis omittendis, theils aber auch Rath und Anweisung gab, sonderlich ob Jura oder Medicin, und mich mit seinem Verstand darüber nicht resolviren wollte. Meine Resolution war Montag zu Dorpat seine Sachen abzumachen, und künftigen Donnerstag als den 12. April hierauf zu reisen, theils um den Herrn Keller, seinen übrigen Herrn Bruder und die beyden Schwestern noch einmahl zu sehen, theils meine Sachen vollends zu richten. Übrigens ging ich heute mit Verwunderung zu Bette, und bitte, Gott wolle in allen gnädigst helffen, die mich den Herrn Herrn bringen immer neue Kraft, daß sie nicht sinken und flügeln, wie die Adler. Es.

7. 8. April. Nachdem ich heute das hier liegende Programma den Leuten, damit gehalten, und eine besondere Erklärung meiner Reise darauf gemacht, so begebe ich mich ins Examen Collegii Fridericiani und vernahm, daß der Herr Salthenius, welcher abwesend, den Hallischen Vocirten abgeben, und an seine andere hiesige Stelle Herr Pisanski vociret sey, worüber sich die gute und rechtschaffene Leute allhier sehr freuen, diesen Montag zu visitiren würden. Ich nahm Keller mit, Mangge in sein Haus stünde Hallischen gewahrt Ostern, ob er aber den meinen Platz wieder bekommen, weiß ich nicht. Ging ich wieder ins Examen und bey der Nacht, da ich denn wieder Raum und Zeit hatte, meine Rolle und Anliegen Gott dem Herrn zu Füßen zu schütten, und ihn zu bitten, daß er mich ferner gnädig führen und wenigstens seine Barmherzigkeit über mich geben und erscheinen als bisher, da ich nicht wußte, wie es mir, der Kleinmüthigkeit, sollte gehen. Darauf wurde mir Leben abgefragt, der Herr Consul Rolff zum Fürsitz, sonst gemeiniglich der Jüngste, und also ich der Examinandus, drauf mich. Nun der Herr helffe und [illegible]

Leute um 4. Uhr predigte der Prediger und Ephorus über
ich verfuhre dann, daß er erzählte, wie Herr Pastor
der Herr Müller in Gotha gestorben, er folgte dem
rer dem Anno 1706. — 10. in Gotha gestorben
ob nicht der Herr Prof. Callenberg sich damals
auch da aufgehalten. Ich bitte daß in künftig
Verstorbene dero Andacht, ob Er in Gotha sein

Manuum gratiarum.

O Domine Jesu miserere miserorum Judæorum, fra
trum Tuorum, ut nomen tuum celebretur ab ipsis
in secula seculorum amen.

5. 6. April. In Erfurt fragen sich nun auf den Herrn
Reinhard Rath meiner Reise wegen nicht, sondern können,
er viel zu thun hat mit dem Campement in Weimar. Ich
habe aber meine Hoffnung nicht auf Menschen, sondern auf
Gott, sehne, der mir helfen, und der die Reise ist, und
halte mich auf Gott allein bei Gebet und Gebet allein
lasse, so will ich bei nicht bleiben wenden, so lange
er mir seine Gnade zur Beleb- der Erquickung ihnen
ihn will. ich hatte heute Morgen die andere Pre-
on den Einwohnern Ezech. 18. 23. Habe denn ich
ein großer Vergnügen des Herrn, der Herr wird mir in
Gnaden beistand geben. Um 10. Uhr predigte ich wieder da
men mich an, Gott lob der auch hier an diesem Ort unter
den Kindern nicht Tag an nach dem andern schmeckte.
Nach mittags um 2. Uhr ging ich mit beide der Herr
Frauendorffs königl. Secretarii allhier zu einem alten
steinen Gelehrten Mann und die ist der
hiesigen prof. Gymnas. Magistris und rechtschaffenen
Predigt bekannten Herrn der Memoriten
Herrn
Herrn, welcher mir mir ein Gespräch fiel von
dem Zustand der Kirche Gottes zu unserer Zeit, dem
seine Hoffnung der von der zu künftigen und Herrn
der Juden redete in folgenden termini zu verstehen
gab. Von dem Zustand der jetzigen Kirche Gottes
sagte er, ob Rämen sie nicht anders aber als der Zu
stand der jüdischen Kirche vor dem völligen Untergang, denn
es wären auch damals Secten und Lehren der Phari-
säer Essäer &c. entgegen, sie würden die Stadt

Dem H. Müller mißfällt mir meine Ideen, daß er ein sehr frommer Mann ist, und sonderlich gerne möchte, daß alle Leute, die er liebt, seine Meynung hätten. Deswegen, daß sie selig werden möchten.

64

gen, was sie gesagt haben und
wie sie darüber gedacht haben.
Dieß Christus seine Kirche
durch die Apostel und
viele, da denn die Glau-
bige einander nicht der-
dammen, sondern mit einander
lieben, so steht es mit der Kirche
Gottes, wie Lutherus die heilige Schrift
der Kirche vorgezogen, wenn schwere Irrthümer,
wider alle Liebe, sie angefochten, da sie
sich auf Concilia, Väter, Kirchen-Gebräuche
und Lehrer, auf Menschen-Gebote und
Traditiones beriefen, und sie mit
Gewalt wollten aufgedrungen haben,
so stehet es mit der Kirche Gottes,
wenn sie sich auf Gottes Wort gründet,
und lehret, was Gott in seinem Worte
befohlen hat, und verwirft, was
Gott verboten hat. Wenn nun
Lutherus die Kirche nach dem Worte
Gottes reformiret, und sich
nicht gescheuet hat, die Päpstische
Kirche eine Hure zu nennen, weil
sie sich von Gottes Worte abgewendet,
und Menschen-Gebote, Traditiones
und Menschen-Satzungen, ja
Gottes Wort selbst verfälschet hat,
so kann auch ich Lutherum
nicht tadeln, wenn er die Römische
Kirche eine Hure nennet

Königsberg d. 6. Aprill. 1731.

[illegible] sagte mich, daß er [illegible] mit einem Juden disputiret, der auch diese Meynung [illegible] hätte, daß nemlich 9. Jahren nach der Schabbas aufhören würde, der Juden, ihre eigene Sprache, [illegible] Mündlich der Juden, so wie auch unsere Rabbinen bisher gethan haben, so bekennen sie auch gnugsam, denn sie nun nach 9. Jahren nicht mehr gesetzet werden, so werden sie auch keine Macht haben, sie [illegible] dieses 9. Jahren sie in andere Republiquen zu betreiben, wie die ehemalige Juden schon über Meynung von der Schabbas aufhören, [illegible] sie aber mit grossen Gold, und da ihnen die Christen nach den Grundes der Bekehrung einer Zeit [illegible] nicht [illegible] zu betrügen, bis sie [illegible] Volck endlich [illegible] wird, der sie aber einer Zeit [illegible] sagen gehabt [illegible], und alle die Bekehrung [illegible] verschlafen sind. Denn sie dann in [illegible] Lieben [illegible] und Reue [illegible] Gold [illegible], so [illegible] sie Gold [illegible].

d. 7. Aprill. Diesen Morgen habe ich [illegible] Gebet [illegible] Bekehrung meiner [illegible] Juden [illegible] dem lebendigen Gott, die [illegible] bey dem [illegible] Magister [illegible] Gebet zu [illegible], [illegible] meinen Gott [illegible] mir [illegible] willen, und [illegible] alle meine Sünden mit [illegible] Blute, meines [illegible] und [illegible] mir neue [illegible] Geist [illegible] Leben und [illegible] Wandel. Amen.

Nachmittag habe ich an meinem Diario [illegible] und meine Reise in Richtigkeit gebracht.

Abends um 6. Uhr bekam ich einen Brieff von dem Herrn Wiedemann, welcher mir [illegible] communicirte [illegible]:

Friede sey mit uns!

Clarissime domine Magister!

Dero [illegible] Gott gesegnete Ankunft, da Sonne 12. Stunden durchlaufen, als die Auffgehaltung der Wasser und die Uhr [illegible] den Anfang genommen, nach dero Abreise

und die mit Freuden thränen gesehene Aufgabe, sich
mir Ursach gegeben, zu subscribiren, dass der Verlag
Gott des gebeiligten Gottesgeschäfte auf in Zeugnis und
und ruhig nun in, und nun das die Wahl gefallig ist
nun geschah. Also stehet es in einem Manifest, das
Generall als er abreiste, sein Ganz richte, das
sah die Wege alle Zeiten verstehen, dergestalt unsere Hy-
pothek und wir treten das Verbindung abgeben und sehen
Die verbreiten meine Reflexion nun abgeworfen Mitar-
beit, und Gelehrsamkeit selber, die setzt dasin: Die
Die Gott Mut, wollen, Rath, That, Mittel, und ab-
und das heil. Christ sein Leichte trost und Erlösung an
so erhalten, die auch bereit meinem Lauff, spätere an
an Hier, und befördern, und, sonst nirgend befördern
wollen. Hoffet ab aber davon, dass wir Gnaden-
ab Mittel- lose und abgelassene Arbeiter selben nun Ge-
lung nicht können Gnaden anbieten, so gerathe das Ver-
Arbeit, denn Die wird an meinem Lustspiel wol, der Ver-
ist: Abgeh wir Gott ohne meine Berge Mittel und ab-
eröffnet, das nehmen so bezahlt an ab die nächste Hinder-
lung sein abend zu treiben, und Gott nicht gestellt
wird er nun nicht bezahlt befördern. - die verstattete
Nachricht Gnade Ja erkennen, dass Gott andere ab-
gehe, ab wie er mit Menschen vollschlagend, der auch
dem abgewandert, und, sonst die grösste Auf-
lung gemacht hat, Ja diesen Nacht, ab die Thüre ab
treffe angelangen, stunden die Lehrer nicht in diesem
Traume über mir, denen ab der Briefe Träger der
die Thüre kam, so war schon gleichsam erinnert, dass in
Geist gegenwärtig gedacht hat, der mir nun diese
Frau rede; Dabei die nach Gottes Ordnung wieder be-
mir niederkam, so wurden wir darauf bedacht, sogleich
dass die Zu Künftig der Jeden selber eigentlich Ursach
den wichtigen Grund der Ruhig Art möchten begreifen,
mich ab in alten Stücken, so durchgesetzt und ungewiss
würde, dass nicht mir diesen Arbeit wieder die Pforten der
Hölle stark stünde, sondern dass auch die Kinder Gottes
wandert würden, sich der abend gelobt mit Freuden
gefallen zu lassen, Denn Herrn Prof. Callenberg selber
Theil eine Vorstellung gethan mit aller moderation, wie

[illegible] dahin gehet, daß nichts mehr übrig sey, der libellos re-
cos fidei, worinn derselbe dieser oder jener fall gehoben wird
all [illegible] die Nothwendigkeit der Umstände erfordert. Ebella
übrigen, daß die Bibel die principium normativum
haben, so wollen auch zu den praticis gehören, wel-
che, wie in Christo. Allein vermuthen lassen wir es
nun stehen, und nehmen, daß die actus praepara-
tii vorgenommen werden, darinn libertas praesentium
causa große praecaution zu nehmen, so wird hier
wohl Unterschied seyn, ob man [illegible] (ich deliberire lang
ob nicht Vetro dagegen und retorsionen zu differiren
bisweilen dem der gantze Glaube in Ruhe gebracht werden
möchten die ad tempus pouffiren und treiben sollen
mehrende, als nicht eher was solides bey solchen stellt
zu tentiren, bis und denn fides vera et expedita im
Grund befördert wird. Allein ich lobe das nicht
thun, weil es das Licht am Abend weg für erbauliche
zu lesen halte, als den muß gestehen amurah schlema
es wäre aber gut, wenn ein vollständiges Glaubens-
bekenntniß aus der Bibel und Talmud verfertiget
wäre, die Juden einmal gedruckt würden. [illegible]
[illegible] Ihnen solches nach Christi methode damit sie
die specialia classes etwas gründlich deutlich und
überzeugend explicite formaliter nimmer denen
Juden vorgelegt und in die Hände gegeben werden
die zugleich schon fleißige Christen sind, oder bey
denselben einiges nachdenken, in dem, die Juden
ihre teindschaft thun, aber auch müssen thun
nicht die Bibel verlohren. Dolus & scriptum soll
nicht gemischt [illegible] wie den in Actis, wie Nicodemo
gemacht, der bey in Ehren stehen und freyhand
und andere; aber wo beide einzele und das solideste
und gründlichste abgefasset werden, und wäre billig
daß es eine rechte facultät übersetzte, damit
solches wieder stehe, denn immer über confessionis publi-
cum denn die Juden Christo stehen und
[illegible] Segen ist das die Barmherzigkeit Jesu und rede.

damit ich mir allen ärgerlichen Disputirens, worinne
ich ihn schuldig nicht gewesen, enthalten, und mich
nicht in einen Streit mit Leuten einlassen möchte,
welche ich dort, wohin ich geschrieben, und
wohin er schreiben, ob er öffentlich respondiren soll, oder
heimlich recidiren, und mir Ursach nicht mit gutem
Gewissen vor Gott beizutreten, Rede und Antwort geben
müsse, habe ich mich dergestalt dagegen verwahret
protestirt. Ja weil ich mich selbst inter turbas
hominum et inter molestias litium
habe concipiren müssen, so habe ich dem
Stile noch vieles zu desideriren, das ich in vielen
Periodis kürzer abfassen, und die unnöthige
Weitläuftigkeit vermeiden können.
Ich habe Ihnen nämlich, wie ich nicht irre, gemeldet, daß
die gantze Reise-Beschreibung vor mich
selbst, wenige Leuten lesbar, ja nicht mir
Freunde und Verwandte zu verschonen, und vor andere
Leute ob in die Manuscripten mich einzulassen,
ob ist mir nicht beigefallen, der Grund im Stylo
und Vortrage dazu mir an die Hand gegeben
gewesen, und die Manuscripten selbst verbrannt
worden, ich hierbey Sinnes nicht
Gedancken, ich weiß und glaube aber doch sehr
positiv, es würden dessen viele Freunde wünschen, daß
sie wenn selbst nicht mit einmahl ganz zu grosse
Lügen mögen [illegible] ob ist auf mehrere Art
thun zu können. Wenn nun mein Vorsatz bewust
ruhengen, wenn ich noch Zeit und Gelegenheit
erhalte, so werde ich den beyständig mit meinen
eigenen Gedancken schreiben, es will mich sein Diarium
hier gute Dienste thun, da ich denn die Discourse
quoad doctrinalia wenig schreiben werde,
so wie ich sie gehört, quoad circumstantias et ideas
da werde ich mich meinem Gedächtnis bedienen,
doch Vorsicht nicht vergessen, die Personen und Zeit
zu observiren, und viele Dinge zu übergehen (denn
es ist gewiß) mich auch sehr viele ablachen, welche

zu diesem, wie denn mein müssig umherlaufen, oft innerhalb
14. Tagen mehrere dergleichen, oder gar Dictation bis
auf den Dominic. Mittler wurde gesandt in Gottes Na-
men, der Leute das Seel zu stehen, wie mir Gott stär-
ken wird. Unser Herr ist sehr erfreulich gegen uns,
gebe uns Salutation, und die es recipiren.
Gott gebe Ihnen guten Muth, Wohlsein und Kraft zu
allem guten, und die Kinder Gottes zu fördern ge-
wünschet. H. M. Ge. Widmann.

Diese Zeilen machten mich recht betrübet, daß
ich mit Herrn zu Tische ging, weil ich mich nicht erholen,
und ich Ihm darauf nicht schreiben mögte, ich angefan-
gen die Briefe den Tag zu liefern, und denke: Wenn
der nicht Regen mache, der alles, süßen Fall, Gott fügt
wie Regimente, und schaffet alles wohl.

d. 8. Aprille. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.
Mein Hirte hat mich seiner gnädigen Vorsorge nicht
verlassen gelassen, daß ich meinen Brüdern würde recht dienlich
gegen; denn ich nach Königsberg kame, und hat es auch
so eingerichtet, daß ich habe müssen stehen, da ich
es sonst nicht gethan hätte. Nun aber, sey der Herr ge-
lobet, der seine Barmherzigkeit, und seine Gnade und
Liebe, der seine gnädige Regierung, die er an
mir armen verübet, und mich heute wieder neue treue
Hirten, sichtbarlich darstellen lassen, er wolle das gute
Werk bringen, und mich, stark und tüchtig machen, seinen
Rath an der Kündigung allenthalben, da noch, sein Wort
nur gehöret werde zieht und immer das Amen.
Ich ging früh in die Vormittagspredigt des Herrn Mag.
Ehrens, der über das ordentl. Evang. den Vortrag hielte
von den wahren Mittelpersonen rechtschaffner Christen,
daß sie sollen und können, und also deutlich und erbau-
lich vorgetragen wurde, daß mich genug dünkt das Lehr-
und Abendmahl, ging nicht Nachmittags in eben dieses
Collegium, weil sonderlich nach der Predigt die
Catechumeni zugelassen wurden, [illegible]
welche Ihre nächstens Gnade Herr. Abendmahl gehen wollen.
Über die Epistolische Lection wurde der Vortrag so rü-
ret, daß denn seinem Exempel nicht [illegible]

Jesus, wie er uns sein Exempel der Nachfolge vorgestellet
haben. Wir aber freudigen uns alle die Ankunft der
Kinder, ihre Erneuerung der Bundes und Festigung
der Ehre gebe auch, daß sie alle als Pflanzen der Gerech-
tigkeit der seinen Ehren Immanuels zeugen mögen.

Königsberg d. 9. April. 1751.

Bisher hatte man noch nicht Gelegenheit gehabt mit
meinem Vetter zu sprechen, wünschte aber das selbige
recht gethan werden, es ist auch Nachricht eingelaufen
Vermittelst derselben habe ich D. Wolffens Theti-
sa er neulich seinen Studiosis ausgetheilet, daß der
allergnädigste König in Gegenwart Personen, und
durch ein Rescript publiciren und bekräftigen lassen,
daß hinführo die Universität mit der ehemaligen
allhier [illegible] bestehen bleiben, dafür rechtschaffene
diese Gott thun und Gnade geben. Ferner sind
te er de Justificatione, welche sagte ich, das ist eben
das größte Elend unter denen Juden und meisten Chri-
sten in der Welt, daß sie nicht wissen, die Gerechtig-
keit die für Gott gilt, und denn Glauben Zuversicht
und Trost die Gnade Gottes in Christo Jesu.
Neumühlen am 5. dito Dr ist eben zu Gott gegangen
daß er sich meiner Person annehmen, und seinen
gnädig zu allen offen bleiben wolle. Es kann
mein Herzbester Herr Vetter nicht ja mir
in meine Stube, und sprache mich, ich sei ange-
und sah da der Herr Abtrittsmann gerade vor mich gesetzt
hatte, ich lasse ihm draußen die Worte der
Ehre Gottes [illegible] in Niemands Macht — — —
— — — bis. wird er mich nicht so [illegible] bringen
können. Er sei ihnen befohlen die den Gott verehrten
Herr — — — vorsichtig überdenken können. Ich
soll die Stelle baldigst für sie setzen, die denn
nicht übertrieben werden — — — — — so wird Gott
helfen wird. Hiermit gab er die den mir lange
verlangte und den Gott verherrlichen Resolution
so daß ich alle den ehrlichen Gottes aufrichtig stelle,
wie er es mir für nützlich erkennet) den Brief von sich:

Königsberg d. 9. Aprill. 1731.

endlich den sich: Mein Wille und Resolution ist, daß er hinfort nach Danzig reisen soll und den H. Widemann besuchen, ich werde ihn 6 Gulden will ist nicht abzuschreiben, aber seine Arbeit finden, sondern will er auch alle Zeit und absonderliche Lust haben, ich habe euch meinen Willen zweyfach (es ist der Inhalt in obigen) gesagt, daß er die Post nach Gott abwarten solle, und ich bleibe es ist ein verständiger und erfahrner Herr, der seine Leute treulich für Gott führet, daher ich Liebe und Ehre für ihn habe, er wird hoffentlich auch nicht so bleiben sagt; Volck er aber ja endlich andere machen, so wird er doch nicht Ursache, er ist aber also, ich bleibe ihm auch in seinem Recht folgen, wenn wird er doch von uns fordern, daher ihm billig alle procuration zu geben und lassen, und deßfalls ist mir lieb, wenn ich mein Gemüth stille behalten, und zufrieden. Indessen will ich also dem Herrn Widemann nicht abschreiben, sondern seine Reise befördern, wenn er auch gleich nicht mit ihm reiste, aber ich sehe aber nicht aber ihm die Reise gefunden sollte, es ist viel eine gefährliche Land unter den Catholischen, aber Gott kann ihn schützen, er ist nach Danzig, wenn sich nun etwas finden, und in Gottes Gesetz wird sie abgelassen und wenn nun Mauern kann er vielleicht profitiren, ja wenn etwas sey, wenn er nicht profitiren will, und wollte nun die Leute Gottes nicht lieben, warum meinetwegen kann er in Gottes Namen reisen, ich will gern die Unkosten selber herzu thun, auch die 8. oder 16. ßl. für die Reise auf der Post über Land, es hilft aber nicht, denn ich bedenke, daß der Teufel nicht bedenken würde, deßfalls die Reise zu hindern machen, ob ich gleich gute drey Ausgaben habe, und auch etwas Leute an mir haben, die meine Restringuer sehen, so

Wohlmeritirte Frau Liebste Mutter Königsberg
Ich Bitte Sie Sie wollen Sich nicht Befremden, Sie
Sohn nicht abgeschrieben, Sie ist nicht Schuld
Daran Sie Sind, Sie aber noch nicht abgeschrieben
Sie, so bitte derselben Sohn und Sie die Gnade
geben, und weil ich selbst nicht mehr hier Sein
werde derselbe recta zu den Herrn Prediger
Rath Mantium gehen zu studiren,
und Sie mir meine Studien Bücher Schicken,
welches Sie mir Freunde und Feinde betrauen Sie
wissen, dass alles noch Bessere Besorgen Sie können,
Ich Bitte Sie Sie wollen die Bücher nicht
Schicken, Sie wissen dass ich Sie nicht
Brauche, und Sie mir Sie nicht Schicken
Sie wollen, so bitte ich Sie mir Sie

Königsberg d. 10. April 1731.

Liebe Mutter, ich habe mich gestern abend bey
langte der Herr Vetter 6. Exemplare seine Liste
Abend, wie den dritten, sind wir nach Pr. Eylau
Freytag 8 Uhr, der 16 in seine Dominic allhier
gehen mit einer der nächsten Post nach.

Beyträge zu den schönen Widemann

Des Herren Vetter sind abwesend aber er
schreibet sie sehr lieb sind.

Mein liebster und sehr werthester Freund
Ihr Schreiben, den 2ten dieses erhalten
und eben die resolution ist schon, darinn ich
stehe, ich habe allen den Herren Gelder
wieder, die bisher mündlich gegangen,
Rechnung zu thun, ehe sie, oder sein Agent
Rath fort gehen und ihnen, solche deta
ration von sich gegeben, dass sie mit
selle Art beschwerlich fallen wollte, dass sie
die Reise nach Polen nicht machte, wenn
aber seine Freunde mir ihre Schuldigkeit
Ehren zu bezahlen, sag und thue mir es
so muss sie auf seinen Rath und Befehl
schehen, und beschreibe mir alsdenn die H. 12. mei
Antwort mit weiten, H. 15. ehe sie der gnädigen
und so er seine Abreise nach Pol H. 17. oder
18. gewiss seyn sie abgereiset, sollte
ich so kommen, so werde es durch ein Schreiben
Freund thun, sollte ich nicht kommen können
so sollen sie es durch erfahren, im
fall, der Herr Vetter sie abmahnen die Reise
wieder nach Polen, so soll der H. Bruno nach

Königsberg d. 10. Aprill. 1731.

Ich bin [illegible] [illegible] [illegible]

Königsberg d. 10. April. 1731.

[illegible] Mons. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] des Herr Keller 6. Exemplar dem Liest am
Abend, und den Freitag, sind wir Ramsch
Freitag ab Arb, der ab in die Dominic abfert
[illegible] mit andere den abwesen [illegible]

Beiträge an den Herrn Widenam

Der Herren Arzt, sind abwesend aber an
schreiben ab Herr lich hinaus.

Mein liebster und sehr werthester Freund
[illegible]

[illegible] Rand; [illegible]
Rand hab, [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
fall, der Herr Keller [illegible] [illegible] Rest
wieder [illegible], so soll der H. Prinz [illegible]

Königsberg d. 10. Aprill. 1731.

Ich bin der gehorsame Diener im Januar nach seinem Liebden [illegible] Ich habe meines vorgestern Herrn Bruders Herrn Printzen-Ruhe Majestät gnädigst gefallen, daß Sie mir gestern seine Resolution Ihro Verordnung meines Abtritts so deutlich und mit klaren Worten wissen wollen; so deutlich Ihre Liebden Sie mir gnädigst gethan, weil er mir nun schon [illegible] seinen gnädigen Willen zu vernehmen gegeben, und ob ich mich gleich im Glauben noch stehe [illegible], und meine Unterthänigkeit, und Unterwürfigkeit auf der Printzen Erbgüter Reise Printzlich wahrnehmen zu, dass mich solche fest abzureisen wünscht, die Reise zu prosequiren, und mich in einer so nöthigen Unterredung als einen Printzen gebrauchen zu lassen; so will mich dennoch im meinem Gewissen einen neuen Muth fassen, und so Gott auch das Herz meines andern Bruders in Printzen Ihro Liebden wenden, mich möglichst in den Printzen meines Herrn Bruders wagen, der mich nicht unfreundlich empfangen, sondern will, dass ich seinen Bruder, und meinen eigen Herrn ehren, und mein Leben setzen soll, dem aber, sein Leben, Ruhe zu erhalten, der mir es der liebsten, und aber sein Leben bedrohet und gesuchet, zu erretten willen, ehe mich finden! O Göttliche Versehung! der Herr erfülle Sie an mir.

Die erstere Resolution bewegte mich, das Fest meine Diarium über 1. Aprill bis Juni 10 Tage zu schreiben, und als meine Arbeit zu Ende vollendet, mich die Feder gab, damit Ihr Hochedl. Herr mich desto eher zu lieben, Ihre diese Nachricht erfreulich und gefällig würden, der Herren Diener sind unterthänigst, aber zu Ihrer Hochedl. Gnaden, dass ich sie in Gnaden und mehr,

Ich recommendire mich dem Herrn Widemann, wie denn die Adresse im Vorigen mitgesendet ist.

[illegible] Jahre [illegible] Jahr [illegible] [illegible] [illegible]

Ich hätte Ihnen nun lange ist Ihr meines Lehrers Andenken das Monumentum Pauli Antonii [illegible], welches uns viel schönes einer in Danzig [illegible] hat, Crescunt enim isti omnem Valentem eiusque scripta ex toto corde et animo, non agnoscunt enim quod vis in salutem cedere possit. Ich bin 2. oder 3. Tage, nehme mir vor Königsberg zu nehmen, um alda zu thun [illegible] Ich habe mich aber [illegible] Herr Hofrath Kypke mir [illegible] mit einigen Collegiis [illegible] Herr D. Rogall und D. Wolffium nicht [illegible] wollen, so ist [illegible] Collegia und Predigten [illegible] Ich bin [illegible] Geschäfte [illegible] Geld, einen [illegible] Ich [illegible] Jetzo nun [illegible] 1. [illegible] Ich [illegible] Herr [illegible] Ich [illegible] 6. [illegible] Ich [illegible] 6. [illegible] Ich [illegible] 6. [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich

Königsberg d. 11. April 1731.

Ich komme hiemit, dass nemm ich den Bauern über in Tolk
nicht dem grossen Dominic in Dantzig, und nicht lange in
Königsberg werde vonnöthen seyn, dass ich selbsten wegen
eine Reise nach Halle thun müsse, um mich daselbst
ein Zeugniss abzulegen, und dasselbe zu bekräfftigen,
Und alldenn dörfte vielleicht der Herr nach seinem Belieben,
allen Ihren wunsch erfüllen, die Fat. selbst [illegible] eine bessere
Beschaffenheit gehabt.

Über der Abendmahlzeit wurde ich mir von dem Herrn Secretario Frauendorff erlaubet, dass er, der mich erkundigt
Liebt vom Abend nicht ehe, als nach Hofe kommen würde
gehen, wie ich mich bey ihm schon selbst gemeldet habe, Er
ist nun da Herr Frauendorff wieder bey mir gewesen,
hat aber mir die traurige Zeitung abgestattet, da er
die selbe wegen des Beylagers befragt, wie sehr ich Ihr
Amt wünsche gegeben, daß Brüssler wäre sehr gut gesinnet
im Lernen, sie hätte es aber nach nicht dürfen selbst
verstehen, ohne Beyhülfe Dero gegeben, der mich gemeldet
Ihme sie hätte stellen, es wären ihr Haar sehr
gerieben und zerbrochen, die hätte mit Ihr
andere zu sprechen. Weil Sie es nun abgeschlagen hat
so ist sie willend Ihr ein anderes zu schicken.
Ich rathe mich Dieses mein treuer Freund nach
meinem Exemplare unter die Leute zu bringen, dass
einem Maniaten, der nie Beyhülfe Rede der vorkommen
kann Sprunge ist, und mit solchen abgesetzten handelt, nicht
sie die Polnische Leute häufig den ihm Hofen, bat
also nach gegen unsrigen Preisigen Markt nicht
nöthig hier haben. Gott sey mich für diese und Gelegen
heit Gnädig gelobet! Dieses schon Frauendorff habe
auch einen Brief abgegeben zu überbringen, ich hoffe es
werden selbige mit künftigen Posttag ihre Antwort
ihnen andere die Briefe richtig eingeschickt sind
selbst das erste, welchen ich mit dem Leben Moses Lean
nebst d. 18. 19. 20. d. 2. April abgeschickt. Das andere
der d. 3. kurtz darauf abgegangen, und der dritte d. 9. hie
dieses ist nun das 4te Schreiben, welches überschicke, und [illegible]

Königsberg 2. 12. April 6. prät. d. 20. April.

Hochedler und Hochgelahrter 73.
Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Ew. Hochedlen werden mich hiesigen wenigen Lebens Tag bey eine mehr sonderbare Phänomena, und weil ich wol gedenken kann, dass Ew. Hochedlen jetzo sehr occupirt et solicitus seyn werden, so habe ich mich, weil ich noch einige Zeit diese wenige Combination des Lebens über, sonderlich allein, damit Sie nicht lange in suspenso bleiben, bestand; Weil es aber diese Nacht Empfindung nicht bleibt, ob ich morgen werde oder nicht noch gloss sey, so stellen Sie Gott selbst Ihre gnädige Direction hierbey anheim befehl seyn, und ihnen anbefehlen, ich bin jetzo in eben den Umständen dass, wie ich in Falle gestorben, oder die resolution meldung sey, der Herr sich mir, und registre es nach seinem willen; Falls ich hier bleiben, so, stehen es Hochedl. Hochedl. oder Dero ehesten verfügen, und wie ich die künftige Lebens Hochedl. Hochedl. Brief und ein Paquet mit Briefen erhalten, dessen mir nicht noch Nachricht gegeben worden, weil es nun 1½ Stunde dauren, so bitte ich künftige Briefe und Paquet in Buchin zu den H. Hochedl. zu adressiren, ist mein Hierbleiben aber nicht, so bitte ich die gewogt, ich bitte aber nie Nachricht und den letzten Umständen mich, aber Hochedl. meinethalben den den Professoribus und meinen Freunden, stehenden sehr Hochedl. diesseits mit allen Respect gehorsamster Diener

Joh. Andr. Mauthey.

Königsberg d. 11. April.

und Sonntag Abend Bericht, daß theil der Absage zu suchen, Ich Montag, so es Gott gefällig, um 8 Uhr von hier abgehen werde, Da ich mich denn der gütigen Leitung und Führung des Herrn Fuhrmanns Gebhard überlassen werde, wird es mein freundlicher Vetter hier nöthig finden mich zu ermahnen, daß ich selbiger mit meiner Equipage Ehre machen möge, Ich habe mir auch eine Hochzeit Livree machen lassen, wovon der Rock roth, die Weste aber weiß ist, so wird es mir gewiß gelingen, wenn ich mich nur nicht übereilen, denn das ist alles, jetzo hier meine Tugend sind die vielen Schwestern Ihre Professionen, wenn ich mich reise, so bekomme ich 4 Pferde vor meinen eigenen Wagen, wie ich mich der Gewohnheit Ehre zu machen, da ich in eine Gesellschaft accidiam gerathen bin, daß ich mich selbst habe schämen müssen, wie ich nach Königsberg gekommen. 2) Pferde nach Erlau, wenn möglich, allwo für Ihnen Freuden und Vergnügen gesorgt ist, für mich haben, da mich mich etwa 30 Pferde und 8 Stiefbrüder mit Glocken, da ich selbst da gestorben bin, und also Ihnen zu Hochzeitlichen Freuden mich wieder Vergnügen offenbaren werde.

Wird es mir aber nicht erlaubt auf Ihnen, so bin versichert ich 4 so wohl gantzbeschwere grosse Pferden als gemeine Postpferde gnug haben, 3) die Freude und Vergnügen, 4) ich denn nicht sparen und reelle [illegible] meinen Reise andern den Freunden bezahlen, sondern auch selbe schonen, 4) der Herr Wiedemann wird wieder mitgehen, und dazu sorgen, damit es nicht an Pferden fehle, 5) Ich habe mir auch ausgebeten, daß der Herr Wiedemann mich nicht verlasse, und dazu sorgen, daß der Herr Vetter mir in diesen übrigen nicht stöhre, der wird mich auf die rechte Art nach Hause führen, ich will ihn nicht verlassen, auch nicht verlassen sondern stille halten

יהוה pray. d. 27. April.

Barmherziger du bist ein unbegreiflicher Gott, du Gott unserer Freyheit, deine Wege sind keine Wege, aber du führest es herrlich hinaus. 74.

Hochedler und Hochgelahrter Herr

Insonders Hochzu und Hochgeehrter Herr Professor,

Hochzuehrender Herr Professor. Ich wünsche einen recht: Tag nach den andern, und Gott sey gelobet, der mich bey guter Gesundheit erhält, und so offte erneuert zu fröhlichkeit führet, dass ich alles [illegible]

Auch Königsberg habe ich nun schon 4. mahl gesehen. Nun werde ich auch bald den Hochzu. von Hochzu. Orden sehen können, worüber ich mich sehr erfreue; Gott meinen lieben Herrn Vater, der mir Gott schon in Königsberg ein Caro de bona speranza gezeiget, ist auch [illegible] hier, da ich die völlige resolution Ihr Hochzu. habe. Denn ob ich [illegible] 6. wöche zu Reise-Kosten gesammlet, [illegible] ich doch meinen, wohin Gott die Seinen [illegible] sollen, und habe ich nun [illegible] im Wagen mich sonder verlassen, als [illegible] continuation meines Tage-Registers wird zu ersehen seyn.

Königsberg d. 12. April 1731.

---

d. 12. huj. Früh-Morgens schrieb ich den Brief an Hochzu. habe Tages, da den Herrn Vetter [illegible] 9. Uhr den Tisch um Abend und 9. Uhr [illegible] dieselbe um den Anfang des Herrn Sprung zu geben, welcher, da denn Hochzu. Gäste in die Messe [illegible] will. Gegen 10. Uhr, [illegible] ich mich nach abthun, und verfolgte in Gottes Nahmen meine Betrachtung, da mir denn Gedächtnis der 119. Psalm und die erste Epistel Petri sehr wohl [illegible] Gott [illegible] Mittags-Mahl [illegible] ich [illegible] da, [illegible] sehr [illegible]

abschiede, und Gott [illegible]

abgespeiset hatten, bat ich mir gleich die Malabarische Manuscripten aus, von dem Herrn Walter, er liess mir selbige, ich benahmte Mr. de la Croze Indianischen Christenthum, schon, damit ich dessen noch nicht gelesen, general-Idee fassen möchte, nachgehends gab er mir auch die beyden Theile, diese habe ich noch nicht gelesen, ob ich gleich doch die zweyte oder beyden Dr. Hochehrwürdigen Herrn Prof. Francken und mir kurze Erinnerung schriftlich in dem Gemach gethan, so habe ich doch nicht Zeit genug gehabt, wenn ich aber zu Hause, die 27. continuation gelesen, hoffe das beste Erbauliche darinnen zu finden, auch den Herrn Ehrenpreis darüber befragen, wie er es gelesen, sonsten ist in Vorschlag, die Malabarische Bibel zu übersetzen, in allem reifen und sorgfältig zu Werke zu gehen, und fleissige Erwägung davon zu machen, [illegible] Indessen überreichte ich ihm den Brief des seeligen Herrn Kirchen-Rath, ich er den gelesen, sonsten er, wenn Er den Brief geschrieben, so würde sich nicht so Gnädig und nicht also haben verschrieben, auch nicht so viel Complimenten gemacht haben, nach Halle zu schreiben, und Nachricht von mir zu geben, ich antwortete, es wäre mir nicht zu verargen, wenn dieses nicht alles darinnen wäre, ich replicirte, dass ich darüber nicht erschrocken wäre, sondern dass ich mir vorsetzt hätte, nicht mehr als die Wahrheit zu schreiben, es käme mir sonsten vor, als wenn ich mich vor Gott und Menschen versündigte, wenn ich aber nicht der Gelehrte wäre, so könnte er mir den Rath zu Instruction und dem meinen fürsichtig zu verfahren geben, Qui vult finem vult & media, Bete und Arbeite, [illegible]

Wargen d. 12. April A. 1731.

75.

Wargen d. 12. April.

Bella zingana, wieder abreise zu Gesicht und sendete die Excerpta aus dem Krieges Rath Herrn Widemann zurück, dabey ich mir es nicht nehmen lassen, Ihro Excellenz Wohl Geboren, und abgelassener Jahre, dieses Briefes verbrennte Asche, und [illegible] zu senden, mit Versicherung, daß ich Ihro Excellenz Wohl Geboren, Gelehrsamkeit, Gott und Ihro Person, wie auch Ihro Hohe mir [illegible] Ehre, und sonsten mit [illegible] und Ehrfurcht zu jederzeit Diene.

d. 13. April. Des Morgens verbrannte Gott mein armes Herz, verleihe Ihm Gnade und Liebe Gott zu dienen, seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben, und Liebe Gott erfordert mich, und lasse mir Gnade Kunst werden den Weg, den ich noch zu gehen habe, denn anfahen ich den Weg [illegible] in Freyen mit Ihro Excellenz, und sonderl. Herrn Cap. der Hr. die Hebräer Brief Ihr Glaubens Helden recht lehret, so kann der Herr selber viel Wunder machen Ihr mir und sagte: Nun Herr Gott Ihr kann in Gottes Nahmen nach Ihro Hause nach Italien gehen, ich kann und will Ihnen dienen nicht erhalten, Gott hat [illegible] Ihro Excellenz Ihro Hause gerathen, aber nicht Ihro Excellenz Ihr bleiben, ich sagte, wenn ich selbst zu Ihro Excellenz Ihro Hause, so wurde es gegen d. Monath Ihro Excellenz gehen, dann gegen den Dominic Ihro Excellenz Widemann ihr Augusto wieder Ihro Excellenz Ihro Hause Leipzig, und das Evangelium Ihro Excellenz allen Jahr, die auf diesen Tag Ihro Excellenz Ihro Hause bekommen Ihr machen, Ihr wollte ich gegen und Ihro sagen, und als dann wieder über [illegible] Ihro nach Italien gehen.

Morgen d. 13. Aprill. [illegible] Herrn Widemann
mit gehen, und ihn von mir freundlich grüßen, und
versichern, daß ich mich nächstens wieder Ihro Ehrw.
Ehrw. Ego. Nun gelobet sey der Barmherzige Gott
der mir seinen gnädigen Willen kund gethan hat
er wird mir auch Rath und Freudig Muth schenken
die Reise zu überstehen, und wieder selbst
wohl zu genießen, Ist es nun sein Werk, so gelinde
ich auf Gott thun mich zuversichtlich begeben und
erwarte mich beylaufen, daß ich selbst wieder
Heller. Indem er aber wieder Rath will thun wird
er eine endliche Arbeit vornehmen müssen, als ich
selb dann gedenke zu thun. Ego. Deo com-
mittam pectora, der Herr wird sorgen, daß ich
den Herrn Prof. Callenberg spreche, daß er ab gehe
nach Halle, wenn ich in Halle eine Condition annehme
und ob mich nöthig ist, daß ich mündlich mit ihm
mich davon unterrede, so hoffe ich alsdann mein
meine Gedanken wieder und falls zu gehen
Hierauf ging er mit die Predigt auf Dienstag
den Dankfest Jubilate an, über das 8. Cap. der
Apostel-Geschicht.
Nachdem er dem sein gegangen, alwo er meine rechte
Lust Gott lobete, daß seine Barmherzigkeit
und gnädige Offenbahrung seines theuren Lichtes
vielen, und sie mehrete, er möchte selbe erhalten
der gnädige Rath des Heylandes in mir zu sterben
bis und mich täglich mehr zu bereiten den
Tag, der mir bevorstand ist. Ego. Herr mach mich
ist verbrennt dich meine ein Jesu Christi willen.
Amen.
d. 14. Aprill, stunde mich in der Morgen Stunde
und 12. Capitel an die Ebräer, und betrachte mich
wie ich mich recht zu der gnade zu Reise zu bereiten
hätte.

Abschied, und Gott allerseits selbst wiederum alten

Rathsherr viel Complimenten die alle Woche? R. Jeder 16 ggr.
Weber Ursel ist ja bald zu Ende, aber ich bin nicht
so gewiß der Summa nicht, so viel, will ich selbst dazu
geben, aber bitte sie sich gegen niemand merken
Und wenn mich der Gold zu Wien solle zu Ruin
so stell ich es dem Herr Secretär Künstlinger
Reise decisive bleiben, Herr muß sie mich
explicirn, wenn er denn Gelde zu Wien
sei: Ich habe meinem lieben Herrn Grafen die
Ursachen meiner Willigkeit zu Dienst in Königsberg
zu bezeugen, nicht ich mich in der Post müssen
Verdruß stürzen, Nebenbey ich wäre nimmer
Herr Secretär geworden mit dem schönen Wiemann die
Reise nach Polen zu thun, ich wäre aber dem
Gold gern dran, welches Gott besonderen der
Reise sehr übergeblieben wäre und schönen, und ge-
bleiben, dieser wäre mir Mangel der gemeinen
gemeinen Mittel, dem niemand helfen kann, aber
wie unser Attest mir ist, dem ich mich wenige
Zeugen habe, und dessen Copie ich mir übergeben
will, so ist der Herr Wiedemann zwar nicht übergeben
hat, ich glaube mich mein Attest dem Herrn
wenn sie mehr Geld zur Reise bekommen gehabt, so
sie es wieder gegen mich haben? Der geheime
Secret den dem Herrn Wiedemann hat mir wohlge-
sollen, und das verdrießt mich, daß ich meine
Herr dass der Herr Herflamm in seinen Sinn
wenig mit einander Sie habe dessen Herrn
andern nicht genommen, und weil mein Herr
bonden in Ruhe gelassen, und sie sollen Herrn
kommen, aber bedenke, dass er nicht catholisch
werden sagen, so wurde der Herr nachend über
Herrschaft den demselben Künftigen Mayorg zu
soll Gehorsam sein, da dann er mein Herr

[illegible]

Wargen d. 14. April — nemlich 1) ingleich ablegen die Bö-
se die mich drücke macht, 2) Gn Lust thun, im Gebet in dem
Lauf der mir verordnet ist. 3) durch seine auch Jesu
den Anfänger und Vollender des Glaubens zu nehmen
ich nach dieser beschwerlichen Reise, die ich noch dem Fleisch über
den Wolken) überstehend, sage Heute, und morgen handle ich
Gnädige Regierung Gottes heute, so ist es doch besser
mit Ehre die Zeit Leiden und Trübsahl in die Ewigkeit
einzugehen, und den willen des Vaters zu vollbringen, als
der Klage sey schuld der Sünden zu haben, 5) das Widerspre-
chen, und widersprechen derer die die Wahrheit nicht annehmen
und leben, und in dem Glauben Mensch nicht mehr zu werden
und abzulassen, denn ich habe noch Manche und schwere
Kämpfe, die müssen die Seele abtödten, und darum ist nöthig
mich, 6. Ueber der Heiligung des Herrn nicht zu verlieren
sondern das Vaters Liebe Gesicht zu erlangen;
Ps. v. 13. Gerechte triffe Ich schon. 8) den 14. April. 9)
Ich will Gnade sehen das zwischen unsern Herzen nicht zu weit
Gottes Gnade trennend, welche Sünden nicht die
geschehen Uebertretung vergeben, 10) mich zu sehr Lust nicht
nicht Eitelkeit Wechsel zu nehmen in mir, und Unreinheit
Unreinigkeit verwüstet, und viel Leiden gerathen und Jammer
reinigen werden, 11) das ich nicht durch fleischliche Liebe zu
dem Irdischen Glück und irdischen Lustbarkeit nicht
den der Abendstehende Reise, als durch mir Gnade Gottes
abgiessen habe, und die Gelegenheit versäume, an den an-
dern Leuten zu arbeiten zu helfen, und den Bergen zu trotzen
den die der barmherzige Gott möchte mir Gnaden zu gedenken
haben, und 12. der Unfruchtbare Argumentum mouens
absolut in den übrigen treuen stehet, auch denen Ich den Lei-
den der Heiligen, habe mich selbst in dem Irrthum Sünde der
Nichtigkeit Ich werde. O barmherziger Jesu Gnade
dieses alles hier hier in meine Herz und mache mich bereit und
tüchtig deinen Willen zu vollbringen. Amen.
Nachdem Tag habe ich mit der Meditation meiner Predigt Zeit
bracht, über Rom. 8. hierin Arbeit nicht anders angesehen als
mit der Gemüth Preparation der Reise, die mir der barmher-
zige Gott auf Rheinau gnädigst ist, wende mir selbst nun
meine Predigt zu meiner Erbauung, Heiligung, Heiligkeit
Abschied, und Gott vollkommen selbst vollende. Die alten Bücher

so traurig denen lieben Apostolis | Mittwoch den 14. April.
nach zu klagen, und Gott mehr zu fürchten als den Menschen
die Ehre Gottes allenthalben zu sagen und sich zu bekennen, und
zu bekennen.

D. 15. April. Nach dem ich zweymal falle, so stelle der
Herr selber zu mir, und nimmt eine Reinigung, welche mir
eine heimliche Preparation gab, und eine nöthige Lehre
mich sonderlich nicht der bevorstehenden Reise innerlich
Reise in die Ewigkeit gefaßt zu halten, weil ich nicht wis-
sen, welche Stunde der Herr über mich bestellet hat,
Lieber Herr Gott mache mich recht nach deinem Willen
nehme dein lieber Sohn Creutz, so mit freuden zu nehmen
und die mit seinem Herrn zu kämpfen weil ich lebe dem
Nachmittags hatten wir im Hause eine Predigt dem Herrn
welcher Gott unsern Glauben in der That, als eine gnä-
der Wohlthat zu stehen, Ob denn ich dennoch dass ich mich meine
Reise selber, Gott als eine Wohlthat ansehen.
Abends, nach verrichtetem Gebet im Hause, fing ich die
das Diarium des Herrn Lange. Fing an bald Nachts zu lesen
und wurde sehr dadurch gestärket und ergötzet.
das Diarium kostet im 1. Tomo in der 6. Continuation
D. 16. April. Habe noch der Collegiat einen Brief an den
Herrn Widemann geschrieben um eine Nachricht zu welcher
von der gefaßten Resolution, ist aber durch Mittel an
Hal. Postbot. hin. Continuation bis hierher zu Hause
aber zu gehindert Ursachen halber ist es Gnade und
der gehabte die Uebersendung bis auf morgen verzögert
Abend stunde.
Der Brief an den Herrn Widemann ist quoad sensum
dieser.

Der Name des Herrn sey gelobet!

Hochedler und hochgeliebter Freund.
Ihr Gebet ist vor Gott angenommen worden, und wir haben
unsern Gott hier zu wunderlicher Offenbahrung seiner Gü-
tes willen mit Lieben und zu trauen D. 13. hujus
sagte mein lieber Vater zu mir: Nun lieber Vater wir
in Gottes Namen auf die Reise mit mehr Ruhe und
ist denn und will uns denen nicht abfallen, Gott hat
es noch gut gemacht, für das Reise-Geld darfst du nicht
sorgen, schreibe es nur in Resolution an den Herrn

Wargen d. 16. April. 1731.

Wie am Ende gewöhnlich, so auch hier, mein
im Glauben geliebtester, und unter seinem Creutze
seinem Lamme treuer Jünger. Haben wir uns doch
bisher so ungebildet, so oft sonst beschlossen dieß d. 18-
oder 19. zeitig in unser Königsberg zu sehen und von
der P. V. bald bald wieder zu seinem Heerden zu werden,
Die Arbeit, sich als Gott überall sterbig machend, und
nicht ausruhend, uns dennoch bisher viel Hoffnung gegeben
meine Ankunft aber nicht eben anders als
sich Einmal zu machen. Der Herr [illegible] Ab
sich wird den nehmen, [illegible] Sachen [illegible] als Herr
all Menschen = Werk angesehen, über den Sie, als der
Herr mit Sie [illegible], und ob der Herr [illegible]
da sein wir uns nicht alle Knechte der Gebrüder Gottes
allenthalben wenden zu [illegible] haben nach der Ver
manung Pauli an den Timotheum 2. Tim: II. 3.
4. 15. 16. 22 — 26. cap. IV. 5. der Herr
wird uns selbst tüchtig und vorbereitet in allem seinem
Willen zu vollbringen. Amen Amen

Ihr Lieb

Wargen. d. 16. April
1731.

Ihrer Freund und
Gefährte
Joh. Andr: Manitz

In seiner Abwesenheit bin ich mit Lust Schreiben und regie-
rung meines Diarii beschäftiget gewesen.
[illegible] communiciren, so wie
ich [illegible] geschrieben.

Im Namen Gottes.

Nachdem die beyden [illegible] überschriebene Ihrer Seelen beste
Förderung Gottes in Halle 1730. im Monath November
Zusammenkunft [illegible] und Gott [illegible] hat, dieselbe nicht [illegible]
tigen Umstände der Herrschaft [illegible] Ihre Hände [illegible]
ihre Arbeit an den Heiden zu continuiren, so [illegible] Gott
Gnade und Mittel dazu [illegible] treiben, und dabey auch
dazu sehen die gnädige [illegible] Gnade [illegible] abbitten wollen:
Weil nun aber zu solchen Mittel nicht hinreichen wollen,
[illegible] daß wir uns bey dieser [illegible] Stelle [illegible]
nicht begnügen mit diesem Schein [illegible], damit sich

Wargen d. 16. April.

nun ja der Ehestand legitimirte Leute, deswegen nicht nöthig
Leuten sich bey den entstehenden scandaleusen Verfolgungen
oder andern suspecten Umständen zu retiriren, sondern
blos und allein Ursache gibt, sich zu wünschen
vor Goldmungel. Ueberhaupt wir sind im übrigen sehr
viele Gelegenheit Gutes zu thun, und Verstorbenen Freunden
zu dienen, der uns als ihre Freunde seinen Geist zu Ehren
anempfohlen hatte, und zu lassen lasse, denn Gott selbst
sein Lohn sind und bleibt! Sonst leben Danzig d. 23.
tis. 1731.

M. Georg. Abendroth

Es hatte mein treulieber
guter Freund gewünscht, den Johannes Andreas Mann
ich aber nicht schreiben wollte,
sondern es durch eine andere verfassete, weil er sich
gefallen lassen, und es mir mit einer Hand geschrieben
übergeben hat, so verfasse aber meistens deswegen, damit die
geliebte Leute zu Danzig nicht über dies und jenes einen
und andern übeln Verdacht schöpfen, als wäre mag
Fassen und Platzen gehen werden.

Nachmittags habe den Continuirt in Abschreibung des ersten
Diarii und habe die Continuation fortgesetzet bis 1719. Es
wir einige notirt, und ich nicht der Reihe zu observiren
die Briefe, so die Verwaltung des Glaubens an die Christi
narios geschrieben sind, habe ich sie, als worauf gleichen
mich gefunden, weil ich nemlich dergleichen nebst die Stan
libus und meinen Ehrenpfort Briefen und Handschrift nicht
verfallen kann. Die haben mir große Verwunderung, über Herrn
ich gehabt. Nachdem ich in dem Gebet meines abwesenden Herrn Collegen
Namen ich in dem Gebet meines abwesenden Herrn Collegen
die Juden und unsere Jugend mit einschließen, so
derselben freundlich gedenket, so diente mir zu Ihrer
Kenntniß, daß ich der Studiosus Feig allein
Juden abend mit mir communicirt, sein die er einen Juden
ein Gebet zu verrichten.

Neun gelobet, sey der Herr auch für diesen Tag, er lasse
seine Barmherzigkeit nicht aufhören über uns, und
sich mit seinem Worte und mit dem freudigen Evangelio
Gott zu den bekehrenden Heiden, zu den Gottesfürchten
Namen Israelis um seinen mitgesandten Liebe willen anad.

Gute vertheile mich sonderlich die Predigt des Herrn
über den 2. Advent in der Glaubens Lehre, und dann auch an
den Tractat, Versuchung bey der Taufe zum ersten mahl zu le-
sen, würde aber den den Herrn Prof. Stud. Theol. Burk
über der Mahlzeit abgereichet, der selbe Zeigte mir in Ge-
gen Unter Empfang 8 Ducaten Carte d. Jany. 1731. 105.
das Exemplar Schon der zu Königsberg die Absicht der Jude
gesandet wird, und sagte dabey: Er habe sich
auch dieser Materie in den vorigen Land-
den Herr Liefe Zeugnisse. Der Herr Jeiget aber sonder
wie sich die wahren Christen, auch bey der Christen Ver-
folgen, durch die Psalmen und Psalmen auf die ewige
Herrlichkeit, über der Feinde. In dem nachfolgenden
Exemplar unterschrieben, durch diese Pfunde mit unter
die Ducaten 8 Ducaten zu verstehen wären, wenn man in
der Vorrede von der Erbauung des Reichs Christi unter den
Heyden, so nachdrücklich und deutlich wäre. Mit Hundert
aber Herr, daß der liebe Mann über Herrnhut so sehr
nicht hetzt, daß man der Heyden vergesse, in der Liebe
gegen Brüder. Man sieht sich aber 5. Jahr nach dem
Herrn gegen Herrnhut über nicht der Malabaren Lie-
besse nicht annehmen. Aber dabey gedenke er nicht
nicht aber, daß man bisher in der Christenheit so un-
barmherzig gewesen, und die Juden gar vergessen,
aber sich Lehrer hat nie mahl recht ernst. angenommen
hat, da doch diese Lehre die nechste Pflicht dem äußerlich
nach Juden und unter Juden haben: Und er nicht durch das
Lesen der Erklärung der Juden, so nach Möglichkeit ge-
schrieben hat.

Gegen Mittag kam der Capitain wieder aus Königsberg
Abends mir aber aber wieder einige Briefe aus Halle nach
nach Danzig, welches mir einige Vergnügen mach
der Reise, in dem es gewiß ab abwesen meine
H. Eltern und Königsberg, daß sie den 3. d.
19. d. Gott Lob alle beysammen, und nicht sehr gekränket
Königsberg gewesen sind, und nicht sehr gekränket
wollen mir aber es haben die die Observationes
über den Lucia Gebrüder, die Herrn nicht, daß auch deutsche soll
der H. Königes Rath sehr gegen die Christe gehabt

Wargen d. 17. Aprile. 1731.

Nun will ich setzen in mein Diarium in Kürtze was Gott
gethan, Gestern Abends kam mein Bruder Christian von 8.
Jahren wieder nach Hause, Gott sey Lob, dass ich mich mit
allen Seinen Gesinde darüber erfreuen kann. Meine Mutter
Mutter sagte, sie sey im Mutter Leibe mit diesem
Knaben schwanger gewesen. Ich erzehlte ihm
täglich die Historie von dem Knaben zu Nain, welche ihm
sehr wohl gefiel, und sagte, ihm brauche nicht zu bange
zu seyn, wenn er, wie dieser, nur Gott lieben wolle;
dann sagte ich, sey er auch klein, so könne ihm doch
nichts schaden. Ich sagte ihm auch, wie ich ihn
offt gesehen, wenn er sich mit seinen Brüdern stritte.
Dann wolle er immer der Stärkste seyn, aber es hilft
nichts, sie schlagen ihn doch, und wenn er sich
denn so sehr grämet, da sage ich: Ach
Kind, du bist ja nicht recht klug, du
solst dich ja nicht grämen, sondern
sollst lieber bitten, dass Gott
dir helfe, und du sollst
(und sah ihn dabey
Jesus Christus
Jesus Christus
Jesus Christus

Morgen d. 18. April. 1731. Früh Morgens wurde
in der Bet-Stunde: Ich und Du die Thür Jesu Christi ꝛc. erkläret
und das neue Lied. Jacobi gelesen, welches Gelegenheit gab
unsere Gedanken ꝛc. 1. 5. 6. 12. 17. 27. Abends
Kam der verschriebene Bruder Caspar, und blieb die Morgen
mit dem Abendessen nach Königsberg reisen selbe
Gegend Mittag Brod das selbe Mittag mit meine Leute
und gab mir 14. Gute Reise. Mit dem Abendessen
sen, wenn ich den Thoren gewiß wäre, und nicht
wüßig hätte, so wollte er mir nicht nachgeben.
Liebkosung aber sagte er 1/ daß ich mich doch nicht
gering meine Gelder, wovon ich schon Acht in der Bank
stehen hätte, sollte ich doch meinen Lastern, und
verbissener Eigensinn wegen nicht bloß auf gelassen
Künftig müßt mit einzusehen, und ich, daß
ich stand, und mich [illegible] Sondern er generalisiret
mir nach [illegible] verfahrender Insolentheit den den
Freunden, der vorsorgende Vater im Himmel durch mir
gnädige Freunde, der [illegible] Reisegeld be-
gnadet hatte, 2/ Gute Abreise nach Teutschland und
meine Kinder den Herr Burggrab Rhel anbefohlen,
3/ Endlich wegen welche er mir einen Schein [illegible]
4/ Ich könte wohl einige mahl nach der Reise geschrieben
haben, ich solte weiter nichts melden, als daß ich gesund
sey, weil ab sonst in fremde Länder Briefe
verlohren gehen.

Wargen d. 18. Aprille 1734

S. Jetz Königsberg selbs ist mir nicht viel zu schreiben, weil da Preuße gantz im verborgenen Könige gespielet, wenig haben ich mir gnug Rath und in generalibus nie Abscheue nehmen sollen. Es Päße ist denn das Herr Widemann gantz und gar den Bauern verkauft, so wollen die seine Knechte nicht vor sie fechten, und ist alle Mißeria zu verwundern Ursache hatte: Herr geschafft in die Oberte in seinem Weingarten Bauern; ich wird sich seiner jedermann erbarmen und annehmen. Pfingsten überfiele mich mit mich nach mit Herr Hofrath Hahn, sehen auch den neuen Königsberg, der gantz lustig gelegen, wie Gott so wunderbahr mit mir gespielt. Ehrend ich die Reise selbst beschreibe, so will ich nach Königsberg gerichtet schreiben, da ich meist selbe ausführlich beschreiben und gesehen, und viel gute in Augenschein und Erfahrung bringen, wann mir die geringste Nachricht davon gefallen, denn ich bin gänzlich der Meinung, daß ein Mensch sein Leben nicht genug anwenden kann, seine Wissenschaft zu vermehren, und ist mir gesagt worden, da ich nach Königsberg kam, daß ich mich nicht lange da aufhalten würde, weil ich zu viel Curiosität hätte, und ich würde gebunden müssen, ohne Frauen, die ich da selbst zu respectiren hatte, sehen und sie da selbst und Verehrung und gebeten, daß sie mir Post nach Königsberg Retour, und ihre alle gefällige Gefallenheit mir gegeben; hätte gerne das Gold durch seine Hände gehen wollen, wurde auch Ursache gehabt haben mich zu rächen, dennoch verschwieg, das Gold der Commerzien Gold, und hier sich alle Leute arm zu seyn, und Herr Hofrath Hahn mir mein Gold und meine Freundschaft, damit sie dasselbe auch brauchen möchten und mich nöthigen, damit ich nach Königsberg kämen und meine Gelegenheit Zur Reise desto mehr beschleunigen, sollte ich meinen, daß meine Reise eine Chaise gefallen, sollte dasselbe

Wargen d. 18. April 1731.

[illegible] Ende dem Herrn
[illegible] die nöthigen Mittel der Wahrheit [illegible]
[illegible] Ende aber die [illegible] mich in allen widrigen fällen meine Stü-
[illegible] Hoffe, und [illegible]. Er wolle [illegible] Gott die mündliche
[illegible], die [illegible] Beständigkeit [illegible] selbe [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Warger d. 19. April

Königsberg d. 19. Aprille

Da ich gestern nicht die mündliche Ant[wort] und gnädige Ge-
meine des Herr Vetter sah, und Ihnen Hochwürdigen Ge-
nüsst über nichts meine Reise nicht bald
nehme des Herrn, und nach dessen gnädigen Befehl
zu Erachten habe. Ich gehe nun nächsten Mittag nach Gum-
binnen ist nötig den Herr Weg bey, der Herr
der Herr gnädigst der Herr gelenket sey, und den ihnen
Ihnen Herrn Königs Rath gnädigst anbefohlen
Gnaden, dass nicht in Ungnade und nöthigen Sachen
nicht zu reden mögen, sondern der Erfindung Gottes
den Lauf lassen, der wird mich nicht hindern der
Künftig alle meine Hochwerthe Freunde und Gönner
Gebeten in allen Sachen Ihnen die mich Ihnen
gnädig zu bezeugen, dass ich nicht schuldig zu stellen
Ihnen, auch durch die gnädige Führung Gottes
Leitung und mich Gottes Weg und glückselig
O Gottes Sey der Herr! der mich seinen treuen
Herr stillend die Ehre und Dank sagt allen zu
Kommen geben, Qui Deus finem vult etiam
medii, der mir Gott Kraft gegeben, so bin ich
mich meiner Reise Gnädig Glück des gnädigen Herr
und Verehrung Ihnen gleichfalls Freude Ihnen
darsichtig, und Ihnen also meinen Weg zu gehen.
Der Herr der Herr wird mich über die Gnade
Ihre gnädige Herrn Ihnen Ihnen, so ist nicht
nöthig dass ich nochmals bitte, mir Ursache
mit Ihnen bey dem Herrn Gott Rath mit zu pflegen
zu Ihnen, und meine Hochzeitige Pflichtgebrüder
Ihnen Ihnen excusiren; Die Ihnen selbst wohl wie
Ihnen die Sache ob sie gleich richtig und gut ist, bey
der ersten Zeit mit dem eclat zu machen wenden.
Wann wir aber wieder nach Gottes Ihnen
Nachmittag Ihre Abreise, zu gehen mich also den
Ihnen Ihnen Gebet nochmals und Ihnen Ihnen aller
möglichsten Liebe und dienstliche Lebens Ihnen

Ihnen ergebenst.

Ihnen Ihnen
Joh. Andr. Mann

Königsberg d. 19. Aprille.

abwarten habe wir den Herrn Baingo Mal
Mantium adressiret, und wohl
bey gefunden seine Gnade
Gelindigkeit und Freundschaft erfahren
dann, und ist wir zu Ihr und seiner Lie-
benden der Justitiae, und Ihr
Herrschaft sich gehorsamend mit Ihr
nun correspondenz dasselbige beyzu-
bringen und zu erlangen
werde, und ist Herbe ab unsere Herren
zu gnädig gesagt, dass Sie es uns
wiederfahren lassen
Rathe schon gelte, über welche wir sich
Recht sie ist gnädig, und dass
Liebe und Gnade zu Ihnen zu haben,
allein aber bessere die Sache, als Sie mit
meinen Herren sprechen wird
Ihnen den Mund zu gestehen, wie sie sich
verhalten, und wir uns in billigkeit sagen
müssen, so bitte mir solches als einen
Credit und Vertrauen in unsere Schuldigkeit
nicht abgefallen Respectiren, und alle
vorgegangene Dinge sind, und wir sie
gantz vergessen haben, dessen ich mich
Ihrer Liebe und Freundschaft zu unsern
Herren, dessen wir uns
gantz und gar zu Ihr
Königsberg den 26. Aprille 1731.

Ihro Hochedelgebohrnen
Ihro Hochedelgebohrnen
Ihro Hochedelgebohrnen

Königsberg d. 19. Aprill. 1731. 84

Immanuel.

Dem selben

Hochehrt- und Hochgeliebtest. Herr Professor

Hochgeehrtester Herr. Ich habe nunmehro das 5te Post-Buch aus Königsberg empfangen, ich will hoffen, daß auf alle Dinge richtig und in ungelaufener Zeit, ob ich gleich darauf weil keine Briefe worauf zu gelangen sahe, die ich aber mit Schmertzen vermisste. Heute habe das 6te Buch des Diarii abgeschrieben, und dasjenige noch nicht mitgetheilt, was die Zusammenkunfft bey Hr. Rogall betrifft, dem aber der selbe sich zu entsagen, habe ich gestern abgeschrieben, und beygelegt. ich werde also 1/ des Diarium continuiren und danach 2/ mit das vollständige aus dem Diario des Monarchi Martii. 3/ et alia quaecunque potero. übersenden.

19. April Mittags gieng ich, zu dem Herrn Dorf: Rogall zu Kommen, und er stellte zu dem Herrn Pastor stud. gesagt, er müste mich nothwendig sprechen, dahero solte er mich sehr bitten, daß ich doch zu ihm kame; als ich hingieng, solte der Herr Pastor Weber in Wargen wieder erfahren, er solte doch zu Hause gehen, damit er nicht Gelegenheit gäbe, daß der neuen Kirche zu reden und aufzupassen, ist denn auch sehr stille gegangen, daß er Herr Pastor nicht ist inne worden, daß Rogall, Jährnal der ich vermuthete der Herr Prof. Francke würde vermuthen, als ich geschrieben habe, und ob würde nicht ein Examen anstellen, schrieb die Post Gold der im Brief und Packgen und bat mich, daß ich doch wohl thun wolle, ihr Hingehen nicht, ich kame aber immer zu spät gekommen sey und rathe es hingehen, als unterbleiben, und weil Hochmüthige Leute, als der Herr Königsberg Karl selbige dazu wählt, so ging ich in Gottes Nahmen hin, in der Hoffnung, ich würde nicht ohne Beyfall wieder weggehen. Wie stand

Königsberg den 19. Aprill. 1731.

Ob ich nun gleich vom 4. dieses Monat, da ich aber erst nach der ersten begonnenen Zeit, und habe ich mir vor Ostern [illegible] nimm gesetzt, Gott zu danken, daß er mich dieser [illegible] Schuldigkeit, denn so bald ich hierher kam und in Ihre Stube getreten war, begrüßete er mich mit [illegible] seinen Landesüblig Brod, seine Freude, mich zu sehen und zu sprechen, erzählte mir meinige Eltern, wie ich mich [illegible] befinden, und wie lange ich auf Universitäten studiren würde ich sonderlich in Physicis gehören, und wie ich mich [illegible] hier verhalten müste die Ursache meiner Reise [illegible] sagen. Ich gab mich alle fragen gehörige Antwort und die Lectiones wie Sonntag nebst mir auch noch [illegible] Herr, als ich schon geschrieben habe, kamen sie auch zu [illegible] Stube, und nicht weiter etwas fragen wolte, [illegible] sie mir sehr lieb, und dankte ihr Gott im [illegible] Gebet. Sie erzählte mir dass der Herr Prof. Callenberg wäre, und sagte mir, dass er sich sonderlich über das Institutum gefreuet habe, sie [illegible] Gott, dass sie einen rechtschaffenen [illegible] über das [illegible] Hoffen so gefunden, ja unmöglich gemeinet, im Glauben angriffe und in der That verspüren, dass es [illegible] gemeinet, als wenn Sie [illegible] hätte und wünschte mir, dass Gott in mir [illegible] und [illegible] vollenden, und mich [illegible] nimmermehr [illegible] möchte. Unter diesen [illegible] sie auf [illegible] Freunde zu reden, dass ich mit [illegible] Abend einen Brief [illegible] mir schicken, der es aber nicht gethan hatte, weil [illegible] wollen, sondern [illegible] Gelegenheit abzuwarten, dass es [illegible] und [illegible] [illegible] lassen.

Hierauf [illegible] mich [illegible] den Umständen der [illegible] Herren [illegible] in Halle, und da ich ihm Rechenschaft [illegible] gegeben, so gefiel es ihm mit [illegible], dass er [illegible] Leben [illegible] und Halle gehört hätte, [illegible] Beförderung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sonntag continuirte, dass [illegible] die Sache mit den Testimoniis nicht gar übel [illegible] O Gott erbarme dich doch unserer [illegible] Universitäten und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] mich, wenn ich mich des Lesens so m[illegible]
commito nicht enthalten, ich mußte doch je nicht ohne nöthige
Erholung des Geistes, er gedeyhte aber bald so
sehr, daß meine Aeltern, viel mehr andere ihrer Für-
sorge haben. Ich bezeuge aber dort der Barmherzig-
keit Gottes, viel mehr Treue und Erbarmung für
mich gehabt hätte, denn ich durch meine Unart
da wegen, nicht so viel davon genießen allein meine
Seele, wie ich sonst viel genießen hätte,
so hätte ich doch den reichen und wunderbaren
Rath unserer Errettung meiner Seele, nicht
so viel Ursache gehabt, mich der gnädigen
Führung Gottes in meinem Verstand recht kräftig
verwundern, daß ich Gott herzlich danken
sollen hätte. Er sprach: Was haben Sie
sich denn vorgenommen? Ich Gott in seiner Kirche
recht und treulich zu dienen, so lang ich Athem
haben in mir, Ja, das ist gar nicht
Christlich und in seinem Verstand; Gott will da-
mit nicht sowohl Ihren Vorsatz, als Sie
selbst zu sich, und Ihrer Seelen Vorsatz haben,
damit Sie ihn recht lieben? Ich die Ueberzeugung
dieser Wahrheit hatte und große Liebe Gottes
empfand, wurde ich in ihrem Vorsatz ge-
stärket, und nun ist solches geschehen.
Ich Gott hat mich mit einer beständigen Treue und
Barmherzigkeit durchgeführet, bis auf die
Zeit, da ich den 3. Januar nach Halle gereiset,
da auf dem Wege mir die Nachricht meines
Bruders [illegible] Ableben wurde, daß
er nicht mehr lebte, welches mich der
gerechte Gott in die Erkenntniß meines Elendes
und Verderbens, worinnen ich lebte, so sorgfältig
und ernstlich als vorher der Errettung und Bekeh-
rung der Seele [illegible], [illegible] Präparation
seine Lehre Herr Prof. Francke gehalten, Anno 1718.
die mich damals in Unruhe gesetzet, [illegible] die
Verbreitung und in [illegible] die Lehre [illegible]

Stellung den Geist ab den sie liegen gestorben, wie
Gr nimmt betrübten Herz. Spruch: Ich bin Gerechtigkeit
vertilgt, wird nun Trost nicht, der Sünde Knechte
ur, das sie mich so lange Zeit, diese Trauer
mich Gnaden verleihen und Hoffnung zu
Gebet von Gott Gnade Erwerbung, Tod der
selben Zeit Leben ist die Gnade Gottes Leben
gerecht, sind Christen unsichtbare Herzen
Ich habe mich den treue Lehrer Herzog und Gott
Sünden Gnade und Leben, Lehr lag der Tod
dreyfaltig, der Leben ist mir nicht Sünde Herz
selbst den Herrn Gott hinweg und Leben er nim
auch nicht gar abzutrocknen. D. Rogall Meine Ge
liebe Menschen Gnade gesprochen hat, so sieht
er sie auch nicht die Sünde, wie er sie selbst nehm
wird, sieht er sie gut an, und gebraucht Barm
herzigkeit, so muß sie er immer mehr den Gott. Er
seinen treuen Herr Jesu Christ und nicht meinen Zu
stand Gott hat mir gerade recht gesehen Leben
aufgeklärt, und so ist mir auch Offenbarung gegeben
wie gesagt ist mich Menschen Gott halten, dass ich
täglich in der Heiligung Christi wachsen muß,
Sünde und dergleichen Abtretung an, die ich Sünden
den Wort Gottes nicht behalten und aufgeschrieben, Gott
nimmt mir Sünden Zur Reinigung Gnadenbetrübung, wenn
der Geist Gottes mich Sünden und den anderen Leiden
Gott regiert Gott reinigen wird, wenn der Herr Mann
Gr heiligen Reinigung gegeben.
Dem gnaden Trost und Heiligung sieht der gnaden
bitten gefunden Reise wird mir das Herzliche Gebet
dürfen Sünden Ruhestätte sind, [illegible] der
mich so herzlich in die [illegible] Sünde entweder der Ge
bärmung Gottes mit meinem Herzen Sünden Ende
Herzhabe mitgetheilen, wie wenden meine Herzen
so innigliche Sünden, Ja ich so in die treue Vater
Gründe, und diese Gottes Sünden überliefert werden
der Herr vollkommen sich heimen, und mehren als Gott
im Gnaden, so will ich mich mit einem Sünden Preis
Halleluja und Gloria singen Amen.

Liebster Freund

Ich habe das Gebot gehabt v. 6. zu schlagen, daher da ich das Colloquium biblicum an, welches ich auch mit begehrten die Lust hatte, so wurde mir das Lied zu singen; Ich nehme meine Zuflucht, mich sonderlich Gebet wurde den Text zu besonderer Andacht proponiren Eph. 1. v. 13. 14. da ich denn auch Gelegenheit hatte meine wenige Gedanken hierüber zu sagen, es würde aber zu weitläuftig fallen, alles zu referiren, ich will nur mit wenigen gedenken wie mir aber nach dem Rührung vorkam das Ehrwürdige H. D. Rogall recht habe. Zuerst handelte er, wie nehmlich die Versiegelung des 13. Vers sich mit dem Empfahung des 14. Vers connectiren und das supplirens müsse durch welches auch Herr Professor Reuter sagt, weil die Apostel Ephesum so in Gedanken gehabt haben, daß sie auf sie, als Juden und sogenannte Heiden gezielet, und in Christo zu stehen, hinaus gezielet, so auch den gemeinen wort-Verstand durch den ganzen Vers beybehalten müsse, sondern sie ermuntre, die Gott so gar reiche Gnade und Barmhertzigkeit recht zu fühlen, und einige Erläuterung über verschiedene Worte, der Mensch sollte nur Hertze und Sinne dazu wenden, und sich in die Heilsame Bedeutung begeben, damit er ja in dem Lichte wandeln möchte und im gläubigen Gebet seine Seligkeit so bald sich der Mensch hierzu begiebet, so wird er überschüttet werden mit dem Uberfluß der reichen Gnade und Barmhertzigkeit, und er wird versiegelt werden, mit dem heil. Geiste der Verheissung. Er wolle der Herr auch an mir thun und an allen die es gehöret haben, ihm Ehre zu geben. Ich habe dem Herrn Pastor Francken-dorff zu mir, damit er mir Stelle Gelegenheit verschaffen wolle, das ist am Abend in der Fürstlichen Messe andacht die Leute zu bringen, ich werde ihm selbe die vorigen 12. Pfund der 12. Pfund geben, weil ich dieselbe Gelegenheit nicht habe bezahlt Geld.

Königsberg d. 20. Aprille. 1731.

Frühe war mich Herr Lic. Arn. Dietrich abgeschrieben und
mich die Post gebracht, hierauf ging ich zu dem Herrn
Mennonisten, welcher mir Porzellan und Holz zu einem Kasten
vor Marien selbige durch seinen Bedienten, der Kisten
hand starke die ich bringen, sehr welche ich sonder
mit ihm viel zu reden habe, ich habe derowegen an den H.
Secretarium Frauendorff nach 12. Uhr den Brief
Abend abgegeben und 24. bringen also sehr
den donnerst. 24. Brief den Brief um Abend, und 26.
Gott Lob, da mich diese Reise vor sehr Lieferung
Commun über die Zeiten bey Verbrennt abwenden,

den Mittag über hat Herr Rittmeister Graf
Manteuffel, der 2 Reise Pässe für mich bestellet
welches morgen um 9. Uhr abgeholt werden, ich aber
also diesen Nachmittag besorgt, den nöthigen guten
Freunden, durch Abschied zu nehmen, habe mich aber
Gott Lob, noch den meinen Reise zu sprechen Abend
hatte noch Zeit genug mich über dich mit einigen
einem vernünftigen Discurs zu ergötzen, den ich abschlafen
Gott Lob, Gott sey, für alle abgethanen Fahrlichkeit
bel, er schenke und stets dankbaren Herzen, zu Ehren
Amen.

d. 21. April. Stunde mich Lob Lied, und Liest Mor-
Verlich Stille, und Ruhe hinweg zu meinen Freunden
eine Freundige Mich, und Ausgehen zu vielen Mann
den Glaubensgenossen bey mir Hatte, und ich bald die Abschiedes der Reise, bald die Abendes
besser und gnädige führung Gottes, und, meine Herz
Herzen und Gnade bedenken.

Mein Bruder stunde um 8. Uhr abgefahren, und ich
hatte mich dem Herrn Rittmeister Graf Keyserling
Geld gesetzt, da er mir einen gleichlichen Reise Pass
abgeschafft, und versichert, dass mich zu bitten,
dass ich wieder Königsberg zu kommen, wenn ich selbiger
Condition kommen, und mich 2. Jahre Bedienten Kosten,
bedienten mich Gnade, dass alle Hindernisse,
abgeschafft, und dass mich der Reise Beschwerlichkeit
geben dass meinem Gemüthe, bald auch, so noch Leichte

nicht [illegible] nehmen, [illegible] selbe mich [illegible] Ich sende
die [illegible] nebst [illegible] Recommendation und [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Königsberg d. 21. April

Gern Pfeiff, brachte einen Gruß von seinem Vater, der mir Briefe von dem Liest am Abend übergeben hatte, sie las und bejahte, daß sie mich sehr gern studiren, [illegible] da[illegible] keinen [illegible] Mittel, er zeigte mir einen [illegible] Brief, den er von dem reichen [illegible] seinem Schwager Moses Levin in Plotzko geschrieben hatte um Empfehlungen, um [illegible] bekommen, daß er nicht nach [illegible] Meynung von seinem [illegible] gleichsam übergangen sondern [illegible] Gelehrsamkeit und [illegible] Fertigkeit [illegible] gemacht werden, übrigens kam mir [illegible] und er konnte nicht von Gott abgefallen [illegible] seinen Bruder [illegible] hatte, sondern er [illegible] Gott nur [illegible] als er [illegible] Pfeiff, und [illegible] mich seine Arbeit in [illegible] sehen, und [illegible] nichts weiter noch, als daß er [illegible] Schwager [illegible] dort [illegible] kennen möchte. Ich [illegible] aber [illegible] daß er [illegible] ob der Brief mich [illegible] übergebracht werden, weil der Überbringer [illegible] wohl [illegible] bestellt wäre, (Hierbey ist zu merken daß ob wie oben Plotzko ist, als [illegible] und bekannt [illegible] denn, denn die Lieyd in Mosaw, [illegible] weil den Thore den dem Rabbi in Plotzko [illegible] er nicht) Ich nahm diese Abschrifft des Briefes bat er [illegible] Pfeiff, [illegible] Ihnen, damit Sie selbst [illegible] Ihnen [illegible] Studiren gefiehl, sey oder nicht. Denn [illegible] dort einen Gott gefälligen Gelehrten [illegible] so wollte ich eben nicht [illegible].

Als ich [illegible] Abends [illegible] kam, so [illegible] der Liebe [illegible] mich mit Gewehren, ich [illegible] ihn aber [illegible] er [illegible], [illegible] ich [illegible] sich zu [illegible], ich mußte aber noch [illegible] [illegible],

Den [illegible] ich [illegible] die Gelegenheit nach [illegible] in Pillauer Herberge mit den [illegible] Schulzen zu reden, und [illegible] ich die Malabarischen Manuscripta Tom. II. von dem [illegible] nicht der Reise [illegible]

Königsberg d. 21. April.

wirk der Reise mit Ihnen, und gebohrne Lette, so Lette ist dieselben bey mir, wenn dero etwas zu Gebrauch ist Ihr zu melden und Ihnen Lebe Gebet Ihr zu mehrer Beweis einer Ruhe zu Gelassenheit und Ihr Gott zu mehrer Ihnen Ihrer Jugend und Ihr Ihr mehrer wenst habe, und Ihnen das Evangelium ihre Ihnen lieber, da wir nun sehen und der sie sehr nicht schwach wäre so selbe wir als wie Lieft ihre Herrn ihnen und mit allen Freuden und Ehrigkeit wie Ihnen Hannover den ihre wenn Räubel, Ihr, und wenn, Ihr der Ihnen Gott ihr ihre Rueach haKodesch zu ihren, dass dergleichen, seine Furcht recht recht ihnen wäre, und dann selbe wir recht der Ihnen und der Hand seinen Leiden was den Fleisch Gott offt und sehr lieb ihre Gebet klagen, und wie völlige Erlösung derselben zu stehen. Als wir, Lasch 2. Könnten nicht wie gewohnt, so wenn ich Abgrund, wir mir sehr sich meinen und sol. Gebet. Ihr Lieben Ihr Leben.

Den Lebenswesen Ihr Ihr ihren Ihnen Ihnen Ihnen

Königsberg d. 21. April.

gnädige Reise die uns unsere und beste Gesundheit wünschen und wir dankbar [illegible] und mich diesen Tag [illegible] Sonntag [illegible] Abend um 6. Uhr stieß wir die Jacht ab, und [illegible] wir [illegible] Pferde [illegible] Ufer [illegible] Pferde [illegible] Schiff [illegible] [illegible] [illegible]

Sonntag Quasimodo. bin in meiner Kirche zu Gobert Gott
über den Text 1 Joh. 5. gehandelte zu meiner Kirche und Gemeinde aus Matth. XIV.
v. 23. — 32. die Gottgefällige Schiffahrt der, wie
sie im Glauben zu Jesu gekommen müssen, und wie
gut es wäre, wenn Jesus mit im Schiffe wäre der
alten Stürme und wilden Winde, und auch
und über Meere beschwerlich wären. welche Applikation
sich gar schön spielte, weil mir den gantzen Tag
viel Leute zugesprochen, welche gehabt, wieder nach
Hause mit dem Schiff gar nicht abzukommen, sondern
auf mich den Schiff gar nicht abzukommen, sondern
mit Donner Wetter gegangen wie Kleine Nord-West
anfing sich zu legen, und ein gut Gewitter, der auch
unser Schiff, so stark schon stunde, doch wir A-
bends noch zu dem Haff-Krug logiren konten.
~~Gott sey ewiglich gelobet~~ Gott sey ewiglich gelobet
Nach der gehaltenen Predigt Rede, Essen und wie
noch sehr viel, welches der eine Apotheker-Ge-
sellen all, sein Lieb Lied singen: Ach Gott wie
manches Herzeleyd. Gott, sey ewig für die
und Jammer erbarmen dich herzlich Hoffert.
d. 23. April. Mussten wir der wilden Sachen liegen
weil hier die Wasser sehr rauschen, und einen starken
Wind hatte, daher die Schaluppe Jagd
nicht, sondern nur auf Schalu-
pen abfahren konte, aber nicht weil aber auf Nach-
mittag klein wind war, so lag ich allhier auf
einer Insul, Sillen, wo sind sehr viele wilde Enten
Discursen, die ich den den Unterschied der Religio-
nen und andern materien hatte, zum Abschreiben
meiner Diarii an, worin ich in deutsch geschrieben wollen
es ist zu den Herrn Widemann gehöret, und lege mich
wieder auf unter den Lobe Gottes zur Ruhe.

Diesel den nächsten 26 d. 24. April.

d. 24. April. Morgens um 4 in Gottes Namen Anker auf von dem Haffdorf und weil es gegen den Strom ging und wir contrairen aber kaum Raum wurden sie so mußte das Schiff hergezogen, oder mit Stangen abgestoßen zu werden, da sie sonsten uns sonsten gute Gelegenheit nicht nicht das Schiff zu beschädigen, und in den Mahlst. Nachmittag zu Ostrow, gegen Mittag geht sich mit dem nur gelinden Nordwester ablandig, daß wir ohne Lavirens vorbeikommen, diesen begleitete und wieder selbe Winde und kam den Abend den Ju Hafen Ostrow, sich aber bald und kam auf der nördl. Seite, wo wir sehr lavirens müssen. Als wir nun den adelichen Landen Strom kamen und auf 3. Meilen sich streichig sahen, so wurde auch der Wind wieder gut, und der Strom nahm auch das Schiff mit wir mußten aber den Kahn hinten nachgezogen, und der Hafen Meister sagte, das Schiff zu beladen, weil der Grund sehr flach, und weil der Strom stark, wir aber doch nicht so stark halten konnte, wir aber doch nothwendig selbst Zugleich mit nach Memel gehen, so blieben wir noch eine Nacht in dem Hafen Ostrow, und abreiseten d. 25. hey. Mittags wir aber nicht gehen konnten wegen Wind und gegen Abend günstig zu bekommen, sonst Morgens kam schon kurz vorher Gegenschein und die Hinsichten und bessere Besserung der Wind gab, und auch einen günstigen in die Gemüther gab, der Strom lasse ab gehen mit Segel, weil ein aber noch nicht genug waren mit der Abschaffung, sah Pharii, so ankerte ich noch den Morgen und kam davon, und blieb in einem Hafen und stieß d. 26. hey. den Morgen ein. Abends aber ging ich auf den Strom abwechselnden der Strom abends günstig nachher verblieben.

Gott sey ewig gelobet Amen.

Continuation des Diarii. ums Aprill. 1731.

Herr leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden
Laß mich nicht ohne dich in dem mich gefährt werden,
Führe ich mich ohne dich, so wend ich bald verirrt sol,
Führest du mich aber selbst, so ich nimmermehr geirrt.

Weil dann nun durch die wunderbahre und wahl seelige Führung Gottes die Resolution wahren worden fortzureisen, Jahrgang, wurde ich die Reise mit dem Herrn Widemann auf Elbing zu machen, und ich mich dessentwegen Montags d. 21. Abends bey Herr Schaffe angeben hatte, so kam ich Dienstag und gegen d. 25. Abends bey dancken Herr, wurde aber noch nicht abgefertigt, sondern ging ich d. 26. Aprill Abends um 8. Uhr noch zu dem Herr Pachler auf den Breite-Gebieth, diesen seeligen Mann redete sich mit einer verbindlichen Aufführ, über das Leben des Seligen, und sich seiner Freunde über die wunderbahre Führung Gottes, wie ich dann sonderl in die Worte Lebens Führung, die sich wol weist, wie selten nicht nur dergleichen Mühlen und wohl gar Fallen treffen, sondern wie auch der Herr Herr, wenn der Herr sey mich dergleichen seelig zu lehren, der uns so gnädig wieder zu, wenn und gegen Herr sein wenig vermögen pflichte zu treiben, wo gegen und abwesen Mühe, Gefahr, und Verlust nicht zu selbigung nur seinem willen in allen Stücken und seinem wohlgefallen. Diesem Abend brachte ich mit Erzehlung von meiner Herr Reise zu Ende Reise, und der Herr Widemann referirte mir kürtzlich wie es seine Reise, Herr sonderlich d. 26. hey. der Herr Doct Bachstrom bey Gelegenheit einer Disputation über Matth: XXIV. 27. vom jüngsten Gericht, in der Herr Prof. Kohtsel allhier gehalten, mit ihm ins Gespräch kommen, da er ihn endlich vermocht: Ob er den wahren Grund, und den Constantinopel, so hat er ihn wahre bezahlt, sonst lichtere aber nicht endlich zu der Lehre gegeben. Hiemit hat er sich bey ihm wohl bedanket, ob denn der Tractat de Jesu vero Messia jetzo abgedruckt wäre? Herr der Herr Prof. Callenberg hätte denselben zu schicken versprochen, aber jetzo noch nicht gesehen hätte, wie viele er wieder drucken? Antw. Ob derselbe nicht bald gedruckt werde? Er wäre es mit Gottes Hülfe wieder auf Constantinopel kommen werde, so wolle er wol in der Sprache. Ant. Da die übersetzte Bibel nicht abwar gedruckt werden, sey noch wenig gedruckt worden. R. Antwortet nicht. Ant. Ob denn in puncto religionis Differen-

tien und Fürtrefflichkeit nehmen, [illegible] Meine. Es wären allenthalben die Rede, dass sich Ihro Excellence nicht allein sehr [illegible] sondern auch sehr [illegible] hätten. Es wäre [illegible] der Herr Widemann den [illegible] Ursache seiner [illegible] Kunst verursachen würde, [illegible] sich sehr [illegible] Kleid [illegible] lassen, dass [illegible] nicht gehalten, und [illegible] die Rede, dass er [illegible] recommendation eines [illegible] an [illegible] habe, der [illegible] gegen [illegible] Station in [illegible] und [illegible] Abend mit seinem Schiffe [illegible] Ihro Excellence [illegible] Widemann [illegible] Ihro [illegible] gefragt: Wie [illegible] dass er seine Reise [illegible] prospere mota [illegible] gehen würde, so [illegible] gerne wissen, ob man die Hoffnung haben könte, [illegible] in Constantinopel zu sehen, darauf er [illegible] in allen also auch dieses mahl sehr [illegible] wohlgesinnen geantwortet: Er stelle es allein [illegible] göttlichen Direction und [illegible] Fügung [illegible] seine, [illegible] er ihm viel Glück zu [illegible] Reise [illegible], und dass sein Abschied [illegible] Meis Wünsch sicher wäre, dass in diesem Monat [illegible] möchte [illegible] haben, wie es mir aber in [illegible] gehen, so ist es mich allhier [illegible]. Ihro Excellence [illegible], und [illegible] sich nach seinem [illegible]. Vorgestern [illegible] der Herr Widemann [illegible] Freydig Jedermann [illegible] der Canzel [illegible] trauerige Rede, [illegible] auch [illegible] gewürdiget, er aber habe sich in der Zeit Stille gehalten, und [illegible] dass [illegible] Meinung [illegible] nicht [illegible] würde. Nach [illegible] Abend [illegible] habe, welche wir diesen Abend [illegible] der [illegible] Gott [illegible], haben wir [illegible]

Dantzig d. 27. April. 1731.

Gnade und Barmherzigkeit wünsche ich Ihnen, Herr Rath Carpzov,
d. 27. Aprilis. habe ich Ihr Schreiben vom 9. Junii verlanget
Ihr. Hochedelgeb. Antwort-Schreiben vom
22. Martii mit Verlangen eingenommen, und bin welches
der letzte Brief gewesen, welchen ich von Ihnen erhalten, mit
Ihrer Antwort gewartet, weil ich dennoch hoffen wollen, Ihro
Königl. Maj. würden Zu Ihrer Krönung kommen, da mir noch Zeit genug
übrig wäre, Ihnen Zu antworten, wann ich derer meiner Briefe
wegen würde benöthiget gewesen Zu antworten, wann ich derer meiner Briefe
nicht gewartet.) Dannenhero ist aber meine Antwort noch nicht
abgegangen, weil ich noch andere Geschäffte nöthig
zu besorgen, ehe Sie, als ich nach Warschau kommen, indem ich
Ihr Krönung Tag, [illegible] beywohnen, und
Ihr Gnade und Liebe erfahren werden, dass Dieselbe Dir
die Mühe zu ersparen, und mich geringen Diener, welcher
ihnen nicht mit genugsamen Lobes nach genugsam haben,
so deutlich und deutlich, als Sie mir Ihr Belieben haben,
Dero soll. Herrn wohl dadurch bekannt werden, welches
Ihnen bedienet aber dahingegen nicht der meiste Dank;
wird die Freude über die abermalige hohe Krönung Ihro Königl. Maj.
Ihrer Liebsten und augenehmen Frau, welches ich auch den hohen
Wünsche, da ich noch wünsche Ihro allerhöchst und Ihnen hohe Ge-
sundheit bey Ihrem und Ihr. Hochedelgeb. werden.

Hierauf ging ich Ihro selbst Ihr Ihre Antwort
Schreiben, als ich aber sehe dann übergab er mir einen
Brief, welchen Ihro Königl. Maj. Rath Manitio, ich vorhero
meine Diener den Ihr. Hochedelgeb. Ihr Schreiben, welches
mir aber einen guten Königl. Brief, der mir zwar
meinen Gehorsam eine gute Versicherung der göttlichen
Beständigkeit giebt, da doch nun selbiger offen dieser Brief
Ihr Hochedelgeb. wird, so nehmen ich als eine nicht geringe
göttliche Wohlthat und will ich dessen sämmt communi-
ciren, damit auch Ihr Ihr Gnade Liebe Gottes erken-
den werden. Copie des Briefes.

Mein lieber Herr Vetter

Ihr Brief vom 22. Martii, sind sollte ich aber nicht
verlangt, sondern der Herr Vetter und Wargen, sagte mir
einen Brief, dass er mir einen Brief schreiben, und dass der-
selbe [illegible] wolde) Gott gebiete ihr Ihre seine Herr
Gnadenbefehlung, und der beste Stand Reise, die er vorhin
getragen wolle, dass sie ja den Beyfall in der Königlich
Versicherung, dass genade dem Herrn Widemann gnädig
und verbleibe

Ihr Herr Vetters

Dienstwillige

Manitius.

Dantzig d. 27. Aprill. 1731.

Copie
des Königsbergischen Passes.

Von Wegen Seiner Königl. Majest. in Preussen
Unsers allergnädigsten Herrn, an Civil- und
andere militair und civil-bediente Magistrate in den
Städten und Aemtern, denen dieser zu Gesicht
kömt, hiermit ersuchet, die Allerseitige aber,
Dero Unterthanen gnädigst und freundlich ersuchet,
den gegenwärtigen studiosum Johann Andreas Ma
nitium, welcher von hier nach Dantzig und Warsch
und von dannen nach Halle in Preussen, oder nach den
Orten von Holland und Amsterdam, den Warschau wieder
nach Dantzig und so dann nach besagten Halle Ge
sonnen derselbe ist, allen seinen, nebst seinen bey
sich habenden Reise-Geschäfften, dem studioso Ge
Wiedemann etwas, ohne und ungehindert passiren
lassen wollen, welches hiesigen Orts gegen die A
allergnädigst zu erwiedern hoffet, Hochgedachter Se.
Königl. Majestät in Preussen, etc. Allerseitige aber sol
benöthigten Falle des Gnädigsten mildesten Meynung
Signatum Königsberg d. 20. Aprilis. im Jahr 1731.

L. S.
die grosse
Adler

Wesgwang Kolelieby Jetta

der Herr wolle unsern Fuß segnen und uns durch sein
gnädiges Angesicht beglücken Amen, der er solche für
uns seyn gesetzt, und seinen seligen Engel begleiten lassen,
uns auf allen Seiten die Thüren, Riegel und alle Glück
seligkeit zu unsern heiligen Namen dereinst preisen können

Amen.

Hiernächst nehme ich mir die Freyheit mich mit heutiger Post
nach Königsberg geschriebenen Briefe, als ich solches
that, ward der Herr Wiedemann auch gebeten, solchen
Briefe an den Herrn Prediger Rath Manitium
mit zu spediren, welches mir sehr wohlgefallen, da
auch diesen lieben Collegen Raum gewinne seine
Arbeiten wieder, so bleibt den Brief so Brief also.

Hochedelgebohrner
Hochgelehrter Hochzuverehrender Herr Patron
Die Ihnen meine Wieder Rückkunft, und der mir gethane
liche Vorgang meiner lieben alten Reise Gesellschaft ist mir

Dantzig. d. 27. Aprill. 1731.

ist mir ein sonderbares Zeugniß der gnädigen Vorsorge
des allerhöchsten Gottes, welches mich Anfangs des seligen
Jahres fand alle diese Tagen geschehet, und einen Muth gemacht,
Gott, dem Lauter, zu preisen das Evangelium des friedens der
Seelen, und Ihn anzurufen und Ihm zu ehren, überaus die
sonderbare Güte des wahren Gottes nicht, selbsten preisen
kann, zu gedencken dieses Jahres, und solchen gnädigen Rath
der Liebe, und lasse den mich und gelegte zu geistlichen und
Leiblichen Dingen, zu verschiedenen Zeiten und Stunden, die
Anzeige dem Herrn und Gebrauch, des Verstandes bey mein
neun treuen Dienern und Mitarbeiter Gottes Evangelii, und
derselben, dass Ihnen dasjenige Sonderbare, die so schwa
und schwere Arbeit dieses Jahres, und vielerley über den Ver
Alter meiner aber zu Lauter mit dem Tage und der
Gott und seinem lieben Volke, dass derselbe samt
sonderbaren Segen über Ihn ihre Zeugen
gebrauchen lassen, und Mittel lassen und darbey lassen
dass Mühe und Arbeit so geistlich unter die
Arbeit zu greifen, ist gedenkt Freudlich zu den Abst
unsers lieben Gottes, ist will dies nicht verlassen
noch verlassen, Ihre Erbauung nicht werde davon nicht
gedencken können, dass Gott es doch so wohl gemacht
so lasse seinen Geist, seinen auf ihren Leben nicht,
als seinen Geist der Herrlichkeit, damit ihre Liebe
immer bewährter, und die selige Hoffnung immer
klarer werde.

Gleichwie nun meiner stell die redliche Absicht habe,
allein dahinzige Gott nicht der Zugebung nicht zu rich
barmherzig und gefasset, als der versichere dass meine
Gebrechen nicht mehr in acht nehmen werde als meine
redliche Liebe, und so viel an mir ist, der sonderlichen
familie nach Gottes willen alles wieder zu bringen,
dass es auch gelingen werde an Ihnen, als
sich Gott mit uns, und wir unter einander ge
meinet, zu welche gar nicht, dass Jesus Christus werde
der Aufgang und vollender unserer Reise sey,
da zu mich so viel mehr versehe, als es mir
nun nicht bey Jahren zu sagen vorkommen; und weil
vornehmen, dass derselbe auch meiner vor Gott im Gebet
eingedenk gutes, da ich bin ein armer und elender Mann

Dantzig d. 27. Aprill. 1731.

so hat mich dieses Zuruffen erfreuet, denn ich habe
nicht mehr vermeinet, als die Vorbitte der Kinder Gottes, wenn Satanas in specie mich abermahl mit
seinen Tentationibus bekleget, und solches Zuruffen
verursachet habe, dass ich Gott und seinen Geist gelobet
und meinen rigmund festiglich gehalten, dieweil
aber der gnädige gütige Gott, mich wiederum all mein Vermögen
wieder schenken wolle, so bin bereit und willig
dasselbe zu meiner Pflicht, und mein Leben also fortzubringen, obgleich denen äussern Menschen manchesmahl
nicht Vortheilhafft mit Unterhaltung, Ich bitte
nochmahl seeligen Herrn, meine übrige familie, und
Ihnen selbsten Ihren Gott allen
Segen, und Glück, so gnädig lassen, wir verbleiben Ihre
Gebethen, mit freudigen Gemüth ungesichtet und lasse
sie Ihnen, als Ihrer in dieser ergangen Noth, ohne
gute Manier haben ist gesagen, und getreue darüber Gott
gegeben Dantzig. d. 27. Aprill. 1731.

Ihro Hochedelgebohrnen Herrn,

Patroni et Maecenati

unterthänigst gehorsamen
Freund und Vorbitter
M. Georg Widemann.

Copie meines Schreibens
an den Herrn Baingeb.
Rath Mantium.

Dass Herr hat alles wohlgemacht!

Hochedelgebohrner Herr
Hochgeneigter und hochlich geliebter Herr
Vetter.

Die Briefe hat der Herr wohlgethan, denn ich bin den
25. hujus gesund und ohne Schaden, der hochlichen Freunde
des Herrn Widemanns, und der gnade mit danken, der ich
Mahl die Zeit verbleiben, und ich Ihro Hoch. wieder mit so,
will ich seine abberufung und Unpäßlichen Zustand also
zu communiciren, ich verbleibe aber auf Ihro Hochedelgebohrnen Königl. Preuß. allhier verbleiben, mich diesen und den folgenden
aber dem ich Keine Gut wohl verbleibend Vale

HH Mantius

Dantzig. d. 27. Aprill. 1731.

93.

Folget die Copie des Schreibens an den Herrn Burgrb. Carl Manitium, da ich nemlich ab-
besser müssen.

Ich hierbey hat der Herr gesehen, wenn ich bin den 25ten hujus
gesund und ohne Schaden zu Fort Lisen ferde der Herr Wide-
mans und sein grosses Haus, welches den Mayster über logi-
ret hatte, angetroffen, der Name des Herrn, wo ich hier sey
gelobet, hat mir auf meine Reise sehr den Leib, und die
Malabarische Konstrikten mein gemachtes Gemüth, und alle
Reise-Geschichten lange weile und verdrieß, sie haben mir
vielen schönen Discoursen Gelegenheit gegeben, in
welche sie sehr vollend dürfen, und alle meine
Herrn Land Gesellen, dass sie mir Gelegenheit wieder
überschicken, so ist der andere Tomus des XIV. — XXIV.
den eigentlichen Tag meiner übrigen Abreise nach Thorn
ten ich nicht wissen, weil ich mich meinen Brief auf
Halle nothwendig hier resolviren muss: wir haben aber
schon vorläufig beschlossen, bis nach Thoren zu reisen
zu gehen, da wir zu Land zu wenig zu den Pferde kom-
men oder viel zu Reise brauchen; wenn wir die gerade Stra-
sse gehen, so können mich die Bücher schleppen gestellt
zu mir kommen. Vanella hat mir auch sehr viel für
den sonderbaren Fall genommen; Gott gebe alles seinem
seiner vaterlichen Art nach, ohne die besondere Gnade
Gott er uns Leben seine gnädige Vorsorge ferner gnädig
Versicherung geben; Gelobet aber sey sein Name dass
er uns einen Schutzgeist zu stellen hat, und mich nie
zu Bösen und unserer Versicherung, seine
Väterlichen Pflichten in die Hände gegeben. Wir werden
desto mehr Lust und getrosten Muth, von dem Herrn
Prof: Callenberg habe noch keine Nachricht, die Unsere
habe ich hier vorfinden, die Sendschreiben aber sind schon
gegeben, und der Antwort nicht, dass doch aber sie die
Briefe bald zu Konnen werden, Ehrhalb musste ich dess
wegen mit hier stehen, weil es dem Herrn Rector nöthig
nöthig sind, dass die Gegenbriefe da
wären, gegen über sende das Geld nicht überschicken aber
den weil ich noch in Königsberg war) Konnen sie hier
nehmen, so werde sie so gleich überschicken, und Zeigerich den

Dantzig. d. 27. Aprill. 1731.

Von meiner Abreise melden, Voltem die aber der
nicht kommen, und zu mir addressiret seyn, so bitte
das Paquetchen ohne Eröffnung der Unkosten zu
übersenden, oder wie es kömt, zu mir zu
senden, damit mir in unserm Cours nicht gehin-
dert werden, Ist es aber zu spät, so adressire es
die Exemplare von dem Vorrede und beygefügten
zu, dem Herrn D. Rogall zuzustellen, und ihn zu
versprechen, Jedes Exemplar aber werden sie selbst
dem Herrn Secretario Frauendorff zustellen, wo
dieselben selbst entbehren können, weil ich ihm und
noch einem andern guten Freund damit gefolgt ha-
ben, und aber der Exemplarien gnugsam übrig
sie haben werden von dem die eigentliche abgefaßte
und verbesserte des Instituti müssen sorgfältig zu
behalten werden, Ueber alles ist sonderlich an mir
und Freunden, aber sehr abwesenden Herrn
Collin meinen herzlichen Gruß und Empfehlung
freundlichen zu bestellen bitte, die gesuchte C. Stipt
übersende mir schon ehe ich noch abreise per posta ein gewis-
sen daß die Resolution zur Verbesserung meiner Re-
flexion würde, der Herr Magister auch denselben dien-
lich im geistlichen und Lateinischen. Ich empfehle mi
geneigte Herr seiner Liebe und Gewogenheit und bin
Ew. Hochedelgebohren

Dantzig
d. 27. Aprill.
1731.

gehorsamster Diener
J. A. Manch

Als ich diesen Brief noch mündlich mit die Post gegeben
und wieder nach Hause gekommen war, conferirte ich
mit dem Herrn Widemann über einige der Lehrer und
des gantzen Instituti, desgleichen wie wir unsere weite-
sondere Reise weiter anstellen und einrichten sollen
dazu die nöthigsten momenta von dem Herrn Widemann
selbst in Hochedelgebohrnen Schreiben berichtet sind
Abends habe ich mit Vergnügen in den Malebarischen Nachr
gelesen.

d. 28. Aprill. Als ich gestern über der Berlinischen Post den
Hl. Probst vergeblich eine Visite zu machen, so hoffte
ich, selbe nicht heute aber und schrieb die Continuation des
Diarii bis dato gehabter Reise Freunde und Ihro, da ich
abkommen, und die Zeit hineinbringen müste, ich hoffte aber
könnte die Übersendung des Diarii bis zur Abreise und
damit des Porto ersparen, allein, weil ich keine Ursach
Hl. Probst. zu finden, warum zu lügen, so wissend, dass
Post eben zu Posenberg, wie ab und Sache, so habe ich
es mit dem Brief der Hl. Widemann fortgeschickt.
Nachmittags hatte einen Brief über einiger commissio-
nes den Herrn secretarium Frauendorff nach Königsberg
zu schreiben, und in die Nacht zu tragen, da ich endes
noch Zeit, weil einen abgang zu wissen, das nach
Thorn und Warschau gehet, und mich fast den einen
ganzen Tag das Mundum kostet, den Brief aldorten
abzuholen, welcher mich künftig zu observiren verdrießt, dass
ich alle Zeit wieder nachfragen solle.
Abends lese in den Malabarischen Manuscripten.
d. 29. Aprill. Nachdem ich meine Person in der Nacht über
wachet hatte, so gedachte, dass ich den praesentem
Tag ruhig zu bleiben, wenn ich nicht diesen Freund
jenen Brief Acten öffnen liesse, wie ich abends in alle
Tedentaria gesehen hier, dessen ich ab diesen Morgen
gehen liesse, ob alda aber kein Collet gliessen, ob ihro
Schlaf gekommen und aber dabey versehen, will ich dahin gestellt
lassen, ich hoffe aber, dass die gemeinschaftliche motion der
Reise mir selbe einen gnädigen Ausschlag geben wird.
Besser ich ab gar zu unterlassen und gehen.
Zwischen 8. und 9. Uhr gehabte die Fähnische Herrschaft in ihren
Wallfahrten und Selbsfahrten Aufzügen mit grossen Pauken
Trompeten und Singen, dem heiligen Alberto zu Ehren
Gnade suchen und gesuchen, und muss über die Schiffbrücke
Schiff hinüber, Auf dass doch Gott einmal der Ver-
schiessung und aller heidnischen Gräuel ein Ende machen
möchte, damit alle Welt sie allein Herr und anbeten
könte, gestalt es aber mir nicht zuwider zu machen, als
solte ich ein heidnisch Gott und Lose schelten, welches ich in
den Malabarischen Manuscripten gelesen, die mir auch heute einen

Dantzig d. 29. Aprill 1731.

mehr Lobens-Preises zu thun, sonderl. des Beschreibens des Königl. Dänischen Missions-Collegii und der neu abgegangenen Candidaten in der 17. Continuation.

Der Herr sey mein Beystand und alle andere.

Abschrifft Gelobt und gepriesen Amen.

d. 30. Aprill habe ich mich stark den ganzen Tag in den Jüdischen Schrifften geübet, indem ich mich zu meinem Reise-Abschrifft des Hebräischen Briefes, den der gelehrte Jude Herr Schultz in Pillau an seinen Schwager in Polen geschrieben, der mich bestellen wollte. Ich wünsche Gott viel Ehre davon, damit Studiosi mehrere darauf legen, damit fürnehmlich eine so viel bequemere schriftliche correspondence mit denen Juden könte gepflogen werden. Des Nachmittags machte der Herr Miedenwam den seiner bisherigen glücklich vergnügten Zeit dem Herrn Rubenau Gelegenheit zu sehen und unter andern Freundes-Diensten, so er mir sonsten referirte, so ist absonderl. eine besondere Verlangung der Forderung, seines Gehalts gewesen, theil in gedachter Zeit nicht nöthig, dasselbe eine Zeitlang ausstehen lassen wolte, theil auch dem Herrn Rubenau gelegen, da ihm die Reise viel Geld gekostet und den dem Herrn Rubenau 1. rthl. von Golde gegeben worden, welcher ihn mit dem Herrn Prediger, und mich gesandt, damit Gott so wohl um und bey sey, der Herr unser Gott lasse es hier und allen wohlgethan der Segen, neuen Institut wohl gehen in Gnaden und seliglich Ruhe.

Hochgelobter Heyland Herr Jesu Christe, die Regier- von deiner schrifftlichen Rede und Lehre allen deinen Gläubigen, gelobet und gepriesen sey deine Güte die du mir unwürdigen in diesem zu Ende gehenden Monath wiederum hast, gelobet, sey deine Güte, dabey deine gnädige Führung die du in diesem Monath zur Verherrlichung deines seligen Namens mit mir vorgenommen, O Herr wie wunderbar sind deine Wege, lasse mich nun hinführo in demselben seliglich wandeln und stärke mir deinen Geist zum Leben der mich in alle

Gelassenheit leite. Amen Amen.